This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

WIDENER
HN XIEK $

46544.77

SHORT STORY COLLECTION

Harvard College Library
THE BEQUEST OF
WINWARD PRESCOTT
CLASS OF 1909

WINWARD PRESCOTT

Thurs. [redacted] 7.30 P.M.

GERMAN STORIES

EDITED WITH NOTES AND VOCABULARY

BY

GEORGE M. BAKER, PH.D.
Instructor in German in Yale College

SECOND EDITION, REVISED

NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY

HARVARD COLLEGE LIBRARY
BEQUEST OF
WINWARD PRESCOTT
JANUARY 27, 1933

COPYRIGHT, 1909,
BY
HENRY HOLT AND COMPANY

PREFACE

"GERMAN STORIES" owes its origin to a personal need, felt by the editor in his experience as a teacher, for a collection of short stories diverging somewhat from the traditional type. Previous texts in this field seem to have been arranged to meet the requirements of the preparatory school rather than those of the college. However well adapted the Märchen and similar tales may be, from the standpoint of content and diction, to serve as introductory texts to the German language and literature, it will be conceded that they possess little attraction for the average college student, whose greater interest lies in the world immediately around him. The stories in this collection are therefore, for the most part, realistic in tendency, and are concerned with the problems and vicissitudes of every-day life. As it was, of course, impossible within the limits of a hundred pages to select stories representative of the historical development of the German Novelle, they were chosen with a view rather to variety of style and subject-matter than to time and author. A collection of this sort possesses one advantage which will justify its existence beside the longer novel as a school text. If one story proves unsatisfactory it can be easily dropped and another substituted. This cannot be done, however, with the long

continuous story of a hundred or more pages which must be dragged out to a bitter end, much to the regret of both instructor and class.

The editor takes this opportunity of expressing his gratitude to Professor Gustav Gruener, of Yale University, for many helpful suggestions in the compilation of the notes.

CONTENTS

		PAGE
Ein Todesritt	Max von La Roche . .	1
Tante Fedderſen . . .	Charlotte Nieſe	9
Von Himmel und Hölle .	Richard von Leander . .	18
Eine Hochzeitnacht . . .	Leo Goldhammer . . .	27
Die Kriegspfeife . . .	Berthold Auerbach . . .	43
Hugideo	J. V. von Scheffel . .	64
Der arme Grule . . .	Wilhelm von Polenz . .	79
NOTES		107
VOCABULARY		125–137

GERMAN STORIES

Ein Todesritt

Von Max von La Roche

Ein hochvornehm ausgestatteter Raum, in welchem wirres Durcheinander herrscht. Zwei schief aufgesteckte, verschieden lange Wachskerzen erhellen nur mäßig den weiten Saal; besser geschieht dieses durch einen auf dem persischen Teppich liegenden Tannenstamm, dessen Zapfende in den Marmorkamin hineinragt und dort in heller Glut lodert.

Funken sprühen und fallen; sie versengen die kostbaren Stoffe des Hausrats. Am Fenster hockt ein Soldat, welcher von Zeit zu Zeit den Baum weiter in die Flammen vorschiebt; will das Holz nicht gut brennen, so hilft er mit einem abgebrochenen vergoldeten Stuhlbein nach. Auf den Sofas liegen Schläfer; es sind Offiziere, gestiefelt und gespornt. Pferdegetrappel ist öfter zu vernehmen. Eben schlägt die Bronzependule elf Uhr. Die Tür eines Nebenzimmers wird aufgerissen; ein höherer Offizier, der eine Generalstabskarte lose in der linken Hand hält, tritt ein. Es ist der Chef des Stabes; keine Spur von Müdigkeit ist an ihm zu entdecken.

Einer der ruhenden Offiziere erwacht, erhebt sich

rasch und verneigt sich achtungsvoll vor seinem Vorgesetzten.

„Schön, lieber M., daß Sie bei der Hand sind! Sie müssen sofort reiten."

„Eckert! Satteln! — Den Said, die Lise ist zu laut."

Der Soldat erhob sich, machte ein klägliches Gesicht und ging.

Leiser sprach der Chef: „Der Gegner hat sich zwischen uns und unsere zweite Armee geschoben; die Meldungen bestätigen es übereinstimmend. General W. muß unter allen Umständen schon morgen mit uns gemeinsame Sache machen. Mit Gewalt ist nicht durchzukommen; einem einzelnen Reiter kann es gelingen."

„Ich soll es versuchen?"

„Nein, nicht versuchen! Sie müssen es ausführen, denn das Schicksal der ganzen Armee hängt davon ab."

„Zu Befehl, Herr Oberst! Darf ich gehorsamst bitten, mir das diktieren zu wollen, was ich zu melden habe; es kommt wohl auf den Wortlaut an." Er hatte seine Brieftasche hervorgeholt und hielt den Stift in der Hand.

„Geht nicht."

„Herr Oberst, die große Verantwortung —"

„Tragen Sie natürlich."

Der Adjutant steckte die Brieftasche wieder ein.

„Was ich Ihnen sage, ist strengstes Geheimnis; niemand darf eingeweiht werden, sonst wird aller Erfolg aufs Spiel gesetzt. Also merken Sie genau!"

Im Flüsterton gab der Chef seine Weisung, dabei mit dem Zeigefinger auf die vom Kaminfeuer hell beleuchtete Karte deutend und die Kriegslage erläuternd.

„Haben Sie noch eine Frage zu tun, lieber M.?"

„Nein, Herr Oberst!"

„Halt! Keinerlei Papiere, die etwa dem Feinde von Nutzen sein könnten, dürfen Sie bei sich tragen — für alle Fälle."

„Sehr wohl!"

„Und nun sehen Sie sich vor dem Wegreiten die Karte noch einmal genau an, denn draußen ist es stockfinster, und die höchste Eile ist geboten!"

Dann schüttelte der Oberst dem Hauptmann freundschaftlich die Hand und sagte: „Reiten Sie mit Gott!" Er ging in sein Zimmer zurück.

Der Adjutant holte aus seiner Brust- und Kartentasche verschiedene Papiere hervor, wickelte sie in einen Umschlag, trat zu einem der Ruhenden und sprach: „Fritz!"

„Ich habe alles gehört und gesehen. Gib her, ich verwahre es dir!" antwortete der Angerufene. „Leb' wohl, alter Freund — Weißt du, um deinen Auftrag beneide ich dich — nicht!"

„Ich mich eigentlich auch nicht." Er war ans

Licht getreten und besah die Karte aufmerksam; dann öffnete er einen Fensterflügel und spähte in die Nacht hinaus.

„Wahrhaftig! Mein Pferd wird schon vorgeführt. Auf Wiedersehen!“ Er eilte fort. Bald ertönte Hufschlag; dann wurde es wieder still.

Das Schloß im Park lag schon weit hinter dem Reiter; der letzte Lichtschimmer der erleuchteten Fenster war verschwunden. Nun passierte der Offizier ein Gehöft. Jetzt konnte er seitwärts des Weges die dunklen Umrisse lagernder Truppen erkennen. Auf dem weichen Wege griff der Wallach in schlankem Trabe brav aus. Schweres Novembergewölk bedeckte den Himmel; leiser Wind strich von rechts. Es war recht kühl.

Tiefe Finsternis herrschte; man konnte nicht auf drei Schritte sehen. Mit langen Zügeln überließ sich der Reiter der sicheren Führung seines Pferdes. Rasch flogen Roß und Reiter dahin.

Ab und zu wurde das Gewölk lichter; so kam man durch einen Wald, zum Glück auf gerader Bahn.

Zwölf Kilometer sind zurückgelegt, also ein Viertel des Weges! überlegte der Offizier. Jetzt Vorsicht!

Aus der Ferne erklang Geräusch. An der Einmündung des Pfades in eine Landstraße hielt er an und horchte.

Hufschlag auf hartem Wege war zu vernehmen; sechs bis zehn Pferde mochten es sein. Ohne Zögern

lenkte der Adjutant sein Tier von der Straße; es verlor sofort den Boden unter den Füßen, sprang aber sicher ab, wohl auf eine tiefer liegende Wiese. Gebüsch war in der Nähe. Bald trabten, von der feindlichen Seite kommend, Reiter vorüber; aus rasch gesprochenen einzelnen Worten war sicher zu entnehmen, daß es Feinde seien. Der Wallach stand wie eine Mauer. Das letzte Geräusch ist verhallt. Der Offizier setzt seinen Weg in schnellerer Gangart fort, denn der Zeitverlust muß eingeholt werden.

Rechts und links vorwärts erscheint der Horizont leicht rötlich gefärbt. Es ist der Widerschein feindlicher Biwaksfeuer.

Da — plötzlich will das Pferd im Laufe anhalten; es bricht vorn zusammen und stürzt kopfüber in eine Vertiefung, den Reiter unter sich begrabend.

Die Straße war mittels eines drei Meter tiefen, mit senkrechten Rändern versehenen Grabens quer durchstochen. Bei der großen Dunkelheit war das niederträchtige Hindernis erst zu sehen gewesen, als es zu spät war. Das schwer verletzte Roß stöhnte laut.

Die scharfen Ecken des Grabens schützten den fast Begrabenen vor der Gefahr des Erdrücktwerdens. Mühsam arbeitete sich Herr von M. unter dem Pferd hervor und vermochte seitlich aus dem Graben zu klettern. Er fühlte nur Schmerzen in der Rippengegend, schien aber sonst unverletzt zu sein. Das Tier war verloren.

Aus der Ferne ertönte Stimmengewirr; der Vorfall war bei der nächtlichen Stille wohl gehört worden. — Die Wolken hatten sich etwas geteilt, es wurde heller.

Jetzt galoppierte ein Reiter heran; am Graben hielt er und spähte hinab.

„Vorwärts, hierher!“ rief er seinen Leuten zu, die im Laufschritt heraneilten.

In diesem Augenblick wurde der linke Fuß des feindlichen Reiters von nervigen Fäusten aus dem Bügel gerissen, er selbst aber unmittelbar darauf aus dem Sattel geschleudert, so daß er an der rechten Seite seines Pferdes herunterglitt und niederstürzte.

Aber während der behende Hauptmann die Zügel des stutzenden Tieres ergriff, erhob der am Boden Liegende seinen Revolver und — lautlos ließ er ihn sinken, ächzend sank der Körper zurück. Die Klinge des Hauptmanns war ihm durch die Kehle gedrungen.

Eine Minute später sagte an den herbeikommenden Infanteristen ein Reiter vorüber, der ihnen zurief, sich zu beeilen. Angetan mit dem Mantel und der Kopfbedeckung des getöteten Gegners, gelang es dem Verwegenen, der die Sprache des Feindes vollkommen beherrschte, beim ersten Tagesgrauen unangefochten durch die feindlichen Linien zu jagen und dann, die Richtung etwas ändernd, abermals feindliche Vorposten zu passieren, nun aber von hinten nach vorn.

Er hatte aber doch endlich Verdacht erregt, man setzte ihm nach. Konnte sich das erbeutete Pferd auch nicht mit dem armen Said messen, so war es doch immerhin ein etwas frischeres Tier. Umsichtig verließ er die Straße; bei jedem Hindernis lichtete sich die Schar seiner Verfolger. Wenige nur blieben ihm hart auf den Fersen. Man näherte sich dem Ziel.

Ein Rennen auf Tod und Leben begann. Der kühne Reiter beurteilte die Gegend so richtig, als ob er sich auf wohlbekanntem Gebiet bewege. Dort, an jener Geländewelle, mußte er wohl auf die Vorposten der zweiten Armee stoßen.

Die zu enge Kopfbedeckung war ihm längst entfallen; den Mantel abzuwerfen gelang ihm nicht. Drei seiner Gegner hatten ihn fast erreicht; zwei davon ritten ihm nahezu Seite an Seite. Mit der Klinge hieb er auf die Flanken des keuchenden Rappen. Brüllend drängten die anderen heran.

Drüben war man aufmerksam geworden; man hielt die Daherstürmenden für tollkühne Kundschafter. Eben erhielt der Hauptmann einen Säbelhieb von links, der flatternde Mantel machte den Streich unwirksam.

Da krachte aus einer unfernen Hecke eine Gewehrsalve. Drei Pferde stürzten mit ihren Reitern; der Hauptmann blieb aufrecht.

Laut rufend, gab er sich zu erkennen; dann be-

zeichnete ihm der herbeieilende Feldwachkommandeur die einzuschlagende Richtung. In mäßiger Gangart nahte er sich dem Ort.

Vor einer Gruppe von Offizieren sank er keuchend vom Pferd, gehalten von hilfsbereiten Armen.

Man flößte ihm rasch Stärkung ein; dann berichtete er stockend, mit leiser Stimme, aber klar. Nur der General hörte es; die anderen waren zurückgetreten.

Mühsam schloß von M. die Meldung; er war aschfahl geworden. Man rief nach Hilfe.

Mit schmerzverzerrtem Gesicht öffnete der Tapfere die Augen. Er starrte ins Leere. Ein Seufzer — dann lag er tot auf dem Rasen.

Er hatte einen Schuß im Unterleib; zwei Rippen waren gebrochen.

In Verkleidung hatte er seinen Ritt zu Ende führen müssen, aber es war doch eine Heldentat.

So stirbt ein braver Soldat.

Tante Feddersen

Von Charlotte Niese

Wir kannten sie alle, die ältliche Jungfrau mit der steifen Haltung und dem großen Strickbeutel, und wenn wir ihr begegneten, drückten wir uns scheu an ihr vorbei. Denn die meisten von uns lernten bei ihr Schreiben und Lesen und kannten genau ihr Lineal, mit dem sie sehr rücksichtslos umzugehn pflegte. Wie eine Königin thronte sie in einer engen, heißen Stube, und um sie herum saß auf kleinen Stühlen und Holzschemeln die Jugend beider Geschlechter im Alter von drei bis sechs Jahren und malte Striche auf die Tafel oder schrie im Chor: a-b, ab; b-a, ba. Tante Feddersen selbst strickte beim Unterricht Strümpfe und Unterjacken und trug dabei eine Hornbrille auf der Nase, die nur wie durch ein Wunder des Himmels nicht herunterfiel, sondern auf der äußersten Spitze ihres sehr entwickelten Atmungsorgans hing. Ich genoß keine Unterweisung bei Tante Feddersen, weil ich im Hause unterrichtet wurde; als aber mein jüngerer Bruder in die Jahre kam, wo kinderreiche Eltern ihre Sprößlinge gern für einige Zeit los sind, schickte man ihn in die

Kleinkinderschule. Nach einer Stunde kam er weinend wieder angelaufen. Es stinkt dort so! erklärte er schluchzend, und erst durch vieles Zureden war er zur Rückkehr in die Hallen der Wissenschaft zu bewegen. Seit diesem Tage bestand sein Verhältnis zur Schule eigentlich nur darin, daß er sie schwänzte, und Tante Feddersen erlebte nicht viele Freude an ihm. Er aber wußte mancherlei von ihr zu berichten: daß sie immerfort Kaffee trinke und dabei Kandiszucker lutschte, daß sie sich manchmal die Haare mache und die Haarnadeln in den Mund nehme, daß sie auf einem rotweiß gewürfelten Federkissen sitze, das eigentlich in ein Bett gehöre, und so weiter. Bei uns in Schleswig-Holstein gab es früher noch kein besondres Examen für die, die eine Kleinkinderschule besaßen, und das war gut für Tante Feddersen. Sie stand nämlich mit der deutschen Sprache auf sehr gespanntem Fuße, vor allem mit den Geschlechtswörtern. Mein Bruder erregte unsre lebhafteste Freude, als er plötzlich die Mann, das Apfel, das Kartoffel, die Hund sagte; daß es auch ein männliches Geschlecht auf der Welt gab, schien Tante Feddersen nicht zu ahnen. So wurde ihr denn die Belehrung unsers Kleinen doch entzogen, was sie sehr übel nahm, ja sie sprach laut darüber, wie „komisch es doch sei, daß gewisse Leute ihr Fleisch und Blut in die Wildnis aufwachsen ließen."

Ganz in unserer Nähe wohnte der Krämer Ehlers,

ein älterer Mann mit kahlem Kopf und luſtigem, rotem Geſicht. Wir Kinder liebten ihn leidenſchaftlich, weil er uns immer „was zugab," wenn wir bei ihm kauften, und erſchienen daher oft in ſeinem Laden. Einer meiner ältern Brüder lief ſogar zu Ehlers, wenn er wiſſen wollte, wieviel die Uhr ſei, und rief, nachdem er Auskunft erhalten hatte: Nu noch een paar Plummen tau! Auch dieſer Wunſch wurde erfüllt, und wir alle glaubten, daß unſer däniſcher König nicht halb ſo nett ſei wie unſer guter Krämer. Erwachſene Leute waren freilich nicht dieſer Anſicht; Jens Lauritzen, unſers Großvaters Polizeidiener und ein Kopenhagner Kind, erklärte Ehlers für einen „Swindler" und behauptete, es würde einſt ein „ſlimmes Ende" mit ihm nehmen. Aber dieſe Anſicht hinderte uns nicht, Ehlers bei allen Einkäufen zu begünſtigen.

Als ich eines Tages zum Privatgebrauch für einen Schilling Feigen kaufte, ſtand Tante Fedderſen vor Ehlers und forderte ein Pfund Zucker und eine halbe Flaſche Jamaikarum. Zum Einreiben! ſetzte ſie mit feierlichem Ernſt hinzu, und Ehlers bediente ſie mit ſeinem freundlichſten Lächeln. Als ſie gegangen war, winkte er mir geheimnisvoll zu. Das wird auch bloß innerlich eingerieben! flüſterte er. Ich war damals noch nicht weiſe genug, dieſe Bemerkung zu verſtehn, und ſah ihn fragend an. Aber nach Art ungebildeter Leute, die mit Kindern alles

beſprechen, fuhr Ehlers mit noch geheimnisvollerer Miene fort: Früher wollte ſie mir mal heiraten und hat mich auch 'n Brief geſchrieben! Liebe Zeit, hab ich damals gelacht! Ich hab ihr gar nicht geantwortet, und nun kommt ſie immer und käuft was bei mich! — Heirate ſie doch! ſagte mein älterer Bruder Jürgen, der den Feigeneinkauf gewittert hatte und mir, wie immer bei ſolchen Gelegenheiten, mit großer Zärtlichkeit gefolgt war. Herrn Ehlers' rotes Geſicht wurde noch röter vor Lachen. I du meine Güte! Zehn Jahre älter iſt ſie als ich! Nein, mein Junge, ſolche alte Scharteke nimmt Chriſtian Ehlers nicht! Jürgen hörte ihm geſpannt zu, und als wir fortgingen, erzählte er mir, daß es ſchon früher, in ganz alten Zeiten ſo gegangen ſei, daß einer hätte heiraten wollen und der andere nicht. Mein Bruder lernte nämlich ſchon bibliſche Geſchichte, und während er großmütig die Feigen mit mir „teilte," erzählte er mir von Joſeph und Potiphars Weib. Sie hatte gewollt, er nicht — gerade ſo wie Tante Fedderſen und Herr Ehlers. Seit der Zeit iſt Potiphars Weib für mich eine alte Scharteke, bewaffnet mit Lineal und Hornbrille, geblieben.

Einige Wochen ſpäter ſchickte mich unſer Mädchen in der früheſten Morgenſtunde zu Ehlers. Sie hatte vergeſſen, etwas ſehr Notwendiges einzukaufen, und ich ließ mich bereit finden, vor der Morgenmilch einen Gang zu meinem Freunde zu machen. Als ich

in den Laden trat, saß der Krämer mit rotblauem Gesicht auf der Essigtonne. Er hatte einen Strick um den Hals und sah mit gläsernen Augen auf Tante Feddersen, die vor ihm stand und sich in solcher Erregung befand, daß sie mein Kommen nicht bemerkte. Gott in hogen Himmel! rief sie. Ehlers, Ehlers, was fällt dich eigentlich ein? An nen Schinkenhaken hast dich aufgehängt, und wenn ich mich nich gerade forn Hamborger Schilling Sweinesmalz kaufen will, hängst du an den heutigen Morgen schon vor deinen himmlischen Richter! Und das allens, weil du reinemang bankrott büst, was ich dich all ümmer sagte! Und ich hab gerade die alte Kleiderschere bei mich, die ich nach 'n Smidt bringen will, weil sie keine Spitze mehr hat und — — Hier drehte sich Tante Feddersen leider um und sah in ein über alle Maßen neugieriges Kindergesicht. In derselben Sekunde hatte sie mich aus der Tür geworfen und mich bei dieser Gelegenheit so unsanft angefaßt, daß ich weinend nach Hause lief.

Obgleich mir verboten wurde, über mein Erlebnis zu sprechen, so hatten doch wohl auch andre Leute Tante Feddersen in Ehlers' Laden gesehen. Bald sprach die ganze Stadt davon, daß Ehlers sich hatte aufhängen wollen, weil er seinen Schuldnern nicht hätte gerecht werden können; der Laden wurde geschlossen, und es hieß, der lustige Krämer müsse sitzen. Aber da erschien Tante Feddersen beim Bürger-

meister und hatte in ihrem großen Strickbeutel einige Strümpfe voll harter Speziestaler, und Ehlers brauchte nicht zu sitzen.

Eines Tages liefen wir Kinder, so schnell uns unsre Füße trugen, in die Kirche. Dort wurde Ehlers mit Tante Feddersen getraut, und dieses Ereignis regte unsre kleine Stadt so auf, daß Jens Lauritzen, der an der Kirchtür in voller Uniform stand, den andrängenden Müttern, die ihre neugebornen Kinder mitgenommen hatten, immer wieder sagen mußte: Kein Mensk unter seks Jahre darf hinein in das Kjerke! Es war aber doch ein furchtbares Gedränge, und alle sprachen laut über das Paar, das zusammen hundertundzehn Jahre alt sein sollte. Mir gefiel Tante Feddersen sehr gut in ihrem schwarzen Kleide und in ihrer Mütze mit langen lila Bändern. Sie sah ernst ringsum, während Ehlers mit niedergeschlagnen Augen neben ihr stand. So hat Potiphars Weib doch ihren Willen durchgesetzt, flüsterte ich Jürgen zu, der an meiner Seite stand. Aber er antwortete ärgerlich, ich sollte kein dummes Zeug reden, sondern lieber zusehen, ob man an Ehlers' Halse noch einen roten Strich erblicken könnte. Und so starrten wir denn den Bräutigam unausgesetzt während der ganzen Feierlichkeit an, was ihm gewiß sehr angenehm war.

Nun wohnte Herr Ehlers bei Tante Feddersen, ein Umstand, den wir ebensowenig begreifen konnten,

als das Verlangen der jungen Frau, Frau Ehlers genannt zu werden. Dieser Wunsch wurde ihr durchaus nicht erfüllt. Die kleinen Kinder konnten wohl a-b ab lernen, aber daß Tante Feddersen jetzt anders heiße, vermochten sie nicht zu begreifen. Sie blieb Tante Feddersen, und da Ehlers jetzt beim Unterricht verwandt wurde, so nannten die Kleinen ihn Onkel Feddersen. Er war, wie sie sagten, „besser" als Tante Feddersen und gab ihnen manchmal ein Stück Kandiszucker, wenn seine Frau nicht im Zimmer war. Aber aus dem vergnügten, dicken Ehlers wurde ein magerer, stiller Onkel Feddersen. Wenn wir, seine alten Freunde, ihm begegneten und ihm zunickten, lächelte er zerstreut und sah zur Seite. Zum Zeichen, daß sich meine Freundschaft stets gleichblieb, obgleich er mir nichts mehr „zugeben" konnte, fragte ich ihn, ob das Aufhängen sehr weh tue; aber zu meiner Überraschung kehrte er sich ab und antwortete gar nicht. Andern Kindern erging es ähnlich, und so wurde uns „Onkel Feddersen" langweilig und nach Art der undankbaren Welt endlich ganz von uns vergessen.

Unsre Teilnahme für ihn erwachte erst wieder, als wir hörten, daß er plötzlich gestorben sei. Da liefen wir alle zu Tante Feddersen, die Leiche noch einmal zu sehen. Wir wurden aber alle aus der Tür geworfen und mußten uns damit begnügen, dem Begräbnis auf dem Kirchhofe beizuwohnen, was wir

denn auch taten, obgleich es uns längſt nicht ſo gefiel wie die Trauung vorm Jahre. Die erwachſenen Leute, die mit uns auf dem Kirchhofe ſtanden, ſagten, Ehlers ſei an der Auszehrung und an der Tante Fedderſen geſtorben, und alle bedauerten ihn und meinten, das käme davon! Wovon? fragte ich neugierig, und die Antwort war: Kind, das verſtehſt du nicht! Später habe ich einſehen lernen, daß die erwachſenen Menſchen das Leben mit ſeinen Rätſeln auch nicht verſtehn, damals aber war ich ſehr beleidigt über dieſe Antwort.

Tante Fedderſen hat noch viele Jahre unterrichtet, und nach Ehlers' Tode war ſie mit der deutſchen Sprache geſpannter als je zuvor. Ich ſah ſie ſpäter einmal wieder, da ſprach ſie gerade über „die Männers." Sie taugen alle nix! ſagte ſie böſe. Kaum hat man ſie, dann kneifen ſie wieder aus! Was ich mich bloß denke, was Ehlers mich für bar Geld gekoſtet hat; erſt ſeine Schulden, und denn das Trauung und denn das Krankheit und denn die Begräbnis, denn kann ich rein ſchwindlig werden! Ja, die Männers, da iſt kein Verlaß auf! Und meinen ehrlichen Namen, der mich angetraut is, und der in Kirchenbuch ſteht, den krieg ich erſt, wenn ich tot bin, da paß man auf!

Tante Fedderſen hat Recht gehabt. Neulich war ich auf dem Kirchhof der kleinen Stadt und ſuchte ihr Grab. Ich konnte es nicht finden und wandte

mich an den Totengräber. Tante Fedderſen liegt hier! ſagte er, indem er mir einen Stein zeigte, auf dem ſtand: „Hier ruhet in Gott die chriſtliche Ehefrau und Witwe Dorothea Ehlers geb. Fedderſen.“ Es tat mir doch leid, daß ſie es nicht ſelber leſen konnte. Aber ſo iſt es immer mit der Erfüllung unſrer Wünſche. Da iſt kein Verlaß auf! ſagte Tante Fedderſen.

Das Haus, in dem die Alte wohnte, ſteht noch, und ich glaube, es wird dort wieder leſen gelehrt. Aber der Lehrerin ſteht kein Ehlers zur Seite, und die Geſchichte von dem luſtigen und ſpäter ſo ernſthaften Manne iſt ſo lange her, daß einige Menſchen ſie beinahe vergeſſen haben. Aber andre wiſſen ſie noch beſſer als ich; denn in der kleinen Stadt haben viele Leute ein gutes Gedächtnis. So kommt es, daß auf Ehlers' Grab manchmal ein Kranz liegt. Niemand weiß, wer ihn hingelegt hat, aber ich denke, er ſtammt von denen, die früher als Kinder von dem luſtigen Krämer etwas „auf zu“ bekamen. Denn hin und wieder gibt es doch noch dankbare Menſchen.

Von Himmel und Hölle

Von Richard von Leander

Es war um die Zeit, wo die Erde am allerschönsten ist und es dem Menschen am schwersten fällt zu sterben, denn der Flieder blühte schon, und die Rosen hatten dicke Knospen: Da zogen zwei Wanderer die Himmelsstraße entlang, ein Armer und ein Reicher. Die hatten auf Erden dicht beieinander in derselben Straße gewohnt, der Reiche in einem großen, prächtigen Hause und der Arme in einer kleinen Hütte. Weil aber der Tod keinen Unterschied macht, so war es geschehen, daß sie beide zu derselben Stunde starben.

Da waren sie nun auf der Himmelsstraße auch wieder zusammen gekommen und gingen schweigend nebeneinander her.

Doch der Weg wurde steiler und steiler, und dem Reichen begann es bald blutsauer zu werden, denn er war dick und kurzatmig und in seinem Leben noch nie so weit gegangen. Da trug es sich zu, daß der Arme bald einen guten Vorsprung gewann und zuerst an der Himmelspforte ankam. Weil er sich aber nicht getraute anzuklopfen, setzte er sich still vor der

Pforte nieder und dachte: „Du willst auf den reichen Mann warten; vielleicht klopft der an.“

Nach langer Zeit langte der Reiche auch an, und als er die Pforte verschlossen fand, und nicht gleich jemand aufmachte, fing er laut an zu rütteln und mit der Faust daran zu schlagen. Da stürzte Petrus eilends herbei, öffnete die Pforte, sah sich die beiden an und sagte zu dem Reichen: „Das bist du gewiß gewesen, der es nicht erwarten konnte. Ich dächte, du brauchtest dich nicht so breit zu machen. Viel Gescheites haben wir hier oben von dir nicht gehört, so lange du auf der Erde gelebt hast!“

Da fiel dem Reichen gewaltig der Mut; doch Petrus kümmerte sich nicht weiter um ihn, sondern reichte dem Armen die Hand, damit er leichter aufstehen konnte, und sagte: „Tretet nur alle beide ein in den Vorsaal; das Weitere wird sich schon finden!“

Und es war auch wirklich noch gar nicht der Himmel, in den sie jetzt eintraten, sondern nur eine große, weite Halle mit vielen verschlossenen Türen und mit Bänken an den Wänden.

„Ruht euch ein wenig aus,“ nahm Petrus wieder das Wort, „und wartet, bis ich zurückkomme; aber benutzt euere Zeit gut, denn ihr sollt euch mittlerweile überlegen, wie ihr es hier oben haben wollt. Jeder von euch soll es genau so haben, wie er sich es selber wünscht. Also bedenkt's, und wenn ich wieder

komme, macht keine Umstände, sondern sagt's, und vergeßt nichts, denn nachher ist's zu spät."

Damit ging er fort. Als er dann nach einiger Zeit zurückkehrte und fragte, ob sie fertig mit Überlegen wären, und wie sie es sich in der Ewigkeit wünschten, sprang der reiche Mann von der Bank auf und sagte, er wolle ein großes, goldenes Schloß haben, so schön, wie der Kaiser keins hätte, und jeden Tag das beste Essen. Früh Schokolade und mittags einen Tag um den anderen Kalbsbraten mit Apfelmus, und Milchreis mit Bratwürsten und nachher rote Grütze. Das wären seine Leibgerichte. Und abends jeden Tag etwas anderes. Weiter wolle er dann einen recht schönen Großvaterstuhl und einen grünseidenen Schlafrock; und das Tageblättchen solle Petrus auch nicht vergessen, damit er doch wisse, was passiere.

Da sah ihn Petrus mitleidig an, schwieg lange und fragte endlich: „Und weiter wünschest du dir nichts?" — „O ja!" fiel rasch der Reiche ein, „Geld, viel Geld, alle Keller voll; so viel, daß man es gar nicht zählen kann!"

„Das sollst du alles haben," entgegnete Petrus, „komm, folge mir!" und er öffnete eine der vielen Türen und führte den Reichen in ein prachtvolles, goldenes Schloß, darin war alles so, wie jener es sich gewünscht hatte. Nachdem er ihm alles gezeigt, ging er fort und schob vor das Tor des Schlosses

einen großen eisernen Riegel. Der Reiche aber zog sich den grünseidenen Schlafrock an, setzte sich in den Großvaterstuhl, aß und trank und ließ sich's gut gehen, und wenn er satt war, las er das Tageblättchen. Und jeden Tag einmal stieg er hinab in den Keller und besah sein Geld. — —

Und zwanzig und fünfzig Jahre vergingen und wieder fünfzig, so daß es hundert waren — und das ist doch nur eine Spanne von der Ewigkeit — da hatte der reiche Mann sein prächtiges, goldenes Schloß schon so überdrüssig, daß er es kaum mehr aushalten konnte. „Der Kalbsbraten und die Bratwürste werden auch immer schlechter," sagte er, „sie sind gar nicht mehr zu genießen!" Aber es war nicht wahr, sondern er hatte sie nur satt. „Und das Tageblättchen lese ich schon lange nicht mehr," fuhr er fort; „es ist mir ganz gleichgültig, was da unten auf der Erde sich zuträgt. Ich kenne ja keinen einzigen Menschen mehr. Meine Bekannten sind schon längst alle gestorben. Die Menschen, die jetzt leben müssen, machen so närrische Streiche und schwatzen so sonderbares Zeug, daß es einem schwindlig wird, wenn man's liest." Darauf schwieg er und gähnte, denn es war sehr langweilig, und nach einer Weile sagte er wieder: „Mit meinem vielen Gelde weiß ich auch nichts anzufangen. Wozu hab' ich's eigentlich? Man kann sich hier doch nichts kaufen. Wie ein Mensch nur so dumm sein kann und sich Geld im

Himmel wünschen!" Dann stand er auf, öffnete das Fenster und sah hinaus.

Aber obwohl es in dem Schlosse überall hell war, so war es doch draußen stockdunkel, so daß man die Hand vorm Auge nicht sehen konnte, stockdunkel, Tag und Nacht, jahraus jahrein und so still wie auf dem Kirchhofe. Da schloß er das Fenster wieder und setzte sich aufs neue auf seinen Großvaterstuhl; und jeden Tag stand er ein- oder zweimal auf und sah wieder hinaus. Aber es war noch immer so. Und immer früh Schokolade und mittags einen Tag um den anderen Kalbsbraten mit Apfelmus, und Milchreis mit Bratwürsten und nachher rote Grütze; immerzu, immerzu, einen Tag wie den anderen.'—

Als jedoch tausend Jahre vergangen waren, klirrte der große eiserne Riegel am Tor, und Petrus trat ein. „Nun," fragte er, „wie gefällt es dir?"

Da wurde der reiche Mann bitterböse: „Wie mir's gefällt? Schlecht gefällt mir's; ganz schlecht! So schlecht, wie es einem nur in so einem nichtswürdigen Schlosse gefallen kann! Man hört nichts, man sieht nichts; niemand bekümmert sich um einen. Nichts wie Lügen sind es mit eurem vielgepriesenen Himmel und mit eurer ewigen Glückseligkeit. Eine ganz erbärmliche Einrichtung ist es!"

Da blickte ihn Petrus verwundert an und sagte: „Du weißt wohl gar nicht, wo du bist? Du denkst wohl, du bist im Himmel? In der Hölle bist du.

Du hast dich ja selbst in die Hölle gewünscht. Das Schloß gehört zur Hölle."

„Zur Hölle?" wiederholte der Reiche erschrocken. „Das ist hier doch nicht die Hölle? Wo sind denn der Teufel und das Feuer und die Kessel?"

„Du meinst wohl," entgegnete Petrus, „daß die Sünder jetzt immer noch gebraten werden wie früher? Das ist schon lange nicht mehr so. Aber in der Hölle bist du, verlaß dich darauf, und zwar recht tief drin, so daß du einen schon dauern kannst. Mit der Zeit wirst du's wohl selbst inne werden."

Da fiel der reiche Mann entsetzt rückwärts in seinen Großvaterstuhl, hielt sich die Hände vors Gesicht und schluchzte: „In der Hölle, in der Hölle! Ich armer, unglücklicher Mensch, was soll aus mir werden?"

Aber Petrus machte die Tür auf und ging fort, und als er den eisernen Riegel draußen wieder vorschob, hörte er drinnen den Reichen immer noch schluchzen: „In der Hölle, in der Hölle! Ich armer, unglücklicher Mensch, was soll aus mir werden?"

Und wieder vergingen hundert Jahre und aberhundert, und die Zeit wurde dem reichen Manne so entsetzlich lang, wie niemand es sich auch nur denken kann. Und als das zweite Tausend zu Ende kam, trat Petrus abermals ein.

„Ach!" rief ihm der reiche Mann entgegen, „ich habe mich so sehr nach dir gesehnt! Ich bin sehr

traurig! Und so wie jetzt soll es immer bleiben? Die ganze Ewigkeit?" Und nach einer Weile fuhr er fort: „Heiliger Petrus, wie lang ist wohl die Ewigkeit?"

Da antwortete Petrus: „Wenn noch zehntausend Jahre vergangen sind, fängt sie an."

Als der Reiche dies gehört, ließ er den Kopf auf die Brust sinken und begann bitterlich zu weinen. Aber Petrus stand hinter seinem Stuhl und zählte heimlich seine Tränen, und als er sah, daß es so viele waren, daß ihm der liebe Gott gewiß verzeihen würde, sprach er: „Komm, ich will dir einmal etwas recht Schönes zeigen! Oben auf dem Boden weiß ich ein Astloch in der Wand, da kann man ein wenig in den Himmel hineinsehen."

Damit führte er ihn die Bodentreppe hinauf und durch allerhand Gerümpel bis zu einer kleinen Kammer. Als sie in diese eintraten, fiel durch das Astloch ein goldener Strahl hindurch dem heiligen Petrus gerade auf die Stirn, so daß es aussah, als wenn Feuerflammen auf ihr brennten.

„Das ist vom wirklichen Himmel!" sagte der reiche Mann zitternd.

„Ja," erwiderte Petrus, „nun sieh einmal durch!"

Aber das Astloch war etwas hoch oben an der Wand und der reiche Mann nicht sehr groß, so daß er kaum hinaufreichte.

„Du mußt dich recht lang machen und ganz hoch

auf die Zehen ſtellen," ſagte Petrus. Da ſtrengte ſich der Reiche ſo ſehr an, als er nur irgend konnte, und als er endlich durch das Aſtloch hindurch blickte, ſah er wirklich in den Himmel hinein. Da ſaß der liebe Gott auf ſeinem goldenen Throne zwiſchen den Wolken und den Sternen in ſeiner ganzen Pracht und Herrlichkeit und um ihn her alle Engel und Heiligen.

„Ach," rief er aus, „das iſt ja ſo wunderbar ſchön und herrlich, wie man es ſich auf der Erde gar nicht vorſtellen kann. Aber ſage, wer iſt denn das, der dem lieben Gott zu Füßen ſitzt und mir gerade den Rücken zukehrt?"

„Das iſt der arme Mann, der auf der Erde neben dir gewohnt hat und mit dem du zuſammen herauf gekommen biſt. Als ich euch auftrug, es euch auszudenken, wie ihr es in der Ewigkeit haben wolltet, hat er ſich bloß ein Fußbänkchen gewünſcht, damit er ſich dem lieben Gott zu Füßen ſetzen könne. Und das hat er auch bekommen, genau ſo, wie du dein Schloß." —

Als er dies geſagt, ging er ſtill fort, ohne daß es der Reiche merkte. Denn der ſtand immer noch ganz ſtill auf den Fußſpitzen und blickte in den Himmel hinein und konnte ſich nicht ſatt ſehen. Zwar fiel es ihm recht ſchwer, denn das Loch war ſehr hoch oben, und er mußte fortwährend auf den Zehen ſtehen; aber er tat es gern, denn es war zu ſchön, was er ſah.

Und nach abermals tausend Jahren kam Petrus zum letztenmal. Da stand der reiche Mann noch immer in der Bodenkammer an der Wand auf den Fußspitzen und schaute unverwandt in den Himmel hinein und war so ins Sehen versunken, daß er gar nichts merkte, als Petrus eintrat.

Endlich legte ihm aber Petrus die Hand auf die Schulter, daß er sich umdrehte, und sagte:

„Komm mit, du hast nun lange genug gestanden! Deine Sünden sind dir vergeben; ich soll dich in den Himmel holen. — Nicht wahr, du hättest es viel bequemer haben können, wenn du nur gewollt hättest?“

Eine Hochzeitnacht

Von Leo Goldhammer

Es war 18** und Dezember und 24 Grad Kälte, Mondschein und Hochzeit, und zwar im Dorfe Ober-Eyseln, da oben in Lithauen, hart an der russischen Grenze. Christoph Lagies hatte seine Urte Bernotike im Arm und auf der Brust hatte er ein Ehrenzeichen. Das eine ließ ihn als den glücklichen Ehemann, das andere als einen braven Streiter für sein Vaterland erkennen.

Christoph saß mit seiner Urte im Brautwinkel, das ist der Platz in der Ecke des Zimmers, der dem gewaltigen Ofen schräg gegenüber beim Neubau eines Hauses in dortiger Gegend expreß dazu angelegt wird. Er verlangt seine gehörige Breite zwischen den Fenstern der Wände, damit man ihn ordentlich ausschmücken könne. Unter grünen Tannenzweigen, mit Goldflitter und bunten Bändern verziert, saßen die Brautleute gleich den Lämmlein im Moos einer Weihnachtpyramide. Der Jubel ringsumher war nicht klein, denn der Christoph hatte für tot gegolten, geblieben auf dem Felde der Ehre. Als aber die Lithauer wieder heimmarschiert waren, da war auch

der Christoph mit ihnen zurückgekommen, allen zur Freude, zumeist aber seiner Liebsten, seinem Vater und seiner Mutter.

Einem nur war es zu Mute dabei gewesen, als sollte ihm das keine Freude sein, und das war sein leiblicher Bruder. Dieser saß neben seinem Vater und machte ein gar trübselig Gesicht, das um so trübseliger aussah, als er es unter verstellter Lustigkeit zu verstecken suchte, was ihm nicht gelang. Der alte Lagies hatte es schon lange bemerkt. Er benutzte daher die Gelegenheit, als sein Sohn aufstand, um hinauszugehen in die frische Luft, ein Wort im Vertrauen mit ihm zu reden. Michael, sagte er zu ihm, dein Bruder hat Hochzeit, und dein Bruder ist deines Vaters Sohn. Kannst du um seinetwillen nicht fröhlich sein, sei es um meinetwillen und verdirb uns den Tag nicht. Dein Bruder hatte das Herz deiner Braut, und wollte sie dir gleich ihre Hand nicht versagen, ihr Herz flog dem Wiederkehrenden entgegen, und das muß gelten. Ich will nicht hoffen, du hegst jetzt den Wunsch: wäre mein Bruder doch geblieben im Feld! — wie das Gerücht uns einst fürchten gemacht.

Nein, gewiß nicht! Nein, Vater! Nein — aber —

Was aber? — Ich will wissen, was dies Aber soll.

Vater, der Gedanke, daß, wenn das nun wahr gewesen wäre — Es kommt einem doch so in den Kopf — und ich wäre dann glücklich gewesen — —

Was sollte wahr gewesen sein?

Ich denke den Gedanken nicht gern, ich ärgere mich sehr über ihn, ich sage mir selbst, wie abscheulich er ist — aber ich kann nicht dafür, er kommt mir immer und immer wieder in den Sinn — —

Daß dein Bruder geblieben sein möchte?

Gott sieht's, ich gebe mir Mühe, gar nichts mehr zu denken! — Ach! wäre diese Hochzeit nur erst vorüber!

Junge, das ist ein Brandmal auf deiner Seele! Bist du nicht mit in der Kirche gewesen, hast du nicht mitgesungen, mitgebetet für deinen Bruder, und haben des Pastors Worte keinen Eindruck auf dich gemacht?

Ja, Vater, ich habe mitgesungen, mitgebetet — aber in meinem Herzen saßen tausend Teufel, ich weiß nicht, daß ich gesungen und gebetet in der Kirche. Doch laßt mich nur, ich geb' Euch mein Wort: die Urte will ich vergessen und den Christoph dazu — Wären diese Tage nur erst vorüber!

Der Vater sah seinem Sohne mit ernster, aber freundlicher Miene ins Gesicht, klopfte ihm auf die Schulter, sprach gute Worte und ging wieder ins Haus. Drinnen war indessen abgespeist. Die Alten wischten sich den Mund, den Jungen brannte es unter den Fußsohlen, den Boden zu stampfen. Die Musikanten machten auch eine Pause, um sich für die Arbeit beim Tanze zu stärken an den ihnen vor-

geſetzten Leckerbiſſen. Friſch langten ſie zu nach dem eigengeſchlachteten Schinken mit handhohem Fett, nach dem Schweins- und Gänſebraten, nach der vortrefflichen Bratwurſt und füllten ſich dazu aus dem blumenumkränzten Brangwine-Napf einen Löffel nach dem andern, daß ihnen die Schnurrbärte zuſammenklebten wie Zöpfe. Brangwine iſt nämlich das aus Kornbranntwein, Honig, Roſinen und Korinthen bereitete Lieblingsgetränk der Lithauer und hält ihnen Leib und Seele zuſammen. Endlich hatten die Alten ihre Sitze bei Tiſche verlaſſen, und die Platzmeiſter fingen an auszuräumen für den Tanz. Da entwand ſich auch Chriſtoph den Armen ſeiner Braut, gab ihr einen derben Schmatz und ſagte: Nun plaudere, Herzliebſte, mit den Muhmen und Baſen. Bis zum Tanz hoffe ich wieder zurück zu ſein. Ich habe etwas vor, das uns Glück bringen ſoll. Damit gab er ihr noch einen Kuß und überließ ſie dem Geſpräch mit den Verwandten. Er war mit einem Satze aus der Stube heraus und über die ſchneebedeckte, im Mondlichte flimmernde Straße hinweg in das Haus ſeiner Eltern hinein. Dort angelangt, zog er in aller Eile ein Paar Hoſen von Schaffell, eine lange Weſte aus eben ſolchem Stoff, eine eben ſolche Jacke und noch einen Pelz von demſelben Tiere über ſeine Staatskleidung, ſo daß ihm das Pelzwerk auf den Beinen einfach, auf den Armen zweifach, auf der Bruſt ſogar dreifach zu liegen kam. Gut gegen den

Froſt, wenn man im Schnee liegen muß, ſagte er dabei, ſetzte ſich eine Mütze von Fuchsfell auf den Kopf und nahm ſeine Büchſe von der Wand. Einen Fuchs am Hochzeittage geſchoſſen, ſo hörte ich in Flandern, das bringt Glück, ſagte er für ſich; ich muß doch zuſehen, daß ich's erjage! Damit hatte er den Ladeſtock in die Büchſe geſtoßen, um zu prüfen, ob ſie geladen, und als er ſich davon überzeugt hatte, griff er nach dem Pulverhorn und dem Kugelbeutel, ſteckte beides zu ſich und war mit wenigen Sätzen zur Hintertür hinaus und durch den Garten an den Niemen, deſſen breite Eisdecke er haſtig überſchritt, um ſich in der Nähe des Ufers in eine zu ſeinem Zwecke ſchon am Tage von ihm erbaute, ſehr niedrige, ſchneeüberworfene Hütte flach auf den Boden zu legen. Die Muſikanten ließen eben wieder eine ihrer luſtigſten Weiſen erſchallen, und den Jubel der Gäſte hörte er dazwiſchen aus dem Dorfe herüber, als er ſich kaum in eine für den Anſchlag geeignete Lage gebracht und nun ſein Auge über die weite, freie Ebene ſchweifen ließ, wo er den Köder gelegt wußte. Bald ſah Chriſtoph etwas, das dem ähnlich ſah, was er ſuchte. Mit einem raſchen Griff prüfte er das Schloß ſeiner Büchſe, und als er alles in Ordnung fand, richtete er den Blick wieder in die Ferne und ſprach vor ſich hin: Bewegung iſt in dem Dinge; die Art der Bewegung läßt mich aber nicht ſchließen auf einen Fuchs — müßten ſich ihrer auch an andern

Orten noch zeigen — läßt sich aber nichts weiter erblicken auf dem Schneefelde vor mir. Es muß ein Feind der Füchse sein, was da kommt. Mir schon recht, ich bin ihr Freund auch nicht, werden aber trotzdem keine Kameradschaft machen miteinander.

Wieder sah er hinaus auf das dunkle sich nähernde Etwas.

Der Brangwine und die Hochzeit — es flimmert mir vor den Augen wie all nichts Gutes. — Was fällt mir ein! Das wird auch der Grund sein, warum es die Leute in Flandern für ein so großes Glück erklären, einem Fuchs am Hochzeitstage eins auf den Pelz zu brennen! Ich will's aber doch fertig kriegen! Wenn nur das Ding da — kein Wolf ist? Und das Ding ist wahrhaftig zu groß für einen Fuchs. — Ein Wolf aber — Na warte nur Bursche, ich will mir den Rehposten abziehen und eine Kugel aufsetzen. Mein Auge ist sicher, meine Hand ist fest: einem Wolf auch will ich's leid machen, mir die Füchse zu verjagen. Aber verteufelt lang scheint mir der Kerl zu sein. Ei nun, wir haben ihrer, die sich sehen lassen können; ausgewachsene Bursche — aber wahrhaftig, Christoph, das müssen wohl zwei sein! Zwei Wölfe, zwei Wölfe, und, wenn ich den einen auch wirklich nicht fehle, so kommt mir der andere auf den Hals. Ausreißen und die Jagd im Stiche lassen, das ginge wohl noch — dann müßt' ich mich beizeiten auf die Strümpfe machen. Wäre

aber das ganze Rudel nicht weit? Ja, dann würde ich so wie so an mein Testament zu denken haben! Ein Rudel aber kann's nicht sein, mein Auge müßte etwas davon entdecken, und was ich nicht in der Blickweite habe, kann mich auch über den Niemen nicht einholen. Also geblieben und den einen sicher aufs Korn genommen, mit dem andern dann wirst du schon fertig werden, reißt er nicht selber gar aus vor dem Feuer, wie das gar häufig der Fall ist. Käme er mir aber doch noch zu Leibe, so ein Wolf hat ein steifes Genick, der kann nicht wenden; mit einigen Kreuz- und Quersprüngen, und noch dazu auf dem Eise, will ich ihm's Leben schon sauer machen.

Alles dies ungefähr dachte der Mann schneller als es sich sagen läßt. Mit festem Blicke und das Gewehr im Arme blieb Christoph auf dem Boden seiner Laubhütte und rührte kein Glied.

Die beiden wandelnden Geschöpfe — zwei waren es wirklich — waren indessen so nahe gekommen, daß man ihren Gang deutlich unterscheiden konnte. Sie waren groß wie die Wölfe, auch so stark wie die Wölfe, hatten aber nicht ihren Gang. Als der Mann diese Entdeckung gemacht hatte, lief es ihm heiß über den Körper und aus den Augen hüpften ihm Funken, aber er drückte seinen Ellbogen in den Schnee, wartete in atemloser Spannung noch ein leises Zittern lang, brachte dann die Büchse an die Schulter, zielte und schoß los. Eins der Tiere hob sich in die Höhe,

taumelte, stieß ein kurzes Gebrüll aus und stürzte zu Boden.

Der frißt mich nicht! rief Christoph und lachte hell auf, aber nur einen Augenblick, dann stockte sein Atem vor dem Wutgeheul, welches das andere Tier ausstieß und das wie ein kurzer Donner daher scholl. Fast zu gleicher Zeit aber setzte es sich auch in Trab und bewegte seine je näher immer riesiger werdenden Glieder mit der Schnelligkeit eines Pferdes auf den Schützen zu. Dieser verlor keine Zeit, sprang auf vom Boden und erwartete seinen Feind mit erhobenem Kolben. Eine Manneslänge von ihm stand das Tier still. Seine Zunge hing dampfend aus dem Rachen, die Augen glühten wie Kohlen. Einen Augenblick, dann erhob sich's, und jetzt schmetterte Christoph den Büchsenkolben auf seinen Schädel, daß er zersplittert vom Laufe flog. Das Tier stieß ein zorniges Brummen aus, ließ sich den Schlag aber nicht rühren, sondern erhob sich vollends auf die Hinterbeine. Christoph, als er die Nutzlosigkeit seines Schlags erkannt hatte, warf seine Waffe in den Schnee und war mit einem Sprunge an seinem Feind, legte seine Hände wie ein Paar Daumenschrauben um dessen Hals und hielt ihn so armesweit von sich ab.

Festhalten oder erwürgen, was war seine Absicht bei dieser Handlung? Er tat, was ihm der Augenblick eingab.

Voll Grimmes erhob der Gegner seine Tatzen, schlug sie dem Mann auf die Schultern, daß die Krallen sich eingruben durch den doppelten Schafpelz bis auf das Fleisch. Ein unwillkürlicher Angstschrei entfuhr Christophs Lippen; fester aber schnürten sich seine Hände um das Tier, das sich in kurzen, heftigen Drehungen dieser Unbequemlichkeit zu entwinden suchte; weiter schien es ihm nichts zu sein, da die Hände nicht hinreichten, den Hals ganz zu umspannen. Fest hielt Christoph mit der Kraft der Verzweiflung; das Tier leckte mit der Zunge nach dem Arm seines Feindes und drückte den Kopf seitwärts herunter. Ein Biß, und er wäre zermalmt gewesen. Mit gewaltiger Anstrengung preßte Christoph des Tieres Kopf wieder in die Höhe. Das aber hatte nur die Wirkung, daß nun dessen Tatzen seine Schultern wie mit Hämmern bearbeiteten. So stramm der Mann auf seinen Beinen stand, bei jedem Schlage fühlte er sich wie in die Erde eingerammt. Die Krallen des Tieres rissen den Schafpelz in Fetzen, endlich mußten sie das Fleisch treffen. Jedem Schlag folgt ein kurzer Ruck, den Schützen in des Tieres Umschlingung zu bringen, jedem Ruck mußten sich die Sehnen seiner Arme blitzschnell entgegensteifen — und dazu die rollenden, glühenden Augen im dunkeln Gesicht des Tieres, sein heißer Atem und der weiße Tod auf den zolllangen Zähnen; er schien unserm Christoph zu tanzen von einer Reihe des

Gebisses zur andern, und grinste ihn an, und es wurden ihrer bald mehr, immer mehr, und wirbelten sich zuletzt ein ganzes Schock vor seinen Augen, daß ihm der Angstschweiß von der Stirn lief und die Sinne vergingen. Da war's ihm noch, als fahre ein Feuerstrom seinen Augen vorüber, als erfülle ein Donner sein Ohr — seine Arme erschlafften — seine Kniee brachen zusammen, er lag ohne Leben am Boden.

Im Brautvaterhaus lockten die Musikanten indes unverdrossen zum Tanz und vergeblich. Die Braut schaute nach ihrem Bräutigam aus und ebenso vergeblich. Ihr wurde gar bänglich ums Herz; zuletzt fragte sie ihren Schwieger nach seinem Sohne.

Der hatte sich eben zu den Karten gesetzt und machte den Trumpf; es war Treffbube. Das fuhr dem alten Manne gar sonderbar in die Krone. Treffbube ist Trumpf! rief er laut, und zu Urten gewendet, fragte er flüsternd, als hätte er ihre Frage nicht verstanden: Der Christoph ist fort?

Ja, Vater! Er wollte bald zurück sein; er wollte etwas tun, das uns Glück bringen solle; das sagte er zum Abschied — aber er kommt nicht zurück!

Ich passe! rief der alte Lagies zu seinen Gevattern, legte die Karten auf den Tisch und stand auf.

Urte, meine Tochter, wo ist der Michael?

Der ist auch fort, Vater, der ist auch nicht zu sehen!

Der alte Mann preßte die Hand an die Stirn,

und ein tiefes Stöhnen entfuhr seiner Brust. Es kam ihm an wie ein Schwindel, er mußte sich gegen die Türpfoste lehnen. Urte legte ihren Arm um seinen Nacken und rief ängstlich: Was ist Euch? Was ist Euch? Ihr macht mir bange!

Diese Ausrufe und das Benehmen des Alten brachten die ganze Gesellschaft in Aufruhr. Viele hatten ihn taumeln gesehen. Alle sahen ihn jetzt ein Bild des Schreckens und Jammers in den Mienen und bedrängten ihn mit Fragen. Der aber hörte und sah nicht, seine Augen waren an den Boden geheftet. Endlich richtete er den Kopf in die Höhe, preßte sein Weib in seine Arme und rief in einem Tone, der nicht ganz mit dem Sinn seiner Worte im Einklang stand: Es ist nicht möglich, Mutter, es nicht möglich! Du hast sie mir beide geboren, du hast sie — nein, es ist nicht möglich, daß einer dem andern einen Schaden tun könne!

Zu dem Pastor gewendet, der sich schon angeschickt hatte, nach Hause zu gehen, und nur noch wartete, um dem Bräutigam eine gute Nacht zu bieten, sagte er mit mehr Hoffnung im Ton: Ihr habt sie mir unterrichtet, in der Furcht Gottes zu wandeln; es kann keiner einen schlechten Gedanken bekommen haben! Dabei nahm er ihn beiseite und teilte ihm kurz seine Befürchtungen und wieder seine Zweifel dagegen mit.

Der Pastor war kein Mann von vielen Worten.

Er hatte kaum zu Ende gehört, so rief er auch schon die ganze Gesellschaft auf, den Vermißten zu suchen; danach erst nahm er den Vater unter dem Arm, ihn zu trösten, seinen Glauben wieder aufzurichten. In wenig Minuten war alles mit Lichtern und Fackeln und brennenden Kienspänen auf dem Wege. Da jedoch niemand wußte, wohin er sich zu wenden habe, so blieben die meisten in einem langen Zuge zusammen, welcher dem Pastor, der Braut und den Eltern des Brautpaars gefolgt war. Der Geistliche aber lenkte seinen Schritt, wie geleitet durch Instinkt und aus langjähriger Gewohnheit, nach der Kirche. Vor dem Gotteshause, das in seinem Schneekleide, vom Monde beschienen, mit den Gräbern und Kreuzen umher, den armen Menschen vor seiner Pforte zu rufen schien: Ich berge euch die Leuchte des Lebens! hielt er still und schien zu überlegen, ob er vorbeigehen sollte oder nicht.

In diesem Augenblicke der Unschlüssigkeit gewahrte Urte einen Menschen aus dem Schatten der Straße, welche nach dem Niemen hinführt, heraustreten. Er trug etwas, einen andern. Das Herz sagte ihr: sie sind es, die wir suchen, und eilte ihnen entgegen. Ein lauter Ausruf des Schreckens bestätigte ihre Vermutung allen, die sie davoneilen gesehen.

Es waren zwei Menschen, Christoph und Michael. Dieser trug abwechselnd jenen, bald unterstützte er ihn im Gehen.

Was ist? rief der alte Lagies, seine Stimme bebte, und seine Arme streckten sich aus gegen seine Kinder.

Es folgte ein kurzer Augenblick der Wonne und des Entzückens — denn Christoph erholte sich zusehends —; dann berichtete Michael den Kampf seines Bruders mit einem Ungetüm. Zum Vater und zum Bruder sprach er:

Du weißt, Bruder, ich machte mir Hoffnung auf dein Weib — man hatte dich tot gesagt — und die Urte hat mich wie behext! Der Vater hatte nichts dagegen, für den Fall nämlich, du wärst in Wahrheit geblieben — — Das alles ließ mich die Urte schon als die meine betrachten, und ich empfand es kaum, daß ich danach einen Bruder verloren haben müßte — Es ist so, wie ich sage! Du mußt dich erinnern, daß ich mehr erschreckt als erfreut war bei deiner Heimkehr — — Doch still davon! Ich stand heute vor der Tür, und Vater hatte mich eben getrumpft, als du das Haus deines Schwiegers verließest. Du warst an mir vorbei, und es war mir wohl so und war mir auch wieder nicht so, als wärst du's gewesen; es war zu geschwind gegangen. Ich achtete aber nicht drauf, mir war der Kopf voll ohne dies. Erst als ich in die Stube eingetreten und du vermißt wurdest, da wußte ich's gewiß. Kein Mensch aber dachte dich zu suchen, ich dacht's selbst nicht, nur sehen wollt' ich, wo du geblieben seiest, und das auch nur aus Langweile oder um mich zu zerstreuen. Ich hatte

keinen Gefallen an all der Luſt. So kam ich nach unſerm Hauſe, und der Mond ſchien hell gegen die Wand, wo die Büchſe hängt. Ich hatte ſie wahrhaftig nicht geſucht, aber ich vermißte ſie auf dem Fleck. Der Tauſend, wo iſt die Büchſe geblieben? Das fuhr mir durch den Kopf. Damit ſah ich hinaus auf den Hof. Mein Auge hat ein gutes Gedächtnis, ſo erkannt' ich eine ganz friſche Spur in dem Schnee, die ich am Tage nicht geſehen hatte. Ich weiß nicht, warum ich's tat, aber ich folgte der Spur durch den Garten. Ich dachte an einen Dieb mit der Büchſe, ich dacht' auch an dich, aber ich konnt's nicht zuſammenreimen, mit dem Diebe ſo wenig als mit dir. Daß ein Dieb nur die Büchſe genommen haben ſollte, wo doch noch Beſſeres zu finden geweſen, oder daß du gar auf Wilddieberei aus ſeieſt, an deinem Hochzeitstage — mir waren's böhmiſche Dörfer. In dieſen Gedanken aber war ich bis an den Niemen gekommen, da hört' ich einen Schuß fallen von jenſeit. Das fuhr mir in die Glieder und machte mich ſpringen und brachte mich über das Eis, ich weiß nicht wie. Ach, Bruder, ich hatte mich kaum auf das ſteile Ufer hinaufgearbeitet — — ! Wie ein Pfahl ſtand ich im erſten Schreck! Dich ſah ich von dem Bären umſchlungen! Nicht wie ein Pfahl: all meine Nerven zuckten, dir beizuſpringen. Da aber miteinemmal — — mir war's, als flüſtere mir jemand ins Ohr — es ging

mir wie ein Froſt ins Herz, und zu meiner Linken ſah ich eine Erſcheinung, die grinſte mich an mit geſchlitzten Augen, gekniffenen Lippen, verzogener Naſe — Verhalte dich ruhig, rief die Geſtalt mir zu, und du wirſt Mann einer Witwe, die du friſch weg für eine Jungfrau darfſt nehmen! — Deine Urte ſtand neben dem böſen Geiſt, urplötzlich wie ein Bild aus der Zauberlaterne, und wie ſchön und ſchmuck! Aber ein Schatten, eine Wolke lag über ihrem Geſicht, und ich hatte nicht den Mut, ihr ins Auge zu ſehen. Da hört' ich dein Wimmern von neuem, da ſah ich, wie die Tatzen des Bären deine Schultern ſchlugen, ich ſah ihn den Pelz dir vom Leibe reißen. Mörder deines Bruders! rief mir's von rechts her ins Ohr, und dieſe Stimme klang warnend und mild, dieſe Stimme traf mein Herz, und mein Auge ging an den Boden. Mir vor den Füßen lag deine zerſchlagene Büchſe, ein Griff, in meiner Hand war ſie und das Schloß noch am Schafte. An deiner Seite ſah ich das Pulverhorn hängen, ich riß dir's vom Leibe, du wirſt's nicht gemerkt haben in deiner Angſt. Meine Hände flogen, da ich das Pulver in den Lauf ſchüttete; ich hatte die Kraft kaum, die Pfanne zu unterſuchen und den Deckel wieder daraufzuſchlagen — da noch einmal trat mich der Teufel an, hieß mich einen Narren und verſuchte es mit dem Spott. Gott aber machte mir klaren Blick. Deinen Bruder, deinen Bruder gewinne dir wieder! ſo rief's mir ins

Herz; damit hielt ich dem Bären den Lauf in den Rachen, drückte los über deiner Schulter, und mit zersprengtem Schädel sank das Untier zu Boden. Mit seinem Leben war auch der böse Geist von mir gewichen — Gott Lob und Dank, daß ich dich rettete, wo ich dich verderben lassen konnte! Mit deinem Leben gönne ich dir jetzt auch den Besitz deiner Liebe!

Michael schloß seinen Bruder ans Herz. So lagen beide Brüder in einer langen Umarmung. Der Vater segnete sie.

Der Pastor hatte indessen die Kirche öffnen lassen und sich in die Pforte derselben gestellt. Es war allen eine Mahnung, einzutreten in das Heiligtum. In wenigen Augenblicken war der Kronleuchter angezündet, brannten die Kerzen vorm Altar, und ein „Herr Gott, dich loben wir!“ tönte aus der feierlichen, stillen Nacht gen Himmel.

Die Kriegspfeife

Von Berthold Auerbach

Das ist eine ganz absonderliche Geschichte, die aber doch mit der neuern Weltgeschichte oder, was fast einerlei ist, mit der Geschichte Napoleons ganz genau zusammenhängt. Damals war eine außerordentliche Zeit. Jeder Bauer konnte aus der Königsloge seines eigenen Hauses die ganze Weltgeschichte vorbeidefilieren und agieren sehen, Könige und Kaiser spielten darin mit und erschienen bald so, bald so angezogen; und dieses ganze großartige Schauspiel kostete oft den Bauer weiter nichts als Haus und Hof und etwa noch sein Leben. So arg ging's aber meinem Nachbar Hansjörg nicht; doch — ich will die Geschichte von vorn erzählen.

Es war im Jahr 1796. Wir in unserer mäuschenstillen Zeit, wir Kinder des unbefriedigten Friedens, können uns kaum einen Begriff von der damaligen Unruhe machen; es war, als ob die Leute gar nirgends mehr fest zu Hause wären, als ob das ganze Menschengeschlecht sich auf die Beine gemacht hätte, um einer den andern da und dorthin zu treiben. Über den Schwarzwald zogen bald die Österreicher mit ihren weißen Wämsern, bald die Franzosen mit

ihren lustigen Gesichtern, dann wieder die Russen mit ihren langen Bärten und zwischendrein steckten die Baiern, Würtemberger, Hessen, in allerlei Gestalt. Der Schwarzwald war das allzeit offene Tor für die Franzosen, und jetzt eben ist man endlich daran, einen Riegel vorzuschieben.

Es war also oftmals ein Marschieren, Retirieren und Vordringen, ein Schießen und Donnern, daß man nicht wußte, wo einem der Kopf stand; wirklich blieb er manchmal auch nicht stehen, sondern purzelte unversehens um. Nicht weit von Baisingen ist mitten auf dem ebenen Felde eine Anhöhe so hoch wie ein Haus, und drunter sollen lauter tote Soldaten liegen, Franzosen und Deutsche beieinander.

Mein Nachbar Hansjörg war aber davor behütet, Soldat werden zu müssen, obschon er eben in das neunzehnte Jahr trat und ein schmucker und handfester Bursch war, der sich überall sehen lassen durfte. Das kam nämlich davon. Am Tage vor des Maurers Wendel Hochzeit, der eine Frau von Empfingen hat, ritt der Hansjörg mit den andern hinter dem Wagen drein, auf dem die Braut mit dem Hausrat auf dem blauangestrichenen Kasten neben der Kunkel und der nagelneuen Wiege saß. Der Hansjörg schoß immer am teufelmäßigsten, er tat immer eine doppelte Ladung in die Pistole. Als nun der Zug bei der Leimengrube ankam, wo rechts der Weiher und links die Ziegelhütte ist, aus der das Kätherle her-

ausſah, da ſchoß der Hansjörg wieder, aber faſt noch ehe man den Knall hörte, hörte man den Hansjörg gottserbärmlich ſchreien. Die Piſtole entfiel ſeiner Hand, er ſelbſt wäre vom Pferde gefallen, wenn ihn ſein Kamerad, der Fideli, nicht gehalten hätte. Jetzt ſah man, was geſchehen war: der Hansjörg hatte ſich am mittleren Gelenk den Zeigefinger der rechten Hand abgeſchoſſen; er wurde nun vom Pferde heruntergehoben. Alles ſprang mitleidig herzu, und auch das Kätherle aus der Ziegelhütte kam herbei und wurde faſt ohnmächtig, als es ſah, wie der Finger des Hansjörg nur noch an der Haut hing; der Hansjörg aber biß vor Schmerz die Zähne übereinander und blickte ſtarr auf das Kätherle. Er wurde nun in das Haus des Zieglers gebracht. Der alte Jockel vom Scheubuß, der das Blut ſtillen konnte, wurde ſchnell herbeigerufen; ein anderer lief nach der Stadt zu dem Erath, einem vielgeliebten Wundarzt. — Als der alte Jockel ins Zimmer trat, war alles plötzlich ſtill und wich vor ihm zurück, ſo daß alle Anweſenden zu beiden Seiten eine Gaſſe bildeten, durch welche er zu dem Verwundeten ſchritt, der hinter dem Tiſch auf der Bank lag. Nur das Kätherle trat vor und rief: „Um Gottes willen, Jockel, helfet dem Hansjörg.“ Dieſer ſchlug die Augen auf und wendete den Kopf nach der Redenden, und als nun der Jockel vor ihm ſtand und leiſe murmelnd die Hand berührte, da hörte das Blut ſchon auf zu rinnen.

Das war aber diesmal nicht durch die Sympathie Jockels geschehen, sondern durch eine andere Sympathie, nämlich durch die zwischen dem Kätherle und dem Hansjörg. Denn als dieser die Worte Kätherles hörte, fühlte er, wie ihm alles Blut nach dem Herzen drang, und dadurch hörte das Bluten des Fingers auf.

Der Erath kam, und dem Hansjörg wurde nun der Finger abgenommen. Er hielt sich bei dem grausamen Schmerze wie ein Held. Als er schon einige Stunden darauf im Wundfieber lag, war es ihm, als ob ein Engel zu ihm heranschwebte und ihm Kühlung zuwehte. Er wußte es nicht, daß das Kätherle ihm die Fliegen abwehrte und dabei oft ganz nahe an seinem Gesichte auf- und abfuhr.

Kätherle bemerkte, daß die geschlossenen Lippen Hansjörgs sich im Schlafe mehrfach auf- und niederbewegten. Als er erwachte, war das erste, was er verlangte: seine Pfeife. Hansjörg hatte die schönste Pfeife im ganzen Dorfe, und wir müssen sie näher betrachten, denn sie ist ein Hauptstück in unserer Geschichte. Es war ein Ulmer Maserkopf, dessen braune Marmorierungen die wunderlichsten Figuren bildeten, so daß man sich allerlei hineindenken konnte. Der silberne Deckel war wie ein Helm geformt und so blank, daß man sich drein spiegeln konnte und noch den Vorteil hatte, daß man sein Gesicht doppelt, und zwar zu unterst und zu oberst, darin sah. Auch

an der untern Kante sowie am Stiefel war der Pfeifenkopf mit Silber beschlagen. Ein doppeltes silbernes Kettchen mit einem Sprungringe diente statt der Schnur und hielt das kurze Rohr mit der langen, vielgelenken, krummen Mundspitze.

War diese Pfeife nicht schön, und hatte Hansjörg nicht Recht, daß er sie liebte, wie ein Held des Altertums seinen Schild?

Das erste, was Hansjörg bei dem Verluste seines Fingers ärgerte, war das, daß er sich nur schwer mehr werde eine Pfeife stopfen können. Das Kätherle lachte, schalt ihn aus über seine Liebhaberei, aber es stopfte ihm doch eine Pfeife, holte eine Kohle und tat sogar selbst ein paar Züge; es schüttelte sich aber und machte ein Gesicht, als ob es sich furchtbar davor ekle. Dem Hansjörg hatte aber noch nie eine Pfeife so gut geschmeckt als die, welche das Kätherle vorher im Munde gehabt hatte.

Trotzdem es heißer Sommer war, durfte der Hansjörg mit seiner Wunde nicht nach Hause gebracht werden; er mußte also bei dem Ziegler bleiben. Das war unserem Patienten sehr recht. Obwohl seine Eltern kamen, um ihn zu verpflegen, wußte er doch, daß schon Zeiten kommen würden, wo er mit dem Kätherle allein sein werde.

Andern Tages war des Maurers Wendel Hochzeit, und als es zur Kirche läutete, pfiff der Hansjörg den unabänderlich wiederkehrenden Hochzeitsmarsch, der

jetzt drinnen im Dorfe gespielt wurde, auf seinem Bette nach.

Nach der Kirche zog die Musik im Dorfe umher und spielte vor den Häusern, in denen die schönsten Mädchen waren, oder solche, die Schätze hatten. Die Burschen und Mädchen schlossen sich dann dem Zuge an, der, je weiter er kam, sich immer mehr vergrößerte; sie kamen auch vor des Zieglers Haus. Der Fideli kam, als „Gespiele" Hansjörgs, mit seinem Schatz herauf, um statt des Verwundeten das Kätherle mit zum Tanze zu nehmen; dieses aber dankte, schützte Arbeit vor und blieb daheim. Der Hansjörg war hierüber hoch erfreut, und als sie allein waren, sagte er:

„Kätherle, grämʼ dich nicht, es gibt bald wieder eine Hochzeit, und da wollen wir zwei rechtschaffen miteinander tanzen."

„Eine Hochzeit?" fragte das Kätherle betrübt, „ich wüßtʼ nicht, von wem."

„Kommʼ mal her," sagte Hansjörg lächelnd; das Kätherle trat näher, und er fuhr fort: „Ich will dirʼs nur gestehen, ich habʼ mir den Finger mit Fleiß abgeschossen, damit ich kein Soldat zu werden brauchʼ."

Das Kätherle fuhr zurück, schrie laut auf und bedeckte sich mit der Schürze das Angesicht.

„Warum schreist du?" fragte Hansjörg, „ist dirʼs denn nicht recht? Es muß dir recht sein, denn du bist daran schuld."

„Ach! nein, gewiß nicht, ich bin daran unschuldig. O, du lieber Heiland, was hast du für eine Sünd' getan, Hansjörg! Du hättest dich ja auch totschießen können; nein, du bist ein wilder Mensch, mit dir möcht' ich nicht hausen, ich hab' Angst vor dir."

Kätherle wollte ihm entfliehen, aber Hansjörg hielt es noch mit der linken Hand fest. Es stand da, riß unwillig, wendete ihm den Rücken zu und kaute an einem Ende der Schürze; der Hansjörg hätte alles in der Welt drum gegeben, wenn es ihn nur einmal angesehen hätte, aber all sein Bitten und Flehen war umsonst. Er ließ nun los und wartete eine Weile, ob es sich nicht umkehre; als es aber immer stumm und abgekehrt blieb, da sagte er mit zitternder Stimme: „Willst du nicht so gut sein und meinen Vater holen? Ich will heim."

„Nein, das darfst du nicht, du könntest ja den Hundskrampf kriegen, hat der Erath gesagt!" erwiderte das Kätherle, noch immer abgekehrt.

„Wenn du niemand holst, so geh' ich allein," sagte Hansjörg.

Das Kätherle drehte sich um und sah ihn an mit tränenden Augen, aus denen alle Bitten und alle Mächte der liebenden Besorgnis hell leuchteten. Hansjörg faßte des Kätherles Hand, sie war fieberheiß, und er schaute lange in das Antlitz seines Mädchens.

So hielten sie sich lange und sprachen kein Wort:

endlich sagte Kätherle: „Soll ich dir ein' Pfeif' stopfen?"

„Ja," sagte Hansjörg und ließ sie los.

In dem Anerbieten Kätherles lag der beste Ausspruch der Versöhnung; das fühlten beide, sie redeten darum kein Wort mehr von ihrem Streit.

Gegen Abend kamen viele Burschen und Mädchen mit hochglühenden Wangen und freudestrahlenden Augen, um das Kätherle zum Tanz abzuholen; das aber wollte durchaus nicht mitgehen. Der Hansjörg lächelte vor sich hin. Als er aber das Kätherle bat, ihm doch den Gefallen zu tun und mitzugehen, hüpfte es freudig fort und kam bald darauf schön geputzt wieder.

Nun war aber ein neuer Übelstand. Trotz aller Gutmütigkeit wollte doch keines vom Tanze weg und beim Hansjörg bleiben; da kam zu gutem Glück der alte Jockel, und für einen guten Schoppen, den man ihm vom Wirtshause schicken wollte, versprach er, wenn's nötig wäre, die ganze Nacht dazubleiben.

Der Hansjörg hatte sich von dem Erath seinen Finger in einem mit Spiritus gefüllten Glase aufbewahren lassen, er wollte dies dem Kätherle schenken; aber trotz seiner sonstigen Derbheit fürchtete sich das Mädchen davor, wie vor einem Gespenste, es wagte kaum das Glas anzurühren. Als nun der Hansjörg zum erstenmale das Haus verlassen durfte, gingen sie miteinander in den Garten vor dem Hause und

begruben den Finger. Hansjörg stand sinnend dabei, als das Kätherle das Loch wieder zuschaufelte. Die Sünde gegen das Vaterland, die er durch seine Selbstverstümmelung begangen hatte, kam ihm nicht in den Sinn; dagegen erwachte in ihm der Gedanke, daß hier ein Teil der ihm von Gott verliehenen Lebenskraft eingescharrt werde, für die er Rechenschaft ablegen müsse. Er stand sozusagen lebendigen Leibes bei seinem eigenen Begräbnis, und der Vorsatz stieg in ihm auf, alle ihm noch gebliebenen Kräfte nach Pflicht und Gewissen treulich zu üben und anzuwenden. Ein Todesgedanke überschauerte ihn, und mit Wehmut und Freude schaute er auf, sah sich lebend und neben sich sein geliebtes Mädchen. Solche Gedanken bewegten sich halb klar in seiner Seele, und er sagte: „Kätherle, ich seh's wohl ein, ich hab' mich schwer versündigt, und ich muß beichten; ich muß es bald vom Herzen haben, ich will gern jede Buße tun."

Kätherle umarmte und küßte ihn, und er genoß im voraus die seligste Absolution, wie sie eigentlich das wahrhaft reuige Gemüt, mit festem Vorsatze ausgerüstet, schon allein für sich empfinden muß.

Sonntags darauf ging Hansjörg zur Beichte. Man hat nie erfahren, welche Buße ihm auferlegt wurde.

Man sollte meinen, ein Mensch müsse einen besondern, geheimen Zug nach der Stelle hin haben, wo ein Stück seines lebendigen Daseins ruht. Wie

uns das Vaterland doppelt heilig ist, weil die Gebeine unserer Lieben darin ruhen; wie uns die ganze Erde erst recht heilig wird, wenn wir bedenken, wie sich die Körper unserer Freunde und Mitmenschen mit ihrem Staube vermischen; so muß ein Mensch, von dessen eigenem unzertrennlichem Körper ein lebendiger Teil schon Erde geworden, sich von der unendlichen Macht der irdischen Heiligkeit angezogen fühlen und sich oft nach einem Teil seiner Ruhestätte hinwenden.

Solche Gedanken, wenn auch eine dunkle Ahnung davon in unserem Freunde aufstieg, konnten jedoch wie natürlich bei einem Menschen, wie unser Hansjörg war, nicht lange haften. Er ging tagtäglich nach des Zieglers Haus, nicht weil ein Totes, sondern weil das Leben, d. h. die Liebe zu Kätherle, ihn hinzog. Manchmal aber ging er auch recht betrübt von dort weg, denn das Kätherle schien es darauf angelegt zu haben, ihn zu ärgern und zu meistern. Das erste, was das Kätherle immer und immer von ihm verlangte, war: daß er das Rauchen aufgeben solle. Er durfte es nie küssen, wenn er geraucht hatte, und ehe er zu ihm ging, mußte er fast immer seine liebe Pfeife verstecken; in des Zieglers Stube aber durfte er nie und nimmer rauchen, und so gern er auch dort war, machte er sich doch immer nach einer Weile wieder fort. Kätherle hatte wohl Recht, wenn es ihn oft damit neckte,

Hansjörg ärgerte sich gewaltig über den Eigensinn Kätherles, und er steifte sich immer mehr auf seine Liebhaberei. Er meinte, es sei unmännlich, sich von einem Weibe etwas vorschreiben zu lassen; das Weib müsse nachgeben, dachte er; und dann muß man auch bekennen: es war ihm rein unmöglich, seine Gewohnheit aufzugeben. Er probierte es einmal während der Heuernte zwei Tage lang, aber es war ihm immer, als ob er faste: es fehlte ihm überall etwas, und er holte sich seine Pfeife wieder, und indem er sie vergnüglich zwischen den Zähnen festhielt und dabei Feuer schlug, sagte er vor sich hin: „Eh' mag das Kätherle und mit ihm alle Weibsleut' zum Teufel gehen, eh' ich das Rauchen aufgeb'!" Er schlug sich dabei auf die Finger, und die heftig schmerzende Hand schüttelnd, dachte er: das ist Sündenschuld, denn dein Schwur ist eigentlich doch nicht wahr.

Endlich kam der Herbst herbei, Hansjörg wurde richtig für untauglich zum Militärdienst erklärt. Noch einige andere Bauernburschen hatten ihm seine List nachgeahmt, sie hatten sich nämlich die Schaufelzähne ausgerissen, damit sie keine Patronen beißen konnten; aber die Militärkommission sah dies als absichtliche Verstümmelung an, während die des Hansjörg, ihrer Gefährlichkeit wegen, als Unglück betrachtet wurde. Die Zahnlückigen wurden zum Fuhrwesen genommen und mußten nun doch mit in den Krieg ziehen. Mit einer verstümmelten Zahn-

reihe mußten sie die oft mageren Bissen der Kriegskost beißen, und am Ende mußten sie gar ins Gras beißen, wozu sie eigentlich gar keine Zähne mehr brauchten.

In den ersten Tagen des Oktobers hielt der französische General Moreau seinen berühmten Rückzug über den Schwarzwald. Eine Abteilung des Zuges kam auch durch Nordstetten. Man hörte mehrere Tage vorher davon. Es war eine Furcht und Angst im Dorfe, daß man sich nicht zu helfen und zu raten wußte. In allen Kellern wurde gegraben und geschaufelt und alles, was man von Geld und Kostbarkeiten hatte, hineingelegt. Die Mädchen brachten ihre Granatenschnüre mit der daranhängenden silbernen Münze (dem sogen. Anhenker), sie zogen ihre silbernen Ringe vom Finger und legten sie in die Grube. Alles ging schmucklos umher wie bei einer großen Trauer. Das Vieh wurde bei Egelsthal in eine unwegsame Schlucht getrieben. Die Mädchen und Burschen sahen sich betrübt an, wenn man von dem herannahenden Feinde sprach; mancher Bursch faßte dann nach seinem Messergriffe, der aus der Hosentasche hervorsah.

Am übelsten waren aber die Juden dran. Wenn man dem Bauer auch alles nimmt, seinen Acker und seinen Pflug kann man ihm doch nicht forttragen; die Juden aber hatten all ihr Vermögen in beweglicher Habe, in Geld und Waren; sie zitterten daher doppelt

und dreifach. Der jüdiſche Kirchenvorſteher, ein geſcheiter und gewandter Mann, fand einen pfiffigen Ausweg. Er ließ ein großes Faß mit rotem Wein, der tüchtig mit Branntwein vergeiſtigt war, vor ſeinem Hauſe aufſtellen und auf einen Tiſch gefüllte Flaſchen ſetzen, um damit die ungebetenen Gäſte zu bewirten und abzuhalten. Die Liſt gelang, weil die Franzoſen ohnedies Eile hatten, weiterzukommen.

Der Tag des Durchmarſches kam und ging beſſer vorüber, als man je gehofft hatte. Die Leute im Dorfe ſtanden haufenweiſe beieinander und betrachteten die Vorüberziehenden. Zuerſt kam die Reiterei, dann kam ein gewaltiger Trupp Infanterie.

Hansjörg war mit ſeinen Kameraden Fideli und Xaver hinausgegangen nach der Ziegelhütte; er wollte für alle Fälle dort ſein, damit dem Kätherle nichts geſchehe. Er ging mit ſeinen Kameraden in den Garten vor dem Hauſe, und über den Zaun gelehnt, ſchmauchte er behaglich ſeine Pfeife. Das Kätherle ſchaute zum Fenſter heraus und ſagte: „Wenn du nicht rauchen willſt, Hansjörg, kannſt du mit deinen Kameraden 'raufkommen.“

„Wir ſind ſchon gut da,“ erwiderte der Hansjörg, drei Qualme ſchnell nacheinander ausſtoßend und die Pfeife feſter faſſend.

Nun kam die Reiterei. Alle ritten ungeordnet einher, ſie ſchienen kaum zuſammenzugehören, ein jeder kümmerte ſich faſt nur um ſich, und doch ſah

man's wieder, daß sie zusammenhielten. Einige warfen keck lachend und winkend dem Kätherle am Fenster Kußhändchen zu, der Hansjörg fuhr rasch mit der Hand nach seinem Seitenmesser. Das Kätherle schob das Fenster zu und schaute nur noch verstohlen hinter den Scheiben hervor. Nach der Infanterie kamen Fouragewagen und die Wagen mit den Verwundeten. Das war ein erbärmlicher Anblick. Einer der Verwundeten streckte eine Hand heraus, an der auch nur vier Finger waren; das fuhr dem Hansjörg durch Mark und Bein, es war ihm plötzlich, als ob er selber da droben läge. Der Verwundete hatte nichts als ein Tuch um den Kopf gebunden, und es schien ihn zu frieren. Der Hansjörg sprang schnell über den Zaun, nahm die Pudelkappe vom Kopfe und setzte sie dem Armen auf; dann gab er ihm noch sein Geld mitsamt dem ledernen Beutel. Der Verwundete machte mehrere Zeichen mit dem Munde und deutete damit an, daß er gern rauchen möchte: er sah dabei den Hansjörg bittend und bettelnd an und deutete immer auf seine Pfeife, der Hansjörg aber schüttelte Nein. Das Kätherle brachte Brot und Hemden herbei und legte sie auf den Wagen der Verwundeten. Die kranken Krieger sahen vergnügt auf das frische Mädchen, und einige machten ein militärisches Begrüßungszeichen und welschten untereinander. Sie fuhren dann, immer freundlich winkend, davon. Da dachte niemand mehr,

ob dies Feinde oder Freunde wären; es waren unglückliche, hilfsbedürftige Menschen, und jeder mußte ihnen helfen.

Ein großer Trupp Reiter beschloß den Zug. Das Kätherle stand wieder am Fenster, Hansjörg mit seinen Kameraden wieder auf ihrem Posten; da sagte der Fideli: „Guck, da kommen Marodeurs.“

Zwei zerlumpte Kerle in halber Uniform, ohne Sattel und Bügel, sprengten heran. Eine Strecke, ehe sie bei Hansjörg waren, hielten sie ein und sprachen etwas miteinander; man hörte den einen lachen. Sie ritten dann langsam und der eine ganz nahe an dem Zaune hin, und ratsch! riß er dem Hansjörg die Pfeife aus dem Munde, und dann im gestreckten Galopp auf und davon. Der Marodeur steckte sich die noch brennende Pfeife in den Mund und dampfte lustig wie zum Hohne.

Der Hansjörg hielt sich den Mund, es war ihm, als ob ihm alle Zähne aus dem Kiefer herausgerissen wären; das Kätherle aber lachte aus vollem Halse und rief: „So, jetzt hol' dir dein' Pfeif'.“

„Ja, ich hol' sie,“ sagte Hansjörg und knackte vor Wut eine Latte am Zaun zusammen, „kommet, Fideli, Xaver, wir tun unsere Gäul' 'raus und reiten nach, und wenn wir darüber zu Grund gehen, den Halunken laß ich mein' Pfeif' nicht.“

Die beiden Kameraden gingen davon und holten schnell die Pferde aus dem Stall; das Kätherle aber

kam herabgesprungen, rief den Hansjörg in den Hausgang, unwillig ging er zu ihm, denn er war bös, daß es ihn so ausgelacht hatte; das Kätherle aber faßte zitternd seine Hand und sagte: „Um Gottes willen, Hansjörg, laß die Pfeif'. Guck, ich will dir auch alles zu Gefallen tun, folg' mir nur jetzt. Willst du dich denn wegen so eines nichtsnutzigen Dinges umbringen lassen? Ich bitt' dich, bleib da."

„Ich mag nicht. Mir ist's recht, wenn mir einer eine Kugel durch den Kopf schießt. Was soll ich da tun? Du kannst doch nur nichts als foppen."

„Nein, nein!" rief das Kätherle und fiel ihm um den Hals, „ich laß dich nicht gehen, du mußt dableiben."

Den Hansjörg durchzuckte es wunderbar, aber er fragte keck: „Willst du denn mein Weib sein?"

„Ja, ja, ich will ja!"

Die beiden umarmten sich selig, dann rief Hansjörg: „Mein Lebtag kommt mir kein' Pfeif' mehr in den Mund. Guck, mich soll ein Heiligkreuz —"

„Nein, schwör' nicht, du mußt's auch so halten können, das ist viel besser. Gelt, du bleibst jetzt aber auch da? Laß die Pfeif' beim Franzos und beim Teufel."

Unterdessen kamen die Kameraden zu Pferd, sie hatten sich mit Heugabeln bewaffnet und riefen: „Tapfer, Hansjörg, komm!"

„Ich geh' nicht mit," sagte der Hansjörg, das Kätherle im Arm haltend.

„Was kriegen wir denn, wenn wir dein' Pfeif' wiederbringen?" fragte Fideli.

„Sie ist euer."

Die beiden ritten wie im Sturme davon den Weg nach Empfingen, Hansjörg und Kätherle schauten ihnen nach. Dort, an der kleinen Anhöhe, wo die Lehmgrube für die Ziegelhütte ist, hatten sie die Marodeurs fast eingeholt; als diese sich aber verfolgt sahen, machten sie keck kehrtum, schwenkten ihre Säbel, und der eine zielte noch mit einer Pistole. Als der Fideli und der Xaver das sahen, machten sie ebenfalls hurtig kehrtum und waren schneller wieder da, als sie dort gewesen waren.

Von diesem Tage an tat der Hansjörg keinen Zug mehr aus einer Pfeife. Vier Wochen später wurde er von der Kanzel herab mit dem Kätherle verkündet.

Eines Tages ging Hansjörg nach der Ziegelhütte; er war hinter dem Hause hergekommen, niemand hatte ihn gesehen; da hörte er drinnen das Kätherle mit jemand sprechen: „Also du kennst sie ganz genau?" fragte das Kätherle.

„Warum soll ich sie nicht kennen?" erwiderte der Angeredete. Hansjörg erkannte an der Stimme das rote Maierle, einen Handelsjuden. „Ich hab' ihn ja oft genug mit ihr gesehen. Er hat sie so gern gehabt, wie er dich hat, und wenn es gegangen wär, ich glaub', er hätt' sie geheiratet."

„Weißt du," sagte Kätherle, „ich will nur sehen,

wie er die Augen sperrangelweit aufreißen wird, wenn er sie an seiner Hochzeit wiedersieht. Ich kann mich also ganz gewiß darauf verlassen?"

„So gewiß soll ich hunderttausend Gulden reich werden, sie muß da sein."

„Aber der Hansjörg darf nichts von ihr erfahren."

„Stumm wie ein Fisch!" erwiderte das rote Maierle und ging davon.

Hansjörg kam schüchtern zu Kätherle, er schämte sich zu gestehen, daß er gehorcht habe; als sie aber traulich beieinander saßen, sagte er: „Ich will dir's nur sagen, laß dir nichts vorschwätzen, es ist nicht wahr. Man hat mir einmal nachgesagt, ich hätt' Bekanntschaft mit der Adlerwirtsmagd, die jetzt in Rottweil dient: glaub' du mir, es ist nicht wahr."

Das Kätherle tat, als ob es ein gar großes Gewicht auf diesen Umstand lege, und der Hansjörg hatte viel zu tun, sich zu rechtfertigen. Er gab sich noch am Abend alle Mühe, das rote Maierle auszuhorchen, aber das war „stumm wie ein Fisch."

Hansjörg hatte noch viele Rügen auszustehen und gewissermaßen durch das ganze Dorf Spießruten zu laufen. Das war nämlich so. Am Sonntag vor der Hochzeit gingen nach alter Sitte der Hansjörg und sein „Gespiel," der Fideli, jeder mit einem roten Bande um den Arm und einer roten Schleife an dem dreieckigen Hute, von Haus zu Haus im ganzen Dorfe, und der „Hochzeiter" sagte folgenden Spruch:

„Ihr ſollet höflich eing'laden ſein zur Hauzich am Zinſtig (Hochzeit am Dienstag) im Adler. Wemmers (wenn wir's) wieder verdäue (vergelten) könnet (können) welle mer's au thoan (wollen wir's auch tun). Kommet au g'wiß. Vergeſſet's et (nicht). Kommet au g'wiß." Darauf öffnete in jedem Hauſe die Frau die Schublade am Tiſch, tat Brot und Meſſer heraus und reichte es mit den Worten: „Schneidet au Brot." Der Hochzeiter mußte nun ein Schnitzel Brot abſchneiden und dasſelbe mitnehmen. Hansjörg machte das Brotſchneiden mit ſeinen vier Fingern etwas ungeſchickt, und es tat ihm wehe, wenn man in vielen Häuſern mit gutmütigem Spott zu ihm ſagte: „Du dürfteſt eigentlich nicht heiraten, Hansjörg, denn du kannſt mit deinem Stumpffinger doch nicht gut Brot ſchneiden.

Der Hansjörg war hochfroh, als dieſe Einladungen vorüber waren.

Mit Singen und Jubeln wurde die Hochzeit gefeiert, nur durfte dabei nicht geſchoſſen werden, denn ſeit dem Unglücke oder dem Mutwillen Hansjörgs war das ſtrenge verboten.

Am Hochzeitstiſche ging alles luſtig her. Gleich nach Tiſch ging Kätherle hinaus in die Küche, es kam aber ſchnell wieder und hatte die uns wohlbekannte Pfeife im Munde — man konnte wirklich nicht unterſcheiden, ob es die alte oder eine aufs Pünktchen hin ähnliche ſei — das Kätherle tat nun

mit verzerrten Mienen wieder einige Züge aus der Pfeife und reichte sie dann dem Hansjörg mit den Worten:

„Da, nimm, du hast dich wacker gehalten, du kannst dir schon 'was versagen; meinetwegen magst du wohl rauchen, ich hab' kein bisle (bißchen) dagegen."

Hansjörg wurde feuerrot, er schüttelte aber Nein und sagte: „Was ich einmal gesagt hab', da beißt kein' Maus keinen Faden davon; mein Lebtag tu' ich keinen Zug mehr." Er stand auf und sagte wieder:

„Gelt, Kätherle, aber dich darf ich doch küssen, wenn du geraucht hast?"

Die beiden Glücklichen lagen sich selig in den Armen. Darauf gestand Hansjörg, daß er gehorcht, als sich das Kätherle mit dem roten Maierle besprach, und daß er gemeint habe, es sei von der Adlerwirtsmagd die Rede.

Man lachte herzlich über den Spaß.

Die Pfeife wurde als ewiges Andenken über dem Himmelbette des jungen Ehepaares aufgehängt, und Hansjörg deutet darauf hin, wenn er beweisen will, daß man sich mit festem Vorsatz und aus Liebe alles abgewöhnen könne.

Zwei Worte rücken uns plötzlich weit hinaus: Hansjörg und Kätherle sind betagte Großeltern, im

Kreiſe der Ihrigen glücklich, friſch und munter. Die Pfeife gilt als ein ehrwürdiges Familienſtück bei den fünf Söhnen Hansjörgs; keiner von ihnen und von ihren Kindern hat ſich bis heute das Rauchen angewöhnt.

March 29, 1917

Hugideo

Von J. V. von Scheffel

Der jugendliche Vater Rhein, nachdem er bei Basel seinen Lauf verändert und in rechtwinkliger Biegung seine Stromveränderung gen Norden fortsetzt, hat dortlands wenig Berge und stolze Höhen mehr zur Seite, die ihn an seine alpenumtürmte Heimat gemahnen. Doch schickt ihm der Schwarzwald einen seiner Ausläufer gleichsam als diensttuenden Kammerherrn entgegen, daß er den Stromgewaltigen ehrerbietig empfange und ihm einen Gruß mitgebe an das, was jenseits Mainz wieder als fröhliches Gebirge seine Ufer umsäumt.

Selbiger Ausläufer ist eine senkrecht und steil in die Rheinflut abfallende Kalkwand, ein einzelner vorgeschobener Posten jener großen Heerschar, die der Belchen und der Blauen befehligen, hat keine sehr anmutige Form und wird von den Leuten seines gröblichen Äußern halber mit nicht schmeichelhafter Benennung der „Klotz von Istein" geheißen. Wächst übrigens heutzutag ein guter Tropfen Weines darauf.

Als man zählte nach unsres Herrn Erscheinen vierhundert und fünfzig Jahr, war's ein spärlich be-

wohnter, wilder Strich Landes, was dort am rechten Rheinufer sich hinzog. Drüben am städtereicheren linken Ufer galt römisch Recht und römisch Wesen, diesseits aber saßen und schweiften die Alemannen, ein rauh, streitbar, bärbeißig, dreinschlagend Volk — und war somit am Isteiner Klotz das alte Sprichwort „auf einen groben Klotz ein grober Keil" bezüglich der Landeinwohner ziemlich eingetroffen. Sie lebten in wenigen zerstreuten Gehöften, trieben Jagd im Schwarzwald und Fischfang in Bach und Strom, verschliefen manch lieben langen Tag auf der Bärenhaut, vertranken manch liebe lange Nacht beim Bierkrug und harrten nur bis das Heerhorn blies und sie zu jedem wildwütigem Raubzug in des feineren Nachbars Land hinüberrief.

Zu selber Zeit kam einstmals ein Mann den Rhein entlang geschritten, der sah trüb und traurig drein, war auch eine hochaufgeschossene blondlockige, rotwangige Gestalt, aber kein Landbürtiger, trug ein faltig Gewand, wie einer, der bei den Römern drüben gehaust, und schien einen schweren Kummer als Reisegepäck mit sich zu führen, denn er schaute oftmals in des Rheines grünflutende Wogen, als zög' es ihn zu ihnen hinunter und möcht' er am liebsten auf kühlem Stromgrund sein Quartier nehmen.

Wie er aber auf einsamer Wanderung jene Kalkwand erschaute und über Stein und Fels pfadlos bergan schritt, gefiel ihm der Platz, denn in der

Bergwand war ein schattiger Höhlenraum, wo sich ungestört in den Rhein hinunter und zum Vogesenwald hinüberschauen ließ; kein Menschenlärm umtönte sein Ohr und friedlich und groß trug der Strom seine rauschende Flut vorüber.

Der Mann hieß Hugideo und sprach: „Hier will ich ein Nest in den Fels bauen, wie eine Mauerschwalbe, und in Frieden geharren, bis mein Tag sich neigt, das soll meine letzte Kunst sein!"

Am Rhein drunten fand er einen alten Salmenfischer, der hieß Nebi und gab ihm Bescheid, daß niemand einen Zwing und Bann über den Klotz von Istein übe, und daß Nester bauen könne, wer da Gelüste trage und des Mauerns kundig sei.

Da hub der Fremde an sich einzubauen in die Höhlung des Felsens; er schien den Römern ein Stück ihres Architekturwesens abgesehen zu haben: in kurzer Frist stund ein steinern Gelaß keck und wohlgeschirmt in schier unnahbarer Abgeschiedenheit errichtet — ein Klausnerhäuslein, wie dazumal an manchem italischen und gallischen Berg manches eingeklebt stund, denn ein anständiger Mensch hatte in selbiger Zeit eher Drang und Grund, die Welt zu fliehen, als sie zu suchen.

Wie es fertig war, ging der neue Siedel auf etliche Tage von dannen über den Rhein hinüber, und wie er wieder kam, trug er einen Korb mit Fisch- und Jagdzeug auf dem Rücken und eine schnee-

weiße Marmorbüste auf dem Haupt und trug Geräte und Marmor den Berg hinan in seine Klause.

Die Büste aber war das Abbild einer jugendschönen Römerin, einer von jenen Köpfen, deren Anblick anderthalb Jahrtausende später den Altmeister Wolfgang von Frankfurt anmutete wie ein Gesang des Homerus: — das Haar in loser Flechte am Nacken geknüpft, frei, edel und groß das Antlitz, ein güldener Reif um die Stirn.

Jenseits des Steinhäusleins, da wo ein Felsvorsprung Raum gibt in der Biegung des Berges, hämmerte der Mann eine Nische in die Wand und stellte das fremde Frauenbildnis darein, als sollt' es der schirmende Geist des Ortes sein und aller, die unten vorüber ruderten.

Und auf daß kein ungeweihter Fuß sich jener Stelle nahe, steilte er die Felswand senkrecht ab und baute aus Tannenstämmen eine Zugbrücke, auf welcher er allein aus der Klause Rückfenster hinüberwandeln mochte. Was er sonst trieb, ward nicht viel ruchbar im Land; Schiffer und Fischer, die in leichtem Kahn rheinabfuhren, sahen ihn oftmals bei sinkender Sonne drobensitzen und hinausschauen gen Süden; es war damals nicht Brauch, daß einer sich viel drum kümmerte, was der andere tat, und noch viel weniger, daß von Obrigkeits wegen einem jeden der Deckel von seinen Töpfen gelupft ward — so ließen sie ihn gewähren.

Der Rhein aber schuf dem Klausenmann eine Arbeit eigener Art, denn er hält besondere Ordnung in Betreff der Toten, die seine Wellen fortträgen sollen. Wer fern im Bodensee oder an helvetischem Ufer ihm zur Beute wird, den behält er und trägt ihn gelassen weiter durch rauschenden Fall und Strudel und Höllhacken hindurch, bis er den westwärts gewendeten Lauf umkehrt; aber zur Wanderung gen Norden und in des Rheingaues fröhlich Rebengefild nimmt er die Leichen des oberen Landes nicht mit und in der stillen Bucht am Klotz von Istein spült er sie sorgsam ans Ufer.

Da kam oftmals Nebi, der Salmenfischer, zum Klausner gestiegen und rief ihn herab, den stillen unbekannten Gästen die letzte Ehre zu erweisen, und sie schaufelten manchem ein Grab, den bei Schaffhausen oder im tosenden Strudel bei Laufenburg die Wellen verschlungen, und manchem, den an der Aar oder Reuß der Fischfang ins Verderben geführt; kam auch mancher geschwommen, dessen Schädel von alemannischem Schwerthieb klaffte oder dessen Brust noch eine abgebrochene Speerspitze trug. . . . Alte und Junge, Nackte und Bekleidete, wie solche, die nur noch einen Bundschuh am rechten Fuß oder ein zerrissen Lederwams am Leibe trugen: alle wurden sie mit gleichen Ehren empfangen und in gleicher kühler Erde eingeherbergt.

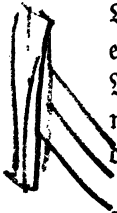
Im vierhundert ein und fünfzigsten Jahre war

ein milder Frühling aufgegangen und hatten nicht viele Leute Muße, dem Sprossen der Schlüsselblumen und Sang der Nachtigallen zu lauschen. Vielmehr war ein Drang in alle diesseits des Rheins gefahren, als müßten sie selber Zugvögel werden und gen Süden und Westen ausschwärmen, nicht Singens halber, sondern bewehrt und beschildet auf Beute, Raub und Völkerschlacht.

Und wieder kam Nebi, der Salmenfischer, herauf und sprach: „Hängt Euer langes Gewand an den Nagel, Hugideo, und rüstet Euch zur Heerfahrt; schon steht der König Etzel mit seinen Hunnenreitern unten gegenüber von Worms und sein heller Haufen wird über den Rhein schwimmen, daß denen drüben Hören und Sehen vergeht. 's ist noch manch Stück Beute zu holen und manch römisch Mütterſöhnlein tot zu schlagen. Wir ziehen auch mit im großen Hunnenschweif. Alles muß ruiniert sein! sagt Herzog Krokus' selige Großmutter."

Aber der Klausner schüttelte sein Haupt und sprach: „Nein!" Da sagte Nebi: „So besorgt statt meiner den Salmenfang."

Mählich ward's lebhaft und kriegslärmend am Rhein, die Volksgemeinden beschlossen auf ihren Malstätten, sich den Hunnen zuzugesellen und mit ihnen den großen Vernichtungszug ins Herz von Gallien zu tun; im Schwarzwald klang die Axt und viel Flöße kamen rheinab geschwommen, Kahn und



Brückenholz zum Rheinübergang zu beschaffen; wer ein rostig Schwert hatte, schliff es blank, wer eine Neige Weins im Keller barg, trank sie aus — die mongolische Gottesgeißel wirkte wie Magnet und zog das germanische Eisen an.

Einstmals kam ein Schwarm des jungen reisig streitbaren Volkes zu Hugideos Klause, ihn zwangsweise mitzunehmen zur Heerfahrt, und sie sprachen: „Heraus, du Höhlensitzer, Bergspaltmeister, Zeitverträumer! heraus und mit uns! Der Etzel soll leben, der große Held! kannst drüben im Gallierland auch Tote begraben, dafür soll dir gesorgt werden.“ Er aber sprach wieder: „Nein!“ und wie sie einen Grund wissen wollten, sprach er: „Ich bin ein freier Juthung und Eurer Cent am Rhein nicht pflichtig, und wenn ich Nein gesagt, so weiß ich niemand im Himmel und auf Erden, der mich zwingen soll, einen Grund dafür anzugeben.“

Da schalten sie ihn ein unmännlich Herz, einen Abtrünnigen, der, wie einst Serapion der Alemann, von fremder Priester Witz betört, Vaterland, Heerpflicht und den eigenen Namen vergessen.

Hugideo aber fuhr unter sie wie ein Bär unter die Rüden und scheuchte die Schelter mit blutigen Köpfen zur Klause hinaus; und wie sie in ganzer Schar anstürmten, trat er an das Klausenfenster, schwang sich über die Zugbrücke zum Fels mit dem Steinbild, zog die Tannenstämme an sich und stand nun jen-

seits des unnahbaren Abgrundes wie ein Gewaltiger. Da belagerten sie ihn zwei Tage, er aber verteidigte sich kühnlich und manch ein Felsstück flog wohl geschleudert von seiner Hand in den tobenden Schwarm, so daß sie letztlich sprachen: „Das ist ein sonderbarer Heiliger — wirft mit Steinen, die sonst kaum ihrer drei erschwingen möchten, statt mit Gründen um sich — lassen wir ihn auf seinem Klotz!"

Bald schallte in der Rheinebene Hornruf und der alte Kriegsgesang vom Herzog Krokus; sie zogen auf die Heerfahrt, die einen zu Roß, die andern auf wohlgeschirrten Ochsenwagen, wieder andere in schmalen Nachen, ein wenig bekleideter, aber mit Schwert, Axt und Schild gewaffneter wilder Kriegerschwarm — alle landab zum großen hunnischen Rheinübergang.

Jetzt war's lange stiller und einsamer um den Klotz von Istein, als je, und Hugideo saß wieder wie sonst auf seinem Felsenvorsprung.

Die Welt war ein klirrendes, schwirrendes Kriegslager geworden, dessen Lärm den Kaisern zu Ravenna und Byzanz manch schlaflose Nacht bereitete, — die Wogen der großen Völkersündflut schlugen über dem armen Gallien zusammen — er hörte nichts davon.

An einem nebligen Herbstabend stand sein Freund, der Salmenfischer, wieder vor ihm; er trug eine Hand weniger, als da er ausgezogen, und sonst noch etliche namhafte Spuren von Zerhackung und Zer-

säbelung, aber einen Gürtel um den Leib, schwer von römischen Goldmünzen, und ein vornehm goldgriffig Schwert an der Seite.

„Bei der Seele meiner Mutter! das war das Ärgste, seit die Welt steht und bis sie wieder untergeht!" sprach er . . . und erzählte ihm die Völkerschlacht auf den katalaunischen Feldern, wo die Alemannen auf Attilas rechtem Flügel mit Franken und Gepiden wider des Aëtius Legionen gefochten. „Waffen und Weh! König Etzels Kapp ist zerschnitten, sein Mantel abgesägt, unsre Besten sind tot, was übrig blieb, hat Kehrt gemacht, in wenig Tagen kommt das Heergefolg heim . . . . es steht unterwegs noch etliches zu verwüsten, sonst wären sie schon da, wie ich."

Hugideo aber ging wieder hinüber auf seine Felsplatte, und wie er jetzt nach seinem teuern Steinbild schaute, war der Marmor rostfleckig und eisenfarbig überlaufen von dem aus den Steinritzen träufenden Kalkgewässer. Darum nahm er's heraus und stellte es auf die Mauer der Felsterrasse und reinigte es sorgsam — und wie er davor stand und seinen Blick darauf haften ließ, als wolle er sich ganz versenken in die Pracht der Züge, da ward ihm plötzlich, als ob dies Haupt voll stiller Majestät auch zu ihm herüberblicke mit beseelten Augen, ein seliger Schauer zog durch des einsamen Mannes Herz und er drückte einen Kuß auf die steinerne Stirn. Da wich die

Büste von dem Mauerrand und stürzte hinab, schlug an die Felskanten auf, ohne zu zerschellen, zischte in die Rheinflut und versank . . .

Lange blickte ihr Hugideo nach, bis daß die letzten Wasserringe auf dem Spiegel der Wellen zerronnen waren, dann lächelte er vor sich hin, ging in seine Klause hinüber, griff Schaufel und Hacken und grub ein Grab am Abhang seines Berges — seitwärts von der Rheingestrandeten gemeinsamen Ruhestatt.

Wie er aber nach vollendeter Arbeit wieder zur Klause heimgekehrt war, kam plötzlich ein Gedanke über ihn, als habe er etwas zu tun vergessen — „noch etwas," sprach er, „noch etwas! . . . Wie steht geschrieben in dem Liederbuch, dessen Sprache sie mich einst gelehrt?

„Te spectem, suprema mihi cum venerit hora,
te teneam moriens deficiente manu . . ."

Und er stieg abermals hinab und grub ein zweites Grab neben das erste. Und seine Arbeit dauerte bis tief in die Nacht hinein.

Wie er müde und spät seinen Berg hinaufstieg, stand ein greller Feuerschein am südlichen Himmel und die Röte nahm nicht ab die ganze Nacht hindurch. Hugideo aber schritt unruhig auf seinem Fels auf und nieder, als scheuchten ihn alte Erinnerungen, er spähte und spähte durch den Schimmer der Nacht und sprach hastige, abgerissene Worte vor sich hin, und sein Herz klopfte beim fernen Feuergefunk.

Es waren die Flammen von Augusta Rauracorum, der reichen, hochberühmten Römerkolonie, die Munatius Plancus einst als Vormauer gegen die Alemannen unweit Basel am Rheinesufer gegründet, prächtig in Tempeln, Wasserleitungen und Theatern, aber dem beutehungrigen Grenznachbar wie ein verlockendes Schaugericht vor Augen gestellt und jetzo dem Untergang verfallen.

Der hochaufschlagende Feuerschein zeigte, daß die von den katalaunischen Feldern heimkehrenden Alemannenscharen ihren Rückweg dort vorüber genommen.

Frühmorgens kam Nebi, der Fischer. „Habt Ihr gesehen?“ sprach er. „Wieder ein Städtlein weniger und ein Trümmerhaufen mehr! Augst, was taugst? . . .“ er blies über die hohle Hand weg . . . „Waffen und Weh! Waffen und Weh! Nehmt Eure Schaufel und kommt, es gibt Arbeit!“

In der Bucht des Rheines auf dem weißen schimmernden Ufersande lag angeländet einer Jungfrau Leiche, die weiße römische Tunica wasserschwer um die schlanken Glieder geschmiegt, das Haar in Flechten über den stolzen Nacken wallend, die Stirn von goldenem Reif umfaßt. Unter der linken Brust klaffte ein leiser Riß im Gewand, wie vom Stich einer schneidigen Waffe.

„Merkwürdig,“ sprach Nebi, der Fischer, „wie die blasse Maid dem Marmorbilde gleicht, das Ihr auf dem Berg droben aufgestellt.“

„Ja wohl . . . merkwürdig!“ sprach Hugideo. Lang und starr stand er vor der Leiche . . .:

„Te spectem, suprema mihi cum venerit hora,
te teneam moriens deficiente manu . . .“

. . . Er hob sie empor und trug sie mit starkem Arm den Berg hinauf.

„Was habt Ihr gesagt, Hugideo? halt an Hugideo! wohin, Hugideo?“ rief Nebi, der Fischer, und ließ erstaunt seine Schaufel fallen. „Die Gräber stehen ja dort zur Rechten.“

„Begrabe sie heut nacht!“ sprach Hugideo.

Und er trug sie hinauf in seine Klause und setzte sie sorgsam auf die steingehauene Bank der Zelle und setzte sich ihr gegenüber und hielt schweigend Totenwache und flocht vom Efeu, das den Fels umrankte, zwei Kränze und schmückte das Haupt der Leiche und sein eigenes damit und füllte sich einen Becher Weines und nickte ihr zu, da er ihn leerte, und wich nicht mehr von ihr.

Um Mitternacht aber trug er sie hinab, wo die zwei Gräber, von seiner Hand aufgeworfen, zum Empfang gerüstet standen, und senkte sie ein und warf drei Schollen alemannischer Erde als letzten Gruß auf die tote Römerin und begrub sie in einsamer Stille der Mondnacht und wälzte einen Stein auf das Grab. Dann ging er zu des Fischers Hütte und rief hinein: „’s ist besorgt, alter Schaufelbruder, und der Ruheplatz neben ihr ist für mich, merk’ dir’s!“

Den folgenden Tag trug der Rhein manchen ans Ufer, an dessen Leichnam der Mauerkampf und Fall und Mordbrand von Augusta Rauracorum mit blutigen Zügen geschrieben stand.

„Auch du, Junius Messianus, alter Baumeister, Freund und Lehrer!“ sprach Hugideo, da sie einen ehrwürdigen, wundenbedeckten Graukopf aus den Fluten zogen.

Aber bei einem Anblick schütterte er zusammen: ein trotzig keckes, axthiebdurchfurchtes Männerhaupt tauchte auf, ungerührt zog Nebi, der Fischer, mit langem Schiffshaken den Toten ans Land, Rüstung und Schmuck zeigten die Leiche eines Centurio der zweiundzwanzigsten Legion, der primigenia pia fidelis, noch hing im Gürtel sein zweischneidiger Dolch.

Da flog ein höhnisch Lächeln über Hugideos Antlitz, er löste die reichgeschmückte Waffe vom Gürtel des Toten und beschaute sie lange — ein großer Onyx prangte im Griff, „fortes adjuvat ipsa Venus“ stand um das fein geschnittene Bildwerk geschrieben.

Hugideo steckte den Dolch zu sich und sprach grimmig zum Fischer: „Alle hier! . . . nur diesen nicht!“

Und sie schleiften den Erschlagenen an seinem dunkeln, stellenweise brandversengten Lockenhaar in den Nachen, verdeckten ihn mit übergeworfenen Netzen, fuhren ihn weit von dannen aus der Bucht in den reißenden Talweg des Rheines und warfen ihn ohne

Segen und Fahrwohl wieder in die Fluten, auf daß er landabschwimme, weit, weit aus ihrem Revier.

„Es ist gut!“ sprach Hugideo. Dann fuhren sie heim. „Schau morgen früh ein wenig bei mir nach,“ rief er zum Abschied dem Fischer zu.

Wie Nebi, der Salmenfischer, des nächsten Morgens zu Hugideos Klause kam, saß der aufrecht auf der Steinbank und hatte sich den Dolch des Centurio durchs Herz gerannt, daß er bis zum Griffe im Körper haftete; ein stolzes Lächeln schwebte um seine Lippen.

Da begrub ihn der Fischer an der Seite der Jungfrau, die der Rhein gebracht.

Die Tote hieß Benigna Serena und war die Tochter des Asinius Abundantius, eines reichen vornehmen Mannes und kaiserlichen Steuereinnehmers zu Augusta Rauracorum. Sie hatte den priesterlichen Schleier genommen und der Göttin Kybele geheimnisvoll Bild im Tempel unten am Rheine gehütet; aber erst seit Frist eines Jahres. Früher war sie ein heiter Weltkind, die schönste im Reigen der Jungfrauen, von vielen umschwärmt, von den geistreichen Pflastertretern der Provinzialstadt als „Perle des Rheines“ besungen.

Hugideo, der Juthung, war vormals auch in Augst gewesen bei den Römern . . .

Heutigen Tages ist unweit jener Strandgrabstätte ein Tunnel in den Berg gebrochen und die Loko-

motive sauſt quer durch den Jſteiner Klotz. Von Auguſta Rauracorum ragen noch wenige verwitterte Backſteinmauern aus dem Wieſengrunde, darüber ſtatt römiſcher Imperatoren jetzt die weiſen Väter des Kantons Baſelland herrſchen; aber dann und wann pflügt der Bauersmann einen güldenen Ring oder eine gewundene Armſpange oder einen ehernen Hausgötzen aus den Furchen heraus und ein ſpätgeborner alemanniſcher Nachkomme denkt dabei an jene Zeiten, denn im Greiſenalter fallen den Menſchen wie den Völkern die Geſchichten der Kindheit lebhafter ins Gedächtnis, als ſonſt, wo noch Taten der Männer zu tun ſind.

Der arme Grule

Von Wilhelm von Polenz

Die Tischler streikten. Angefangen hatten die Bautischler, dann schlossen sich die Arbeiter in den großen Möbelfabriken an, schließlich wurden auch die kleinen Meister hereingezogen, die für Magazine auf Lager arbeiteten. Die Bildner, Drechsler und Tapezierer konnten es schließlich nicht länger mit ansehen, daß ihre Kollegen etwas vor ihnen voraus haben sollten, und streikten auch. Bald legten sie alle: Meister, Gesellen, Werkführer und Arbeiter, die Hände in den Schoß. Man verschwor sich, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, es hätten denn die Unternehmer die lange Liste der aufgestellten Forderungen bis aufs tz bewilligt.

Aber wieder einmal erwies sich die metallene Brustwehr der vereinigten Kapitalisten allzu stark, um Bresche darein zu legen. Nach einem Vierteljahr voll Beschlußfassens, Demonstrierens und verzweifelten Hin- und Herzerrens mußte man schließlich einsehen, daß auch dieser Feldzug verloren sei. Durch Schaden war da mancher zwar nicht klüger, aber doch kleinlauter geworden und kehrte zur alten Ar-

beitsstätte zurück. Aber viele fanden verschlossene Türen. Ihre Plätze waren vergeben an pfiffige Kollegen, die, von auswärts zugereist, die günstige Lage des Marktes benutzt hatten. Der Arbeitsherr wies den Bittsteller — vielleicht nicht ganz ohne Schadenfreude — mit der Begründung ab, er habe seinen Betrieb infolge des Streikes verkleinern müssen.

Mit solchem Bescheid konnte man dann zurückkehren zu Weib und Kind, die seit Monaten mit Hilfe der mageren Streikgelder gerade vorm Verhungern bewahrt worden waren. Als einziger Trost mußte ihnen die Nachricht dienen, daß, wenn auch der Streik mißlungen, doch die Unternehmer ebenfalls geschädigt seien. Aber die Millionen, die jenen fehlten, machten nicht satt auf die Dauer.

Wer unverheiratet war und keinen eigenen Hausstand besaß, für den war es weniger schlimm, der zog den Leibriemen einfach ein wenig fester an, sah, daß er irgendwo anders zu Brote kam, oder verließ die Stadt ganz und gar. Das Reich ist ja groß!

So zogen sie denn hinaus in Trupps zu zweien und dreien, oder auch einzeln, nach allen Richtungen der Windrose, gedrückt oder übermütig, planlos oder mit einem festen Ziele vor Augen, je nach Veranlagung und Laune.

Auf dem Bahnsteig standen drei von diesen Auswanderern, den Zug erwartend, der sie nach der nächsten großen Stadt führen sollte. Dort seien

Tischler gesuchte Ware, sollte irgendwo in einer Zeitungsnotiz gestanden haben; wie ein Lauffeuer hatte sich das unter den Arbeitslosen verbreitet. Jeder strebte so bald wie möglich dorthin zu gelangen und mißgünstig ruhte da manches Auge auf dem Reisegenossen, in dem man einen Konkurrenten vermutete.

Die drei hatten sich zusammengetan, weil gemeinsame Schicksale sie von früher her verbanden. Sie waren in einer der größten Bautischlereien gewesen, der eine, Prägerow, als Werkführer, die anderen beiden als einfache Arbeiter. Die Firma hatte erklärt, daß sie grundsätzlich keinen Ausständigen wieder anstelle; über hundert Männer waren dadurch arbeitslos geworden. Der eine von den jungen Leuten, Runzig mit Namen, war ein mittelgroßer, gut gebauter Bursche mit starkem Schnurrbart, dem er offenbar sorgfältige Pflege angedeihen ließ; Runzig sah überhaupt für einen, der drei Monate Streik hinter sich hat, noch recht wohlgenährt und schmuck aus. Dem anderen, einem rothaarigen, lang aufgeschossenen Menschen, den seine Freunde nur unter dem Namen Peter kannten, hatte die magere Zeit der Arbeitslosigkeit übler mitgespielt. Peter hing nur noch in seiner Haut wie in alten schlodderigen Kleidern. So standen sie da, zwei mit Cigarrenstummeln im Munde, Peter mit einer Pfeife ausgestattet, das Arbeitsgerät in bunte Tücher eingeschlagen.

Der Zug, in den sie einsteigen wollten, wurde noch rangiert.

Neben ihnen spielte sich eine bewegte Scene ab; ein Familienvater nahm Abschied von Frau und Kindern. Gleich ihnen war er ein durch den Streik brotlos gewordener Tischler. Zwei Kinder, Knabe und Mädchen, noch unter dem Konfirmationsalter, schleppten sich mit einer mächtigen Hucke, offenbar des Vaters Habseligkeiten enthaltend. Es war ein großes in Sackleinwand genähtes Ding, mit allerhand Ecken, das auf kantigen Inhalt schließen ließ. Die Frau war um den Mann beschäftigt, sie zog ihm sein Halstuch, das sich verschoben hatte, zurecht. Er war ein magerer Vierziger, wachsbleich, mit eingefallener Brust. Sein krauser Vollbart zeigte sich in der Ohrengegend schon etwas angegraut. Grule befand sich offenbar in einiger Hast. Das Reisen war ihm wohl etwas Neues. Bald holte er sein Billet hervor, betrachtete es und steckte es wieder in die Tasche, um nach der Uhr zu sehen, oder die Kinder zu fragen, ob sie alle seine Sachen noch hätten.

Plötzlich griff Grule in seine Hosentasche und zog daraus ein kleines abgenutztes Geldtäschchen hervor; lange kramte er darin herum, bis er gefunden, was er suchte: unter manchem Kupfer und Nickel ein Zehnmarkstück. Er wollte es der Frau geben, aber die wies es standhaft ab. Fast wurde er ärgerlich; seine nervös gedrückten Mienen blickten noch um eine

Schattierung sorgenvoller. Dann auf einmal sich eines anderen besinnend, tat er das Goldstück in die Börse zurück.

Die drei anderen beobachteten die Scene, ohne daß sie ihnen Eindruck zu machen schien. In drei Monaten Streik stumpft sich das Gefühl ab, und wer selbst um die Existenz ringt, hat selten für seinesgleichen Mitgefühl übrig. Sie kannten den kleinen mageren Mann von Ansehen ganz gut; er war auch fleißig in den Versammlungen gewesen als stummer Zuhörer.

Jahrelang hatte Grule als Kleinmeister für einen Möbelbazar gearbeitet, billige Möbel, die man ihm schlecht bezahlte. Trotzdem war es ihm gelungen, sich einige hundert Mark zu ersparen. Da wurde er in den Streik hineingerissen, und schnell war sein sauer Erspartes verschlungen. Er hatte gar nicht daran gedacht, sich aufzulehnen — zur Unzufriedenheit fehlte ihm jede Veranlagung — nur seine und seiner Familie Lage hatte er ein wenig aufbessern wollen. So war er ins Unglück geraten, er wußte nicht wie.

Der Zug stand fertig zur Abfahrt. Die jungen Leute waren schon eingestiegen. Grule riß den Kindern das große Paket aus den Händen und legte es auf das Trittbrett des Wagens. Er wollte sich hastig mit einem Händedruck von den Seinigen verabschieden, aber die Frau ließ das nicht zu. Er

mußte die Kinder ordentlich küssen, jedes einzeln, dann umarmte sie ihn selbst, indem sie ihm noch ein freundliches Wort: „Glückliche Reise“ und „auf baldiges Wiedersehen“ ins Ohr flüsterte. Er hörte es kaum, zerstreut und benommen, wie er war, von dem Außerordentlichen. Dann stolperte er in den Wagen vierter Klasse hinein, seine Hucke unter dem Arme.

Zunächst konnte er kaum etwas sehen. Die Abteilung war voll Menschen, die sich drängten und stießen. Die schmalen Bänke an den Seiten wurden von den zuerst Gekommenen besetzt. Grule sah sich ratlos um; würde er die ganze lange Fahrt auf seinen Füßen stehen müssen? Da stieß ihn jemand an. Es war Peter, der lange, junge Mensch, der ihm einen Platz neben sich anwies, indem er ein wenig zurückte. Seine Hucke wurde ihm abgenommen und unter die Bank geschoben. So saß er, ehe er sich's versah, neben den dreien.

Es wurde nicht viel gesprochen. Grule, von der Angst gepeinigt, er könne etwas Wichtiges zu Haus gelassen haben, fing an, seine Hucke aufzumachen und die Sachen einzeln herauszuholen. Die anderen sahen ihm zu, weil sie nichts Besseres zu tun wußten. Was der Mensch da alles drin hatte! Einen vollständigen Anzug, ein paar Stiefel, dazu Wäsche. Ein Winkelmaß, Schmiege, Stemmeisen, Wasserwage und andere Werkzeuge.

„Die Hälfte von dem Kram wäre mir schon zu viel!“ meinte Runzig.

„Man kann doch nich wie en Lehrling auftreten, der in die erste Stelle kommt,“ sagte Grule dagegen. „Ich bin Meister.“

„Hast du vielleicht Arbeit? Na, also! Ich bin drauf gefaßt, den Sommer durch zu walzen. Mein Gepäck ist leicht.“ Damit hob Runzig seine Hucke, die er zwischen den Beinen stehen hatte, mit einem Finger in die Luft.

„Es gibt aber doch Fabriken und große Geschäfte dort, wo wir hinwollen. Die müssen doch Werkführer brauchen.“

„Sei du man froh, wenn du als simpler Arbeiter unterkommst!“ rief Prägerow dazwischen.

„Aber ich dachte . . .“ meinte Grule und blickte mit einem Male äußerst sorgenvoll drein. „Es muß doch Arbeit geben irgendwo! Verhungern können sie einen doch nicht lassen, wenn man arbeiten will.“ — Runzig lachte ihn aus. Er scheine allerdings der richtige „Heuochse“ zu sein. Wer sich denn um sie kümmere! Die Arbeitskräfte seien billig geworden. Man werde ihnen Schundlöhne anbieten, vielleicht gar sie abweisen von vornherein, weil sie gestreikt hätten; denn die Unternehmer hingen ja alle zusammen wie die Kletten.

„Aber man hat doch sein Handwerk erlernt! Man hat sich doch zwanzig Jahre redlich durchgeschlagen.

Und nun mit Frau und Kindern! — Nein, wenn es so zugeht in der Welt . . ." Er sah sich mit verzweifeltem Blicke um und hob die hagere Hand; man wußte nicht gegen wen.

Runzig ergriff das Wort. Obgleich noch jung, hatte er doch zu den Führern des Ausstandes gehört. Er war ein Bursche, der sich überall bemerkbar zu machen verstand. Auch hier vernahm man durch das Rattern des Zuges hindurch seine laute Stimme. Alles hörte auf den jungen Menschen mit dem flotten Schnurrbart und den blitzenden Augen, wie er gegen die verfluchte Kapitalistenkaste wetterte. Er brauchte keinen Widerspruch zu befürchten von denen hier; er sprach ihnen aus dem Herzen. Nur Peter saß vergnügten Gesichtes dabei, seine Pfeife im Munde. Der schien guter Laune trotz Arbeitslosigkeit und schlechter Zeit.

Es war ein langsamer Zug, der an jeder Station anhielt; mit der Zeit näherte man sich jedoch dem Ziele. Grule erkundigte sich, ob jemand die Stadt kenne. Runzig bot sich zum Führer an. Das wurde dankbar angenommen. Das bißchen Selbstvertrauen, das Grule vorher vielleicht noch besessen, war durch das, was er auf der Fahrt gehört hatte, vollends in die Brüche gegangen.

Man schritt unter den eisernen Bogen eines Riesenbahnhofs weg. Grule fühlte eine eigne Beklemmung, als er die mächtige gewölbte Halle sah, in

deren Kuppel sich der Blick verlor wie in einem Dom; aber sonst war da nichts von dem Frieden eines Gotteshauses. Die Züge brausten herein und heraus, Pfiffe gellten, Menschen kamen an und eilten fort; ein überwältigendes Treiben für den Kleinmeister, der nur die Ruhe seiner bescheidenen Werkstatt kannte, wo er jahraus, jahrein mit einem Gesellen und zwei Lehrlingen gearbeitet hatte. Das Herz sank ihm tiefer, wie würde er sich jemals hier zurecht finden? — Er mußte froh sein, daß er Kollegen gefunden hatte, die sich seiner annahmen.

Nun ging es über einen großen freien Platz mit einem Denkmal darauf, das zu betrachten in diesem Durcheinander von Wagen und geschäftigen Menschen niemand Zeit und Lust fand. Dann bogen die vier in eine enge Gasse ein, wo Runzig eine Kneipe zu kennen behauptete. Denn nach solcher Fahrt müsse man doch einen genehmigen.

Bald saßen sie um einen viereckigen Tisch herum, jeder eine Weiße vor sich und einen Schnaps daneben. Brot, Butter, Käse und Wurst wurden gebracht. Die Mühe des Bestellens hatte Runzig den anderen abgenommen. Er war auch hier wieder der Anführer; zunächst ließ er sich das gelesenste Geschäftsblatt des Ortes geben und forschte im Inseratenteile. Die Aussichten seien mau, meinte er nach einiger Zeit, wie er's vorausgesagt. Wie sollte's denn auch anders sein, jetzt im Sommer, wo jedes Geschäft

flaute. Ihm sei's recht, er habe nichts gegen ein paar Monate walzen. Dabei schlug er auf den Tisch und bestellte vier Korn.

Grule stierte trübe vor sich hin. Er dachte an die zu Haus. Die jungen Kerle, mit denen er hier zusammensaß, mochten gut reden, die hatten niemanden, der sehnsüchtig auf die Nachricht wartete: ob der Vater wieder Arbeit habe. Ihm brannte der Boden unter den Füßen; er wollte etwas tun, Geschäfte aufsuchen, sich vorstellen, um Anstellung bitten. Um jede Minute, die man hier vertrödelte, war es schade. Aber Runzig und die anderen schienen dieser Ansicht nicht zu sein; noch einmal wurde frisch nachgefüllt.

Endlich erhob sich Grule, er hielt das nicht länger aus. „Der Herr bezahlt für das Ganze!" sagte Runzig auf Grule deutend. Der lachte verlegen über den schlechten Witz und wollte wissen, was sein Anteil an der Zeche sei. Aber Runzig bestand darauf, Grule müsse für alle bezahlen, sie seien arme Teufel, und „bei dir habe ich doch vorhin einen leibhaftigen Zehnmärker gesehen — lüge nicht!" Grule mußte zugeben, daß er ein Goldstück besitze, das letzte freilich; gern hätte er es seiner Frau, die es vorhin abgewiesen, doch noch mit der Post zugeschickt. Er zögerte daher, wollte das Stück nicht hergeben, um es nicht anzureißen. Aber Runzig verhöhnte ihn: daß sei ihm schöne Kameradschaft, seine Kollegen so im Stiche zu

laſſen! — Das wurmte ihn doch. Ein ſchlechter Kamerad wollte er nicht ſein. Er bezahlte alſo die Zeche und ſah den größten Teil ſeiner Barſchaft im Kaſſenfache des Wirts verſchwinden.

Die nächſten zwei Tage brachte er damit zu, von Geſchäft zu Geſchäft zu gehen und ſich anzubieten. Er ſah, daß Runzig nur zu ſehr recht gehabt hatte mit ſeiner Vorausſage: niemand wollte neue Leute anſtellen. Die paar Stellen, die frei geweſen, fand er bereits beſetzt. Schließlich irrte er auf den Straßen der großen Stadt ratlos umher, ſelbſt nicht mehr darauf hoffend, daß ſich etwas finden würde. Er war müde, todmüde von den paar Tagen ungewohnten Umherſtreifens. Nach Weib und Kind hatte er unausſprechliche Sehnſucht. Aber der Gedanke, vor ſie zu treten mit leeren Händen und in ihren Augen die verzweifelte Frage zu leſen: was nun? ließ ihn die Heimreiſe ſchnell wieder aufgeben.

Auf irgend einen Zufall hoffend, der als rettender Engel zu ihm kommen ſolle, ſchlenderte er gedankenlos durch die Gaſſen. Plötzlich rief eine Stimme hinter ihm: „Heda, Landſer.“ Gleichzeitig fühlte er ſich gepackt und feſtgehalten. Da waren Runzig und Peter. „Haſt du Arbeit?“ Grule ſchüttelte trübe den Kopf. „Wir auch nicht! Haben uns freilich nicht weiter ſehr bemüht. Der Schafskopf, der Prägerow, iſt für zehn Mark wöchentlich bei einem Meiſter untergekrochen. — Wo ſind deine Sachen?“

Grule berichtete, daß er in der Herberge zur Heimat übernachte.

Runzig schlug vor, das „Gelumpe" dort abzuholen. Sie wollten ihr Glück anderwärts versuchen, denn in diesem Nest sei nun doch mal nichts zu machen. Gemeinsame Wanderschaft war sein Plan. Grule wußte nichts Besseres. Er hatte nicht mehr soviel Kraft, sich zu widersetzen.

Eine Stunde später schon marschierten die drei im Sonnenbrand durch den Staub der Landstraße. Für Grule war es ein niederdrückendes Gefühl: er, ein Familienvater, der sich Meister genannt hatte, nun auf einmal herabgesunken zum Walzenbruder. Das anhaltende Gehen war ihm eine ungewohnte Sache. Tagein, tagaus hatte er in seiner Werkstatt gestanden, und sich der freien Luft fast entwöhnt. Und nun mit einer schweren Hucke auf dem Rücken Schritt halten sollen mit diesen beiden jungen Kerlen! Er fing an zurückzubleiben. Runzig meinte spottend: er hätte besser daran getan, das unnütze Zeug im Leihhause zu versetzen, dann würde er weniger zu schleppen und einen besser gespickten Beutel haben. Peter, dem seine vom Mundwinkel herabhängende Pfeife nur gestattete zu lächeln, nahm ihm schließlich, ohne ein Wort zu sagen, den schweren Sack ab und schwang ihn auf den eignen breiten Rücken. Grule schlich weiter.

Man kehrte, als der Abend herankam, in einem

Dorfkruge ein. Grule warf sich, zu Tode erschöpft, ohne Abendbrot in die Streu, die man ihm statt eines Bettes anbot. Der sonst so stille Peter, der die Streu mit ihm teilte, erwies sich durch sein Schnarchen als ein ziemlich unbequemer Lagergenosse. Auch anderen Lärm gab es, der den Armen nicht zum Einschlafen kommen ließ. Im Gastzimmer, das sich gerade unterhalb der Schlafstätte befand, war gewaltiges Hallo. Erst spielte man Karten, wobei Runzig, den Flüchen der Bauern nach zu schließen, der Gewinner war. Dann sang er der Gesellschaft Lieder vor, dröhnendes Gelächter durch seinen Vortrag entfesselnd. Zum Schluß hielt er eine Rede, bis der Wirt dreinfuhr, der keine „Roten" in seinem Lokale dulden wollte, weil der Krug dem Rittergute gehöre. — Schließlich kam Runzig zu seinen Gefährten zurück, nach Tabak und Schnaps stinkend. Er warf sich zwischen die beiden und nahm die halbe Streu für sich in Anspruch.

Am nächsten Morgen waren Grules Füße derartig geschwollen, daß er nur mit den größten Schmerzen in seine Stiefel hineinkonnte. Er sprach davon, die Wanderschaft aufzugeben und heimzureisen, aber Runzig fuhr ihn barsch an, das wäre hundsföttisch von ihm, und man werde seine Sachen zurückbehalten, wenn er sich etwa aufs Auskneifen verlegen wolle.

Runzig hatte überhaupt jetzt völlig das Regiment an sich gerissen. Er bestimmte, wie man marschieren

und wo man einkehren wolle; er führte auch das Kassenwesen. Grule hatte ihm alles, was er noch besaß, ausliefern müssen. Runzig nannte das: die „Genossenschaftskasse."

Übrigens verstand es Runzig, diese Kasse leidlich gefüllt zu erhalten. Wenn er sich vor der Behörde sicher wußte, sprach er im Vorübergehen an, je nachdem er es für passend hielt, in drohender, einschmeichelnder oder mitleiderweckender Weise. Wo es eine sittsame oder gar fromme Miene aufzustecken galt, besonders Frauen gegenüber, stand ihm auch diese zu Gebote. Brot statt Geld nahm er ungern, und die Aufforderung, ein paar Stunden für Lohn im Holzstall zu arbeiten, lehnte er, als unter seiner Würde, mit Entschiedenheit ab. Gegen den Gendarm war er stets voll Höflichkeit; kaum hatte der Beamte freilich den Rücken gewandt, dann steckte er ihm die Zunge heraus und sprach von den dummen Teckels. Natürlich zog man die wilden Pennen den christlichen Herbergen vor.

Peter war überall da am Platze, wo man Körperkräfte brauchte. Er trug Grules schwere Hucke auf dem Rücken, als wäre Stroh darin. Der junge Mensch war stets guter Laune, das Wetter mochte gut sein oder schlecht, die Straße staubig oder naß. Unzufrieden war er nur, wenn er nichts hatte, um seine Pfeife damit zu stopfen. Diese Pfeife, ein Porzellankopf mit einem bunten Bilde, einen Schützen

darstellend und einen springenden Hirsch, kam nur aus seinen Zähnen, wenn er aß oder schlief. Diese Pfeife schien ihm eine willkommene Entschuldigung dafür zu bieten, daß er eigentlich so gut wie niemals ein Wort äußerte. Peters Lippen waren geschaffen, das Pfeifenende zu halten; daß sie sich zu mitteilsamer Rede öffnen sollten, wäre ihm Widerspruch zu ihrem höheren Zweck erschienen.

Als eines Tages das Geld doch knapp wurde und ein Wirt sie bereits als Zechpreller hinausgeworfen hatte, verlangte Runzig, Grule müsse den Anzug verkaufen, den er in seiner Hucke führte. Grule wollte davon nichts wissen, es war sein Sonntagsanzug; er hatte ihn mitgenommen, damit er etwas Anständiges zum Anziehen habe, wenn er sich beim Arbeitsuchen vorstellen würde. Hier wagte er es einmal, sich zu widersetzen. Aber Runzig behauptete, Grule sei ihm sowieso Geld schuldig, in den letzten Tagen hätten die anderen auf seine Kosten gelebt, denn er allein habe den Lebensunterhalt verschafft. Grule vergoß Tränen, denn er hing an diesem Anzug, den er mit seiner Frau gemeinsam im Kleidermagazin ausgesucht, und von dem sie immer sagte, er nehme sich so stattlich darin aus. — Aber was blieb ihm übrig! Er mußte schließlich doch das Prachtstück herausgeben. Schweren Herzens sah er den Anzug zu dem jüdischen Trödler wandern im nächsten Städtchen, durch das sie kamen. Was waren

die paar Thaler, die sie dafür bekamen, verglichen mit dem Werte, den dieses Stück für ihn gehabt! —

Schließlich kamen sie in die große Industriestadt, das Ziel ihrer Wanderung. Auch in diesem Orte war Runzig bekannt, er hatte hier als Soldat gedient. Es wurde ihm nicht schwer, in der Vorstadt einen Gasthof ausfindig zu machen, wo sie billiges Quartier bekamen. Als der Wirt Schwierigkeiten machen wollte, die abgerissenen Pennenbrüder aufzunehmen, wies man ihn auf Grules Hucke hin, die immer noch einen stattlichen Umfang hatte.

Am Tage darauf ging's ans Arbeitsuchen. Vorher machte Runzig mit den beiden anderen aus, daß sie auch fürderhin gemeinsame Sache machen wollten. Wer Glück habe und Arbeit fände, sollte einen Beitrag in die Genossenschaftskasse zahlen, davon wollten sie die ersten Ausgaben bestreiten. Peter, in seiner Schweigsamkeit, tat auch bei dieser Gelegenheit den Mund nicht auf, und Grule kannte überhaupt nur noch einen Gedanken: wieder Arbeit bekommen! Wenn er das erst erreicht, sollte ihm alles Andere recht sein.

Diesmal kam man auf den guten Gedanken, sich eines Auskunftsbureaus zu bedienen, das umsonst Arbeit vermittelte. In dem Journale der Gesellschaft waren einige große Tischlerfirmen verzeichnet, die Arbeiter suchten. Die Bedingungen waren keine glänzenden; jedenfalls kamen sie nicht an das heran,

was man vor dem Streik erhalten hatte. Aber man mußte vorlieb nehmen.

Grule und Peter ließen sich sofort einstellen. Runzig dagegen erklärte, weiter suchen zu wollen, um Besseres zu finden. Da die Arbeitsstätte nicht weit war vom Gasthofe, blieb man vorläufig dort wohnen und beschloß, erst später Schlafstellen zu suchen. Außerdem mußte man ja auch zur Bezahlung des Wirtes auf den Lohn warten, der erst am Ende der Woche ausgezahlt wurde.

Grule schrieb seinen ersten Brief nach Haus, bis dahin hatte er die Seinen ohne Nachricht gelassen. Jetzt konnte er ihnen endlich bessere Kunde geben. Er verdiente wieder. Die Arbeit flog ihm von den Händen. Er hatte um Stücklohn gebeten, da er wohl wußte, daß er bei seiner Geschicklichkeit dabei besser fahren werde als im Tagelohne. Nun war auch Gelegenheit, manche Guttat, die ihm Peter auf der Wanderschaft erwiesen hatte, zu vergelten. Sie arbeiteten in einem Raume, und der lang aufgeschossene junge Mensch mit den groben Fäusten war nicht gerade der geschickteste Arbeiter. Da kam ihm Grules Erfahrung, der sich als Meister manchen Geschäftskniff angeeignet hatte, zu statten.

Am Lohntage bekam man ein leidliches Sümmchen ausgezahlt. Zum Sonntag wollten sich die beiden einmal gründlich ausruhen von der Arbeit und sich vor allem ordentlich satt essen, denn dazu hatte im

Laufe der Woche das Geld gefehlt. Von Runzig hatten sie so gut wie nichts gesehen. Er schien noch immer keine Arbeit gefunden zu haben. Des Nachts kam er spät in die gemeinsame Kammer, und früh, wenn sie aufbrachen, war er nicht zu erwecken.

Auf dem Heimwege von der Werkstatt machte Grule vor einer Postanstalt Halt. Er blickte unruhig drein, schien sich über irgend etwas nicht schlüssig werden zu können. Peter sah ihm mit gewohnter Gelassenheit zu.

„Ich hätte gerne en Märker zehne nach Hause geschickt," sagte Grule. „Aber es geht ja nicht!" damit schritt er weiter, dem Postgebäude den Rücken kehrend. Peter folgte ihm, Hände in den Taschen und Pfeife im Munde. „Sie würden sich zu Hause gewaltig freuen." Es war mehr ein Selbstgespräch bei Grule. Peter sagte nichts, machte aber beim nächsten Krämer Halt und kaufte sich eine Rolle Tabak für seine Pfeife.

Als sie in die Nähe ihres Gasthofs kamen, erblickten sie an der Straßenecke Runzig. Kaum daß sie ihn wiedererkannt hätten. Er trug einen neuen Anzug und unterhielt sich mit einem Mädchen, das, in der Entfernung gesehen, einer feinen Dame glich. Als er die beiden kommen sah, verabschiedete er sich kurzer Hand von der Person und ging seinen Freunden entgegen.

„Habt ihr den Lohn einkassiert?" war seine erste

Frage. Und als er eine bejahende Antwort erhalten: „Das ist gut! In der Kasse ist Ebbe. Ich weiß nicht mal, wovon ich unsere Miete bezahlen soll."

Sie begaben sich in die Gaststube und nahmen Kassensturz vor. Einige zwanzig Mark betrug das, was Peter und Grule einzuwerfen hatten. Runzig kam mit leeren Händen, doch vertröstete er die Freunde, daß er Aussichten habe auf eine großartige Anstellung. Dann werde er seinen Anteil mit Zinsen zurückerstatten. Als er sich dann in seiner Eigenschaft als Kassierer daran machte, das Geld einzustreichen, brachte Grule in schüchternem Tone seinen Wunsch vor: er habe doch den größten Teil des Geldes durch seine Arbeit verdient, und er habe daran gedacht, seiner Frau etwas davon zu schicken.

Runzig brauste auf: er sei wohl verrückt geworden! Die Kasse sei gemeinsam, so hätten sie's abgemacht und keinen Pfennig könne einer für sich verlangen, das widerspreche den „Statuten."

Grule blickte verdutzt drein; von Statuten wußte er nichts. Aber wie immer erschrak er vor Runzigs entschiedenem Auftreten, gegen das nicht aufzukommen war.

Da ereignete sich etwas Außergewöhnliches: Peter, der stumm dabei gesessen hatte, nahm die Pfeife aus dem Mundwinkel und begann zu sprechen. „Hier die zehn Mark," damit zog er ein Goldstück von dem

Gelde ein, das noch auf dem Tische lag, „wird Grule morgen an seine Frau schicken."

Runzig blickte wie versteinert auf den Sprecher, der ihn seinerseits mit Kälte fest anschaute. Als er sich ein wenig erholt von seinem Staunen über solche Kühnheit, meinte Runzig: Peter solle keine schlechten Witze machen und das Geld herausgeben; die Kasse habe Schulden.

Peter lächelte eigentümlich, betrachtete sich den neuen Anzug Runzigs eine Weile, schien etwas sagen zu wollen, hing aber schließlich doch nur die Pfeife an ihren alten Fleck und war damit seiner gewöhnlichen Rolle wiedergegeben.

„Das ist der reine Diebstahl!" schrie Runzig und verließ mit giftiger Miene die Gaststube.

An diesem Abende führten Grule und Peter ihren Plan aus, sich einmal ordentlich satt zu essen. Dann flickten sie noch ein wenig an ihren Sachen herum, die arg zerrissen waren, um schließlich zu Bett zu gehen und sich des wohlverdienten Schlummers zu erfreuen.

Am nächsten Morgen, als sie nach einer gesund durchschlafenen Nacht erwachten, standen sie vor einer eigenartigen Entdeckung: alles, was sie besessen hatten von einigem Werte, war verschwunden. Auch Kleinigkeiten, wie Grules Glaserdiamant, hatte der Dieb mitgehen heißen. Peters Tabaksbeutel mit dem Zehnmarkstück darin fehlte, und was für ihn das

bei weitem Schmerzlichſte war, die Pfeife mit dem ſpringenden Hirſch und dem Schützen war auch nicht mehr zu finden.

Es konnte für die beiden kein Zweifel darüber ſein, wer der Dieb ſei, obgleich ſolche Niedertracht von Runzig ſchwer zu glauben ſchien.

Grule ſaß da, kreidebleich, wie vernichtet, er fand keine Worte, und ſelbſt die Tränen, die ihm ſonſt ſo leicht kamen, verſagten einem ſo harten Schlage gegenüber. Peter ging in die Stadt, er dachte, er könne des Diebes vielleicht doch noch habhaft werden; aber das war vergebene Mühe. Entweder hielt ſich Runzig gut verſteckt, oder, was noch wahrſcheinlicher war, hatte er ſich längſt mit ſeiner Beute aus dem Staube gemacht.

Als Peter nach mancher Stunde in den Gaſthof zurückkehrte, fand er Grule in derſelben Verfaſſung, wie er ihn verlaſſen, halb angekleidet auf ſeinem Bette ſitzend, mit merkwürdig veränderten Zügen vor ſich hinbrütend.

Peter erſchien Grules Weſen ſonderbar. Was hatte der Alte für einen ſtieren Blick! und reden wollte er gar nicht; das war für Peter am unheimlichſten. Das Schweigen hatte er doch ſonſt geächtet. Es blieb nichts anderes übrig, er mußte ſich entſchließen, den Mund aufzutun, wenn er aus jenem etwas herausbekommen wollte.

Der junge Menſch hatte ſich mit dem Mißgeſchick,

das ihn betroffen, schon bald ausgesöhnt; ein paar Wochen angestrengter Arbeit, und der Schaden war wieder ausgeglichen. Aber mit dem Alten dort auf dem Bette war es etwas Anderes! Der hatte einen schwereren Verlust erlitten.

In der Nacht fing Grule an zu phantasieren. Er sprach mit Runzig, von dem er in energischen Worten die Herausgabe der „Genossenschaftskasse" forderte. Er schrie und tobte schließlich, und Peter hatte Mühe, den schwächlichen und sonst so friedliebenden Mann im Bette zu erhalten. Am nächsten Morgen war Grule nicht dazu zu bewegen, sich zur Arbeitsstätte zu begeben. Er habe das nicht nötig, erklärte er, denn er sei ein reicher Mann. Peter gab nicht viel auf sein Gerede; der Alte war wohl nicht ganz richtig im Kopfe! Eines schien ihm klar: der mußte nach Haus, zu den Seinen. Peter entschloß sich, ihn dorthin zu bringen.

Zunächst war allerdings die schwierige Frage: wovon den Wirt bezahlen? Eine tüchtige Rechnung war aufgelaufen, denn Runzig hatte natürlich nicht an ein Begleichen der Zeche gedacht. Man mußte eben die paar Sachen, die der treulose Genosse ihnen noch gelassen, drangeben. Im übrigen hatte sich der Wirt mit Peters Versprechen zu begnügen, daß er die Schuld später einmal begleichen werde.

Nun waren sie also wieder auf der Landstraße mit erleichtertem Gepäck. Außer den dürftigsten Klei-

dungsstücken und den im Walde geschnittenen Stöcken nannten sie nichts ihr eigen. Nur langsam kamen sie vorwärts, denn Grules Füße gerieten bald in einen solchen Zustand, daß man kurze Tagesstrecken zurücklegen mußte. Er klagte nicht, beinahe gleichgültig und oft wie geistesabwesend schaute er drein, mechanisch einen Fuß vor den anderen setzend. Peter leitete ihn wie ein Kind. Kaum daß man ein Wort von Grule hörte, außer des Nachts, wo er sich mit Kunzig noch immer wegen der Genossenschaftskasse herumzankte, an die er eine Forderung von einer Million zu haben behauptete. Hin und wieder unterhielt er sich auch mit seiner Frau, der er von seinen Reichtümern berichtete. Peter dachte bei sich: das wird alles wieder gut werden, wenn er nur erst zu Haus ist.

Dem jungen Menschen war eine eigentümliche Rolle zugefallen. Er mußte um Almosen ansprechen, und das fiel ihm schwer genug. Aber da er keine Pfeife hatte, die ihn am Sprechen verhindert hätte, gewöhnte er sich mit der Zeit wirklich eine gewisse Beredsamkeit an. Gelegentlich, wenn sich gar nichts erbetteln ließ, mußten sie im Freien übernachten, in einem einsamen Schuppen oder gar im Stroh einer Feime. Bald sahen sie auch danach aus. Die Blicke der kontrollierenden Gendarmen wurden immer schärfer und ihre Anreden immer gröber. Einmal, als sich Peter hatte beim Betteln abfassen

lassen, mußten sie sogar eine Nacht im Polizeigewahrsam zubringen.

Endlich nahte die Heimat. Grule schien auch diese Tatsache teilnahmlos hinzunehmen. Ruhig ließ er sich vom Freunde durch die Straßen führen.

Man traf die ganze Familie zu Haus. Es war gegen Abend. Frau Grule war im Wohnzimmer mit Plätten beschäftigt, die Kinder saßen über den Schularbeiten. Das Ganze machte einen einfachen, aber sauberen Eindruck und erschien Peter, der zuerst eintrat, um die Ankunft des Familienvaters anzumelden, als das Höchste an Gemütlichkeit, was er seit langem gesehen.

„Der Vater ist zurück!" so kam's vom Munde der beglückten Frau, und „Der Vater ist zurück!" antworteten die Kinder in einem Atem.

Als er nun freilich über die Schwelle stolperte, mit wildem Haar, zum Skelett abgemagert, in schmutzstarrenden, abgerissenen Sachen, da verstummte der Jubel. Bestürzt blickte die Frau drein und ängstlich die Kinder.

Grule umarmte niemanden, ging vielmehr, einer alten Gewohnheit folgend, auf seinen Armstuhl zu und ließ sich dort nieder. Die Frau kannte ja ihren Alten als Sonderling, aber das war ihr doch zu viel; sie wandte sich an den Begleiter um Erklärung.

Peter berichtete in Kürze, wie es ihnen ergangen.

Er sagte, daß Grule sehr müde sei von der Wanderung, sie möge ihn nur gut pflegen, das übrige werde sie dann schon selbst sehen. Damit schien er seine Aufgabe hier für erfüllt anzusehen und wollte nun eigentlich seiner Wege gehen.

Aber Frau Grule ließ ihn so nicht fort. Trotz ihrer begreiflichen Erregung wollte sie doch zeigen, daß sie Lebensart besitze. Sie bot Petern einen Stuhl an und räumte das Plättbrett weg. Gleichzeitig erzählte sie ihre Erlebnisse: Sie habe sich tüchtig plagen müssen ohne den Ernährer, aber durchgekommen sei man. Sie habe Arbeit erhalten für ein großes Hotel in der Nähe, das jetzt seine ganze Herrenwäsche bei ihr besorgen lasse. Versetzen habe sie nichts brauchen und gehungert hätten die Kinder auch nicht. Und als der Vater damals geschrieben, er habe Arbeit, da hätten sie ihm geantwortet unter postlagernd, er soll nur schleunigst nach Hause kommen. Der Brief sei aber wohl nicht in seine Hände gelangt.

Während sie noch sprach, fing er an, sich in seinem Stuhl zu regen, dann erhob er sich und ging im Zimmer umher; er betrachtete die Möbel, die er zum größten Teile einstmals selbst angefertigt hatte, dann sagte er plötzlich zu seiner Frau: man müsse ausziehen von hier und das sofort!

„Ausziehen?“ meinte die Frau. „Weshalb denn? Die Wohnung ist doch gut und dabei nicht allzu teuer.“

„In solch einem elenden Loche werde ich nicht wohnen bleiben! Wir sind jetzt reiche Leute. Ja, ja, ich bin zum Millionär ernannt worden. Ja, ja, Frau! Die Genossenschaftskasse hat mich zum Millionär ernannt.“ — Dabei lachte er hastig mit rauher Stimme.

Seine Frau blickte ihn offenen Mundes an. Sie begann etwas zu ahnen, ängstlich fragte sie den Begleiter, was der Vater damit meinen könne. Peter legte zur Antwort nur den Finger auf die eigene Stirn.

Frau Grule begriff. Sie begann leise vor sich hin zu weinen.

Aber lange gab sie sich ihrem Schmerze nicht hin; mit zwei jungen Kindern und einem schwer erkrankten Manne durfte man das nicht.

Was sollte nun geschehen? Sie legte diese Frage Petern vor. Der überlegte einige Zeit, dann meinte er, man würde wohl gut daran tun, einen Arzt zu Rate zu ziehen. Das leuchtete der Frau ein. Der Fremde schien überhaupt ein vernünftiger Mann zu sein, sie fragte ihn, ob er nicht noch ein wenig bleiben könne. Aber Peter erklärte, er müsse fort. Die Frau erkundigte sich, ob er denn nicht wenigstens etwas zum Danke annehmen wolle für alles, was er an ihrem Manne getan.

Da lächelte Peter eigentümlich. Sein Blick hatte schon vorher mit stummer Bewunderung an einer

Stelle der Wand geruht, wo an einem Nagel Tabakspfeife und Beutel des Hausherrn hingen. Er sagte nichts, aber Frau Grule, die seinem Blick folgte, erkannte, woran er mit solcher Verliebtheit hing. „Die alte Pfeife! Macht Euch das Spaß?" Und sie nahm Pfeife und Beutel vom Nagel und brachte sie ihm.

Peter grinste vergnügt. Ein Schütze und ein springender Hirsch waren zwar nicht auf dem Porzellankopfe, aber dafür das Bildnis eines jungen, schönen Mädchens mit pechschwarzem Haar und kirschrotem Munde. Das gefiel ihm. Sofort hing sie in seinem Mundwinkel. Sie paßte ausgezeichnet dorthin.

Und als habe er mit einem Male wieder die Sprache verloren, nun dieses natürliche Vorlegeschloß an seinen Lippen angebracht war, nickte er nur noch mit dem Kopfe zum Zeichen des Dankes, reichte allen die Hand, auch seinem Gefährten Grule, und ging mit freundlicher Miene.

Frau Grule fragte am nächsten Morgen den Kassenarzt, der den Meister von früher her gut kannte. Er konnte ihr nur bestätigen, was sie schon wußte.

NOTES

The heavy figures indicate pages, the light figures lines.

Ein Todesritt

This story, by Max von la Roche, a modern Berlin feuilletonist, is taken from No. 52 (1898) of the *Tägliche Rundschau*.

1. — 15. **vernehmen.** The infinitive with zu in the predicate with ſein has passive force.

2. — 5. **Satteln!** The present infinitive is used to express informal commands.
22. **es . . . an,** 'the wording is of all importance.'
25. **Geht** = Es geht.

3. — 12. **für alle Fälle,** 'in any case.'
18. **Reiten Sie mit Gott!** 'God speed you!'

4. — 22. **Zwölf Kilometer** = about 7½ miles.

5. — 17. **Meter** = 39.37 inches.
20. **erſt . . . als,** 'not until.'
23. **des Erdrücktwerdens,** 'of being crushed.'

8. — 2. **einzuſchlagende.** The present participle with zu in the attributive position has passive force.
13. **ins Leere,** 'into space.'

Tante Feddersen

Charlotte Niese, the daughter of a Protestant minister, was born on the island Fehmarn in 1854, and is living at the present time in Altona near Hamburg. Although she has attempted works of more considerable size, as for example the historical novel *Cajus Rungholt*, her greatest success has been in the field of the short story. She has especially succeeded in faithfully reproducing the atmosphere and life in Schleswig-Holstein since its consolidation with Germany. Her most important works are: *Aus dänischer Zeit*, 1892–94; *Geschichten aus Holstein*, 1896; *Auf der Heide*, 1898; *Revenstorfs Tochter*, 1905. *Tante Feddersen* belongs to the collection *Aus dänischer Zeit*.

9. — 21. **einige Zeit.** The adjective los used predicately with ſein takes an object in the accusative.

10. — 2. **angelaufen.** The past participle instead of the present participle is used with kommen to express the mode of motion.

14. **Schleswig-Holſtein**, formerly Danish provinces, incorporated with Prussia in 1866, as a result of the Prussian-Austrian war.

20. **die Mann, das Apfel**, etc. The student should correct these and similar mistakes in gender with the help of the vocabulary.

11. — 1. **älterer**, 'oldish,' used in a general comparative sense.

3. **„was zugab,"** 'threw in.'

7. **Nu noch een paar Plummen tau!** Low German for Nun noch ein paar Pflaumen dazu!

14. **Swindler**=Schwindler.

15. **ſlimmes**=ſchlimmes.

12. — 3. **'n Brief.** ein is commonly enclitic in the language

of every-day life. Masculine singular declined as follows: 'n, 'nes, 'nem, 'nen or 'n.— **Liebe Zeit.** See vocabulary under **Zeit.**

10. **du meine Güte!** My goodness!

15. **hätte heiraten wollen.** When a clause ends with two infinitives, one of which is used instead of a past participle, the transposed auxiliary stands before them.

19. **Joseph und Potiphars Weib.** See Genesis 39. Joseph was tempted by the wife of his master Potiphar, one of Pharaoh's officers.

13. — 5–15. The student should read these lines aloud, and then render them in High German, making the necessary changes in form and case.

6. **hogen** = hohem.

7. **dich** = dir.

12. **reinemang** = reinement, 'absolutely.' The ending is French.

24. **hatte aufhängen wollen.** Cf. note, p. 12, l. 15.

14. — 11. **Nein . . . Kjerke!** Cf. note, p. 13, ll. 5–15.

15. — 16. **„zugeben,"** 'throw in.'

16. — 15–25. Cf. note, p. 13, ll. 5–15.

17. — 4. **geb.** = geboren.

20. **„auf zu,"** 'thrown in,' 'extra.'

Von Himmel und Hölle

Richard von Leander is the nom de plume of Richard von Volkmann, one of Germany's leading authorities in surgery. Born at Leipzig in 1830, he studied in Halle, Giessen and Berlin, and in 1867 was appointed professor of surgery at Halle. While serving as army surgeon in the Franco-Prussian war, 1870–71, he wrote *Träumereien an Französischen Kaminen*, which won unusual popularity. The author's later works are: *Aus der Burschenzeit*, 1876; *Gedichte*, 1878; *Kleine Geschichten*, 1889. Shortly before his death in 1889 he published *Alte und neue Troubadourlieder*. *Himmel und Hölle* belongs to the collection *Träumereien*.

18. — 6. **auf Erden.** The former weak ending of the feminine singular has survived only in poetry and such stereotyped expressions as auf Erden.

19. — 10. **dich . . . machen,** 'to put on so many airs.'

16. **konnte.** The indicative is allowable in purpose clauses, especially after damit.

17. **das Weitere . . . finden,** 'the rest will soon be arranged.'

21. — 3. **ließ sich's gut gehen,** 'was satisfied.'

28. **kann.** The transposed order is used in exclamations introduced by subordinating conjunctions.

24. — 7. **gehört.** The transposed auxiliary of a perfect or pluperfect tense is very often omitted.

Eine Hochzeitnacht

Leo Goldhammer, born in 1813, was the son of a Berlin master-baker. At the death of his father the seventeen-year-old boy made a trip on foot through Germany, in the hope of finding employment as an actor. A single attempt, however, on a private stage convinced him that he possessed little talent for this profession. Upon his return to Berlin he resumed his trade, at the same time trying his hand in the field of the drama. In fact, he neglected his business to such an extent that he soon got into financial difficulties, out of which he was eventually helped by a pension from Frederick William IV. In spite of this assistance Goldhammer was unable to write successful dramas. His early education was defective, and a clumsy technique prevented his plays from being produced. In 1864 he gave up literature and accepted a government position. *Eine Hochzeitnacht* is taken from a collection of stories published in 1858, and is characterized by unusual dramatic power and artistic finish.

27. — 1. **24 Grad Kälte,** '24 degrees below zero.'

2. **Ober-Eyfeln,** a village southeast of Tilsit on the Niemen near the Russian boundary.

3. **Lithauen,** 'Lithuania,' extreme northeast part of Prussia, north and south of the river Niemen. The district derives its name from its inhabitants, who belong to the Lettic-Slavic branch of the Indo-European family.

15. **könne.** The subjunctive is usually found in purpose clauses, but the indicative is often used to show that the completion of the action will surely take place.

18. **Weihnachtpyramide.** The so-called pyramid formerly occupied the place of the tree in the Christmas celebration. It was a hollow pyramid-shaped wooden structure, covered with foliage and decorated with candles. The square space inside represented a park, constructed with moss, everlasting and pasteboard, and was provided with miniature grottoes, ponds, bridges and appropriate figures.

28. — 7. **trübſelig.** This omission of the neuter ending **-es** is archaic.

29. — 4. **ich kann nicht dafür,** 'I cannot help it.'

8. **erſt,** 'already.'

25. **den Mund.** The singular is used here with distributive force, applying to a number of persons.

31. — 11. **den Niemen,** one of the most important rivers of eastern Prussia and western Russia.

28. **ihrer.** Partitive genitive used as the apparent subject of the verb.

32. — 11. **Flandern,** ancient countship of the Netherlands, which has left its name to two provinces of Belgium, East and West Flanders.

12. **eins auf den Pelz zu brennen,** 'to take a shot at.'

22. **ihrer.** Partitive genitive as apparent object of verb.

33. — 23. **lief . . . Körper,** 'a hot shiver crept over his body.'

26. **noch . . . lang,** 'while another slight shiver passed over him.'

36. — 16. **Das . . . Krone,** 'That affected the old man's head very strangely.'

40. — 5. **Der Tauſend,** 'Goodness gracious.'

18. **böhmiſche Dörfer.** Foreigners whose language I do not understand. Translate 'that was Greek to me.'

41. — 21. **du . . . haben.** The future perfect is used with **wohl** to express probability or supposition.

Die Kriegspfeife

Berthold Auerbach was born in 1812 at Nordstetten, in the Würtemberg Black Forest, and died at Cannes in 1882. Of

Jewish parentage, he early devoted himself to the study of theology and philosophy, which he pursued until he became convinced that he possessed a talent for literature. Inspired by the memory of the village where he spent his youth, he wrote the *Schwarzwälder Dorfgeschichten*, 1843–1853, which immediately won universal favor and were translated into many European languages. The popularity of these stories was due primarily to a concrete and faithful portrayal of village life, which contrasted strikingly with the abstract and artificial conception of rural conditions, which had characterized German literature up to this time. These tales were followed by a long list of more pretentious novels, of which the most considerable is *Auf der Höhe*, 1865. Among his more popular works are: *Die Frau Professorin*, 1846; *Diethelm von Buchenberg*, 1853; *Barfüssele*, 1856; and *Edelweiss*, 1861. *Die Kriegspfeife* is one of the *Schwarzwälder Dorfgeschichten*.

48. — 12. **Hansjörg** = Johannes Georg, 'John George.'

14. **1796**. In this year the French Directory undertook a threefold movement against Vienna. General Bonaparte marched against the combined forces of Austria and Sardinia by way of Italy; General Jourdan was ordered to enter Germany at Frankfort, while General Moreau crossed the Rhine at Strassburg and marched through the Black Forest.

15. **unbefriedigten**, 'dissatisfied.' Although the Napoleonic wars were over, the great mass of people in Germany were not satisfied, because their rulers, following the example of Prussia, did not grant the desired constitutional reforms. This discontent came to a head in the revolution of 1848.

19. **sich auf die Beine gemacht hätte**, 'had set out.'

21. **Schwarzwald**, 'Black Forest,' a mountainous district on the right bank of the upper Rhine, extending from that river to the Neckar and the upper Danube. It is famous for its beautiful and varied landscapes.

44. — 6. **einen Riegel vorzuſchieben,** 'to put a stop to'; literally 'to draw a bolt.'

9. **einem.** einer is used for the oblique cases of man.

20. **Empfingen,** a small town of the eastern Schwarzwald in Hohenzollern. **Nordſtetten** (p. 54, l. 8), Auerbach's birthplace, is a few miles away in Würtemberg. The other villages mentioned in this story are in this vicinity.

21. **dem Wagen.** The bridal wagon, which, decked with variegated ribbons and drawn by four horses, conducted the bride's belongings to her new home.

45. — 11. **es.** Neuter because it refers to the neuter noun Kätherle; le is the Swabian diminutive suffix.

27. **murmelnd,** 'muttering' an incantation.

46. — 28. **zu unterſt und zu oberſt,** 'at the top and the bottom.'

47. — 3. **Sprungringe,** a ring opened and shut by means of a spring.

48. — 11. **dankte,** 'declined.'

18. **ich wüßt' nicht,** less positive for ich weiß, 'I hardly know.'

49. — 7. **es.** Cf. note, p. 45, l. 11.

18. **Hundskrampf,** 'cynic spasm,' a convulsive contraction of the muscles of one side of the face, showing the canine teeth. This is a common result of lockjaw.

51. — 8. **lebendigen Leibes,** 'in living presence.'

18. **es bald vom Herzen haben,** 'get it off my conscience.'

52. — 16. **d. h.**=das heißt, 'that is.'

53. — 21. **Schaufelzähne,** 'front teeth,' which are shovel-shaped.

54. — 2. **ins Gras beißen,** 'to bite the dust.'

6. **ſeinen berühmten Rückzug.** After Jourdan's defeat by the archduke Charles at Amberg, on the 17th of August, Moreau found it necessary to save his army by a skillful retreat from Munich to the Rhine.

15. **ſogen.**=ſogenannten.

56. — 15. **Pudelkappe,** fur cap with a peak and a gold tassel.

27. **welſchten,** 'jabbered.' The adjective welſch originally meant Celtic. Its general meaning is non-Germanic or Romance-speaking; welſchen, therefore, means to speak unintelligibly.

58. — 18. **Mein Lebtag,** contraction for Meine Lebtage.

19. **mich ſoll ein Heiligkreuz —,** 'the devil take me if —.' Heiligkreuzdonnerwetter is a vigorous oath.

21. **Gelt,** 3d sing. pres. subj. of gelten, South German for nicht wahr = 'isn't it so.'

59. — 12. **kehrtum,** military command, 'wheel about.'

60. — 1. **ſperrangelweit,** 'wide open,' until the hinge (Angel) checks (ſperrt) the door.

22. **Spießruten zu laufen,** 'run the gauntlet.'

62. — 1. **verzerrten Mienen,** 'wry face.'

9. **da . . . davon,** literally 'no mouse shall gnaw a thread from it,' i.e. 'I will not swerve a jot from my promise.'

Hugideo

Joseph Victor Scheffel was born at Karlsruhe in 1826, and died there in 1886. Following the desire of his father,

a government official, who wanted his son to enter the public service, Scheffel studied law at Munich, Heidelberg, and Berlin. In 1852 he gave up the practice of his profession and went to Italy, where he expected to develop a talent for painting. Here he again changed his mind, and devoted himself to literature. On the island of Capri, he wrote in 1853 the *Trompeter von Säckingen*, an epic love-tale of the lower Rhine, which was followed in the winter of 1854–5 by the historical novel *Ekkehard*. These two works established a literary reputation, which Scheffel was unable to sustain because of repeated physical and mental collapses. The collection of songs, *Gaudeamus*, 1868, made Scheffel the favorite of the German students. His other works are: *Juniperus*, a crusader's tale, 1866, and *Frau Aventiure*, a collection of poems after the fashion of the minnesingers. The sketch *Hugideo* was written soon after the death of the author's sister in 1857, but was not published until 1868.

64. — 2. **Baſel**, capital of the canton Basel, and next to Zürich the largest city in Switzerland.

6. **Schwarzwald.** Cf. note, p. 43, l. 21.

10. **Mainz**, the largest town of Hessen-Darmstadt, on the left bank of the Rhine at the influx of the Main.

14. **der Belchen und der Blauen.** Belchen, the second highest (4640 feet) peak of the Black Forest, affords perhaps the best view in these mountains; Blauen, another high peak (3840 feet), situated near the Rhine, affords a splendid view of the distant Alps.

18. **„Klotz von Iſtein,"** a limestone cliff overhanging the Rhine near the picturesque village of Istein. It is now pierced by three short railroad tunnels.

65. — 3. **römiſch Recht.** The non-inflection of adjectives in the attributive position occurs occasionally in archaic, poetic, dialectic, and familiar language. This practice is, however, usually limited to the nominative and accusative neuter singular.

4. **Alemannen,** ancient Germanic tribe, which settled on the upper Rhine between the Main and the Danube.

7. **„auf einen groben Klotz ein grober Keil,"** literally 'a tough wedge for a tough log'; figuratively 'rudeness must be met with rudeness.'

20. **faltig.** Cf. note, p. 65, l. 3.

66. — 2. **Vogesenwald,** 'Vosges,' mountain range on the west side of the Rhine, parallel to the Black Forest, and extending from Basel to Mainz, about 150 miles.

12. **Zwing und Bann,** a legal term, 'jurisdiction.'

15. **hub.** In the compound anheben the preterit is often hub instead of hob.

18. **stund.** stund instead of stand was quite common in early New High German, and is still used in South Germany.

67. — 5. **den Altmeister Wolfgang** refers to Johann Wolfgang Goethe (1749–1832). Cf. *Italienische Reise,* letter from Rome, dated January 6, 1787, where Goethe says of a recently acquired copy of the Juno in the Villa Ludovisi, „Es war dieses meine erste Liebschaft in Rom, und nun besitze ich sie. Keine Worte geben eine Ahnung davon. Es ist wie ein Gesang Homers."

26. **einem . . . ward,** literally 'that the authorities removed the lid from everybody's pots,' i.e. 'poked their noses into everybody's business.'

68. — 4. **Bodensee,** 'Lake Constance,' on the boundary between Switzerland and Germany. — **helvetischem.** The Helvetii were the ancient Celtic inhabitants of the Alpine regions now called Switzerland.

9. **des Rheingaues,** fertile valley in Wiesbaden, about 12 miles long and 5 miles wide, noted for its scenery and wines.

16. **Schaffhausen,** capital of the Swiss canton of the same name.

18. **der Aar oder Reuß.** The Aar flows into the Rhine above Basel, and the Reuss is a tributary of the Aar.

69. — 12. **König Etzel,** Attila, king of the Huns, who, in 451, invaded Germany and France with an army of 700,000 men.

13. **Worms,** one of the oldest and historically most interesting cities of Germany, situated in Hessen-Darmstadt, on the left bank of the Rhine.

27. **Gallien,** land of the Gauls, ancient Celtic race, who occupied France, Belgium, and parts of Germany and Holland.

70. — 14. **Juthung,** member of the Alemannic tribe of the Juthungs.

71. — 5. **ſonderbarer Heiliger,** 'queer customer.'

21. **Ravenna,** chief city of the Italian province of that name in northeast Italy. It became the residence of the Roman emperors after the fall of the Western Empire in 402. Its period of greatest splendor was during the reign of Theodoric the Visigoth (493–526).

22. **Byzanz,** ancient Greek city on the Bosphorus, and predecessor of Constantinople. It became, in 330, under Constantine, the capital of the Roman Empire.

23. **Völkerſündflut,** 'deluge of nations,' the great migration of Germanic and other tribes to the west and south of Europe from the fourth to the sixth century.

72. — 7. **katalauniſchen Feldern,** 'campi catalaunici,' broad plains surrounding the city Châlons-sur-Marne, famous as the scene of the defeat of Attila in 451 by the Roman general Aetius and Theodoric the Visigoth.

8. **Franken und Gepiden.** The Franks were a west-Germanic race, which settled about 100 B.C. along the lower Rhine; the Gepides were an east-Germanic race related to the Goths.

78. — 16, 17.

„Te spectem, suprema mihi cum venerit hora,
te teneam moriens deficiente manu . . ."

'May I see you, when my last hour shall come,
May I hold you, when I die, with weak'ning hands.'

These verses are a quotation from Tibullus, Elegy I, lines 73-4.

74. — 1. **Auguſta Rauracorum,** capital city of the Helvetian tribe Rauriki, founded under Augustus by Munatius Plancus. The ruins are located in the village Augst near Basel.

14. **Augſt.** See note, p. 74, l. 1.

76. — 14. **der primigenia pia fidelis,** 'the first, loyal and faithful.'

19. „**fortes adjuvat ipsa Venus,**" 'Venus herself aids the strong.'

77. — 18. **Kybele,** in Greek mythology the mother of Zeus and divinity of the earth.

Der arme Grule

Wilhelm von Polenz was born in 1861 at Ober-Cunewalde in Saxony, and died there in 1903. Like many of Germany's literary men, he was first trained for the law, studying at Berlin, Breslau, and Leipzig. But, after a brief period of practice in Dresden, he retired to his ancestral estate, where he devoted himself to literature and the development of his property. Polenz belongs to the group of realistic novelists who followed in the footsteps of Sudermann. Although his works have a pronounced didactic tendency, they excel in local color and character drawing. Among his more important novels are: *Der Pfarrer von Breitendorf*, 1893; *Der Butt-*

nerbauer, 1895; *Der Grabenhäger*, 1897; *Thekla Lüdekind*, 1897. *Der arme Grule* is taken from the collection of short stories *Luginsland*, published in 1901.

79. — 4. **die . . . arbeiteten,** 'who took contracts from the warehouses.'

11. **es hätten denn.** Concessive subjunctive with **denn** is equivalent to a condition. Translate 'unless.'

18. **Hin- und Herzerrens,** 'pulling and hauling,' 'tugging and lugging.'

80. — 21. **zu zweien und dreien.** When the numerals stand alone, either substantively or for a noun understood, they are sometimes declined, especially in the dative case. This usage is, however, limited to certain stereotyped phrases.

83. — 1. **sich . . . besinnend,** 'changing his mind.'

84. — 18. **ehe er sich's versah,** 'before he was aware of it.'

85. — 3. **nich wie en** = nicht wie ein.

14. **man,** dialectic for nur = 'only.'

86. — 14. **vergnügten Gesichtes.** Genitive of manner.

25. **in die Brüche gegangen,** 'come to naught,' 'gone to pieces.'

91. — 14. **„Roten,"** 'Reds,' 'socialists.'

92. — 18. **Teckels.** The Low German plural ending **-s** is often used colloquially by those speaking High German.

96. — 11. **en Märker zehne** = ein Zehnmarkstück.

98. — 27. **mitgehen heißen,** 'stolen.' heißen, like the modal auxiliaries, when used with an infinitive in a compound tense, uses the infinitive instead of the past participle.

99. — 14. **hatte . . . gemacht,** 'had long since made himself scarce with the booty.'

100. — 12. **zu bewegen.** The infinitive with zu in the predicate with ſein has passive force.

VOCABULARY

ABBREVIATIONS

acc.	accusative
adj.	adjective
adv.	adverb
art.	article
comp.	comparative
conj.	conjunction
co-ord.	co-ordinating
dat.	dative
demonstr.	demonstrative
f.	feminine
gen.	genitive
h.	haben
impers.	impersonal
indecl.	indeclinable
interrog.	interrogative
intr.	intransitive
interj.	interjection
m.	masculine
n.	neuter
num.	numeral
part.	participle
perf.	perfect
pers.	personal
pl.	plural
poss.	possessive
prep.	preposition
pres.	present
pron.	pronoun
refl.	reflexive
rel.	relative
s.	sein
tr.	transitive

VOCABULARY

A

ab, *adv.*, off, away, down; — und zu, now and then.

Abbild (–[e]s, –er), *n.*, copy, image.

ab'brechen (a, o), *tr.*, break off.

Abend (–s, –e), *m.*, evening.

Abendbrot (–[e]s, –e), *n.*, supper.

abends, *adv.*, in the evening.

aber, *conj. and adv.*, but, yet, however.

aberhundert, *num.*, another hundred.

abermals, *adv.*, again, once more.

Abfahrt (—, –en), *f.*, departure.

ab'fallen (fiel, a), *intr.* (ſ.), fall off *or* away, descend.

ab'faſſen, *tr.*, compose; seize, catch.

abgebrochen, *part. adj.*, broken, fragmentary.

abgeriſſen, *part. adj.*, detached, ragged.

Abgeſchiedenheit (—), *f.*, seclusion, isolation.

ab'gewöhnen, *tr.*, disaccustom.

Abgrund (–[e]s, ¨–e), *m.*, abyss, chasm.

ab'halten (ie, a), *tr.*, hold off, restrain.

Abhang (–[e]s, ¨–e), *m.*, slope, side.

ab'hangen (i, a), *intr.*, depend upon (von).

ab'helfen (a, o), *intr.* (*with dat.*), help, remedy.

ab'holen, *tr.*, call for, get.

ab'kehren, *tr.*, turn off, avert; (ſich) turn away.

ab'knappen, *tr.*, withhold, stint.

Ablauf (–[e]s, ¨–e), *m.*, end, conclusion.

ab'legen, *tr.*, lay aside, take off, pay off.

ab'lehnen, *tr.*, refuse.

ab'machen, *tr.*, arrange, settle.

ab'magern, *intr.* (ſ.), fall away, decline.

ab'nehmen (nahm, genommen), *tr.*, take off *or* away; *intr.*, decrease.

ab'nutzen, *tr.*, wear out *or* off.

ab'reißen (i, i), *tr.*, tear, rend.

ab'ſägen, *tr.*, saw off.

abſcheulich, *adj.*, horrible, detestable.

Abſchied (–[e]s, –e), *m.*, departure, leave.

ab'ſchießen (o, o), *tr.*, shoot off, discharge.

ab'ſchneiden (ſchnitt, geſchnitten), *tr.*, cut off.

ab'ſehen (a, e), *tr.*, learn by observation.

Abſicht (—, –en), *f.*, purpose, intention.

abſichtlich, *adj.*, intentional.

Abſolution (—, –en), *f.*, absolution.

abſonderlich, *adj.*, peculiar, strange.

ab'ſpeiſen, *tr.*, eat; *intr.*, finish a meal.

ab'ſpielen, *tr.*, play (off); (ſich) be enacted.

ab'ſpringen (a, u), *intr.* (ſ.), jump off *or* aside.

ab'ſteilen, *tr.*, steepen, shelve off.

ab'ſtumpfen, *tr.*, dull; (ſich) become blunted.

Abteil (–[e]s, –e), *m.*, compartment.

Abteilung (—, –en), *f.*, division, compartment.

abtrünnig, *adj.*, disloyal, renegade.

ab'waſchen (u, a), *tr.*, wash, cleanse.

abwechſelnd, *part. adj.*, alternate; *adv.*, alternately.

ab'wehren, *tr.*, keep away, hinder.

ab'weiſen (ie, ie), *tr.*, refuse; turn away.

ab'werfen (a, o), *tr.*, throw off *or* away.

ach!, *interj.*, Oh, Ah.

acht, *num.*, eight.

achten, *tr. and intr.*, heed, pay attention to.

achtungsvoll, *adj.*, reverent, respectful.

ächzen, *intr.*, say **ach!**, groan, gasp.

Acker (–s, ¨), *m.*, field, acre.

Adjutant (–en, –en), *m.*, adjutant.

Adlerwirtsmagd (—, ¨e), *f.*, barmaid at the Eagle inn.

agieren, *tr.*, act, play.

ahnen, *tr.*, suspect, surmise.

ähnlich, *adj.*, like, similar.

Ahnung (—, –en), *f.*, foreboding, presentiment.

Alemannen, *pl.*, Aleman(n)s.

Alemannenſchar (—, –en), *f.*, host of the Aleman(n)s.

alemanniſch, *adj.*, Aleman(n)ic.

all, —er, —e, —es, *adj.*, all; **alles**, everything, everybody.

allein, *adj.*, alone; *adv.*, only; *co-ord. conj.*, but.

allerdings, *adv.*, to be sure, of course.

allerhand, *indecl. adj.*, sundry, of all sorts.
allerlei, *indecl. adj.*, all kinds *or* sorts.
allerſchönſt, *adj.*, most beautiful of all.
all[e]zeit, *adv.*, at all times, always.
allzu, *adv.*, far too.
allzuſchwer, *adj.*, far too heavy.
Almoſen (–s, —), *n.*, alms.
alpenumtürmt, *part. adj.*, towered around by the Alps.
als, *conj.*, than, as, like, when; — **ob**, as if.
alſo, *adv.*, so, therefore.
alt, *adj.*, old.
Altar (–[e]s, –e *or* ¨e), *m.*, altar.
Alter (–s, —), *n.*, age.
Altertum (–[e]s, ¨er), *n.*, antiquity.
ältlich, *adj.*, oldish, elderly.
Altmeiſter (–s, —), *m.*, past-master, master.
an, *prep.* (*with acc. and dat.*), at, near, against, by, in, on.
an'bieten (o, o), *tr.*, offer.
Anblick (–[e]s, –e), *m.*, look, sight.
an'blicken, *tr.*, look at, behold.
an'blinzeln, *tr.*, blink *or* leer at.
an'bringen (brachte, gebracht), *tr.*, place, apply.
Andenken (–s, —), *n.* remembrance, keepsake.
ander, *adj.*, other, next.
ändern, *tr.*, alter, change.
anders, *adv.*, otherwise, differently.
anderthalb, *num.*, one and a half.
anderwärts, *adv.*, elsewhere.
an'deuten, *tr.*, signify, intimate.
an'drängen, *tr.*, crowd.
an'eignen, *refl.*, appropriate, acquire.
Anerbieten (–s, —), *n.*, offer.
an'fahren (u, a), *intr.* (ſ.), come near; *tr.*, address harshly, blow.
an'fangen (i, a), *tr. and intr.*, begin, commence, do.
an'faſſen, *tr.*, seize, grasp.
an'fertigen, *tr.*, make, manufacture.
an'fühlen, *tr.*, feel, touch.
Anführer (–s, —), *m.*, leader.
an'geben (a, e), *tr.*, give, state.
an'gedeihen (ie, ie), *intr.*, jemand etwas — laſſen, bestow upon.
angeländet, *part. adj.*, stranded.
angenehm, *adj.*, pleasant, agreeable.
Angeſicht (–[e]s, –er), *n.*, face, countenance.
angeſtrengt, *part. adj.*, strenuous.
an'gewöhnen, *tr.*, accustom; (ſich) accustom oneself.

an'grauen, *intr.* (ſ.), begin to get gray.
an'grinſen, *tr.*, grin *or* leer at.
Angſt (—, ¨-e), *f.*, anxiety, fright.
ängſtlich, *adj.*, anxious, fearful.
Angſtſchrei (-[e]s, -e), *m.*, cry of distress.
Angſtſchweiß (-es), *m.*, cold sweat *or* perspiration.
an'halten (ie, a), *tr. and intr.*, hold to, stop.
anhaltend, *part. adj.*, continuous, permanent.
an'heben (o *or* u, o), *tr. and intr.*, begin, commence.
Anhenker (-s, —), *m.*, pendant.
Anhöhe (—, -n), *f.*, rise, elevation.
an'kleiden, *tr.*, dress.
an'klopfen, *intr.*, knock (at).
an'kommen (kam, gekommen), *intr.* (ſ.), arrive, come upon; auf etwas —, depend on.
Ankunft (—), *f.*, arrival.
an'langen, *intr.* (ſ.), arrive.
an'laufen (ie, au), *intr.* (ſ.), run up.
an'legen, *tr.*, lay *or* put on, plan; darauf —, plan, aim.
an'melden, *tr.*, announce.
an'muten, *tr.*, inspire, please.
anmutig, *adj.*, graceful, pleasing.
an'nehmen (nahm, genommen), *tr.*, accept; ſich — (*with gen.*), take interest in.
Anrede (—, -n), *f.*, address, speech.
an'reden, *tr.*, address.
an'reißen (i, i), *tr.*, tear; einen Thaler —, break a dollar.
an'rufen (ie, u), *tr.*, call to, address.
an'rühren, *tr.*, touch.
an'ſchauen, *tr.*, look at.
an'ſchicken, *refl.*, prepare, begin.
Anſchlag (-[e]s, ¨-), *m.*, plan, project.
an'ſchlagen (u, a), *tr.*, strike at; *intr.*, bark (*of dogs*).
an'ſchließen (o, o), *tr.*, annex; (ſich) join, follow.
an'ſehen (a, e), *tr.*, look at; mit —, look on.
Anſehen (-s), *n.*, sight, appearance.
Anſicht (—, -en), *f.*, sight, view, opinion.
an'ſprechen (a, o), *tr.*, address, um etwas —, beg for.
Anſpruch (-[e]s, ¨-e), *m.*, claim, demand; in — nehmen, claim.
anſtändig, *adj.*, decent, proper.
an'ſtarren, *tr.*, stare at.
an'ſtellen, *tr.*, appoint, employ.
An'ſtellung (—, -en), *f.*, employment, appointment.

an'ſtoßen (ie, o), *tr.*, hit, run against.
an'ſtrengen, *tr.*, strain; (ſich) exert oneself.
Anſtrengung (—, –en), *f.*, exertion, effort.
an'ſtürmen, *intr.* (ſ.), storm, attack.
Anteil (–[e]s, –e), *m.*, share.
Antlitz (–es, –e), *n.*, face, countenance.
an'trauen, *tr.*, marry, give in marriage.
an'treten (a, e), *tr.*, accost, approach.
an'tun (tat, getan), *tr.*, put on, dress.
Antwort (—, –en), *f.*, answer, reply.
an'weiſen (ie, ie), *tr.*, show, point out.
an'wenden (wandte, gewandt), *tr.*, apply, employ.
anweſend, *adj.*, present.
an'ziehen (zog, gezogen), *tr.*, draw *or* put on, attract; (ſich) dress.
Anzug (–[e]s, ¨–e), *m.*, suit, dress.
an'zünden, *tr.*, kindle, light.
Apfel (–s, ¨–), *m.*, apple.
Apfelmus (–es), *n.*, apple-sauce.
Arbeit (—, –en), *f.*, work, task.
arbeiten, *intr.*, work.
Arbeiter (–s, —), *m.*, workman, laborer.
Arbeitsgerät (–s, –e), *n.*, tools.
Arbeitsherr (–n, –en), *m.*, employer.
Arbeitskraft (—, ¨–e), *f.*, working power; *pl.*, hands, workmen.
arbeitslos, *adj.*, unemployed.
Arbeitsloſigkeit (—), *f.*, idleness.
Arbeitsſtätte (—, –n), *f.*, place of work, workshop.
Arbeitsſuchen (–s), *n.*, search for work.
Architekturweſen (–s), *n.*, style of architecture.
arg, *adj.*, bad, wicked.
ärgerlich, *adj.*, angry, vexed.
ärgern, *tr.*, vex; (ſich) be vexed.
arm, *adj.*, poor.
Arm (–[e]s, –e), *m.*, arm.
Armee (—, –n), *f.*, army.
armeslang, *adj.*, arm's length.
Armſpange (—, –n), *f.*, bracelet.
Armſtuhl (–[e]s, ¨–e), *m.*, armchair.
Art (—, –en), *f.*, kind, manner.
Arzt (–[e]s, ¨–e), *m.*, doctor.
Aſche (—), *f.*, ashes.
aſchfahl, *adj.*, ashen gray.
Aſtloch (–[e]s, ¨–er), *n.*, knothole.
Atem (–s), *m.*, breath.
atemlos, *adj.*, breathless.
Atemzug (–[e]s, ¨–e), *m.*, breath.

Atmungsorgan (–[e]s, –e), *n.*, breathing apparatus.
auch, *adv.*, also, too, even.
auf, *prep.* (*with acc. and dat.*), upon, in, into; — und ab, up and down; — daß, *conj.*, in order that.
auf'bessern, *tr.*, better, improve.
auf'bewahren, *tr.*, keep, preserve.
auf'brausen, *intr.* (h. *and* s.), ferment, flare up.
auf'brechen (a, o), *tr.*, break open; *intr.* (s.), start.
auf'erlegen, *tr.*, impose, enjoin.
auf'fangen (i, a), *tr.*, catch, draw.
auf'flammen, *intr.* (s.), flame *or* flare up.
Aufforderung (—, –en), *f.*, demand, request.
auf'fressen (a, e), *tr.*, eat up, devour.
Aufgabe (—, –n), *f.*, task, lesson.
auf'geben (a, e), *tr.*, deliver, give up.
auf'gehen (ging, gegangen), *intr.* (s.), rise, dawn, open up.
auf'hängen, *tr.*, hang up, suspend.
auf'hören, *intr.*, cease, stop.
auf'kommen (kam, gekommen), *intr.* (s.), gegen etwas —, cope with; succeed, thrive.
auf'lachen, *intr.*, burst out laughing.
auf'laufen (ie, au), *intr.* (s.), rise, run up.
auf'lehnen, *tr.*, sich gegen etwas —, oppose, resist.
auf'machen, *tr.*, open.
aufmerksam, *adj.*, attentive.
auf'nehmen (nahm, genommen), *tr.*, take up *or* in, resume.
auf'passen, *intr.*, mind, pay attention.
aufrecht, *adj.*, upright, erect.
auf'regen, *tr.*, stir up, excite.
auf'reißen (i, i), *tr.*, tear open, open wide.
auf'richten, *tr.*, raise up, comfort.
auf'rufen (ie, u), *tr.*, call up, summon.
Aufruhr (–s), *m.*, turmoil, commotion.
auf'schauen, *intr.*, look up.
auf'schießen (o, o), *intr.* (s.), shoot up, grow tall.
auf'schlagen (u, a), *tr.*, open; *intr.* (s.), strike on, hit.
auf'schnuppern, *tr.*, snuff up.
auf'schreien (ie, ie), *intr.*, cry out, scream.
auf'setzen, *tr.*, set up, put on.
auf'springen (a, u), *intr.* (s.), spring *or* jump up.
auf'stecken, *tr.*, set up *or* on, place.
auf'stehen (stand, gestanden), *intr.* (s.), stand up, rise.

auf'ſteigen (ie, ie), *intr.* (ſ.), rise, ascend.

auf'ſtellen, *tr.*, set *or* put up, state, assert; (ſich) take position.

auf'ſuchen, *tr.*, look up.

auf'tauchen, *intr.* (ſ.), rise up. emerge.

Auftrag (–[e]s, ¨–e), *m.*, mission, order.

auf'tragen (u, a), *tr.*, entrust, charge with.

auf'treten (a, e), *intr.* (ſ.), appear.

Auftreten (–s), *n.*, . manner, conduct.

auf'tun (tat, getan), *tr.*, open.

auf'wachſen (u, a), *intr.* (ſ.), grow up.

auf'warten, *intr.* (*with dat.*), wait on, serve.

auf'werfen (a, o), *tr.*, turn up, dig.

Auge (–s, –n), *n.*, eye.

Augenblick (–[e]s, –e), *m.*, moment.

aus, *prep.* (*with dat.*), out of, from.

aus'denken (dachte, gedacht), *tr.*, think out, invent.

aus'dörren, *tr.*, dry up, parch,

aus'erleſen (a, e), *tr.*, pick out, select.

ausfindig, *adj.*, — machen, find out, discover.

aus'führen, *tr.*, carry out, accomplish.

Ausgabe (—, –n), *f.*, spending, expense.

ausgewachſen, *part. adj.*, full grown, mature.

ausgezeichnet, *part. adj.*, excellent, fine.

aus'gleichen (i, i), *tr.*, equalize, make up.

aus'greifen (griff, gegriffen), *intr.*, reach *or* step out.

aus'halten (ie, a), *tr. and intr.*, hold out, endure.

aus'horchen, *tr.*, listen, question.

aus'keimen, *intr.* (ſ.), sprout, germinate.

aus'kneifen (kniff, gekniffen), *intr.* (ſ.), decamp, skedaddle.

aus'kratzen, *tr.*, scratch out, scrape thoroughly.

Auskunft (—, ¨–e), *f.*, information, intelligence.

Auskunftsbureau (–s, –s), *n.*, intelligence office.

aus'lachen, *tr.*, laugh at, ridicule.

Ausläufer (–s, —), *m.*, runner, spur.

aus'liefern, *tr.*, deliver, hand over.

aus'machen, *tr.*, stipulate, agree.

aus'nehmen (nahm, genommen), *tr.*, extract, except; (ſich) look, appear.

aus'räumen, *tr. and intr.*, remove, clear off.

aus'reißen (i, i), *tr.*, pull *or* tear out; *intr.* (ſ.), run away, bolt.

Ausruf (–[e]s, –e), *m.*, cry, outcry.

aus'rufen (ie, u), *intr.*, cry out, exclaim.

aus'ruhen, *intr.*, rest; (ſich) rest.

aus'rüſten, *tr.*, equip, furnish.

aus'ſchauen, *intr.*, look (out).

aus'ſchelten (a, o), *tr.*, scold, reprove.

aus'ſchlagen (u, a), *tr.*, strike out, refuse; *intr.*, kick, fling out.

aus'ſchmücken, *tr.*, decorate, trim up.

aus'ſchütten, *tr.*, pour out, empty.

aus'ſchwärmen, *intr.* (ſ.), swarm out.

aus'ſehen (a, e), *intr.*, look, appear, resemble.

außer, *prep.* (*with dat.*), out of, besides, except.

außerdem, *adv.*, besides, moreover.

Äußere[s], *n.*, exterior, appearance.

außergewöhn'lich, *adj.*, unusual, extraordinary.

äußern, *tr.*, utter, express.

außerordentlich, *adj.*, extraordinary, unusual.

äußerſt, *adj.*, outmost, extreme; *adv.*, extremely.

Ausſicht (—, –en), *f.*, view, prospect.

aus'ſöhnen, *tr.*, reconcile; (ſich) be reconciled.

Ausſpruch (–[e]s, ¨–e), *m.*, declaration, decision.

Ausſtand (–[e]s, ¨–e), *m.*, strike.

ausſtändig, *adj.*, striking; der —e, striker.

aus'ſtatten, *tr.*, equip, furnish.

aus'ſtehen (ſtand, geſtanden), *tr.*, endure.

aus'ſtoßen (ie, o), *tr.*, send forth, utter.

aus'ſtrecken, *tr.*, stretch out, extend.

aus'ſuchen, *tr.*, select, choose.

aus'trinken (a, u), *tr.*, drink up.

aus'trocknen, *intr.* (ſ.), become dry, dry up; *tr.*, dry up.

Auswanderer (–s, —), *m.*, emigrant.

auswärts, *adv.*, without, outside.

Ausweg (–[e]s, –e), *m.*, way out, excuse, expedient.

aus'zahlen, *tr.*, pay.

Auszehrung (—), *f.*, consumption.

aus'ziehen (zog, gezogen), *tr.*, take off, extract; *intr.* (ſ.), march forth.

Axt (—, ¨–e), *f.*, ax.

axthiebdurchfurcht, *part. adj.*, furrowed by a blow from an ax.

B

Bach (–[e]s, ¨e), *m.*, brook.
backen (buk, gebacken), *tr.*, bake, cook.
Backofen (–s, ¨), *m.*, stove.
Backſteinmauer (—, –n), *f.*, brick wall.
baden, *tr.*, bathe.
Bahn (—, –en), *f.*, road, way.
Bahnſteig (–[e]s, –e), *m.*, platform.
Baier (–n, –n), *m.*, Bavarian.
bald, *adv.*, soon, shortly; — . . . —, now . . . now.
baldig, *adj.*, quick, speedy; auf —es Wiederſehen, hope to see you again soon.
balgen, *refl.*, fight, scuffle.
Band (–[e]s, ¨er), *n.*, ribbon.
bange, *adv.*, alarmed, dismayed; — machen, make afraid.
bänglich, *adj.*, rather anxious.
Bank (—, ¨e), *f.*, bank, bench.
bank[e]rott, *adj.*, bankrupt.
Bann (–[e]s), *m.*, ban, jurisdiction.
bar, *adj.*, bare, ready; —es Geld, cash.
Bär (–en, –en), *m.*, bear.
bärbeißig, *adj.*, gruff, snappy.
Bärenhaut (—, ¨e), *f.*, bearskin; auf der —, in idleness.
barſch, *adj.*, harsh, gruff.
Barſchaft (—, –en), *f.*, cash.
Bart (–[e]s, ¨e), *m.*, beard.
Baſe (—, –n), *f.*, aunt, cousin.
Baſelland (–[e]s), *n.*, Basel district.
bauen, *tr.*, build, construct.
Bauer (–s, –n), *m.*, peasant, farmer.
Bauernburſch (–en, –en), *m.*, farmer-boy.
Bauersmann (–[e]s, –leute), *m.*, peasant, farmer.
Baum (–[e]s, ¨e), *m.*, tree.
Baumeiſter (–s, —), *m.*, architect, builder.
Bautiſchler (–s, —), *m.*, carpenter.
Bautiſchlerei (—, –en), *f.*, joinery, building-concern.
Beamte[r], *m.* (*declined as adj.*), official.
bearbeiten, *tr.*, work at, belabor.
beben, *intr.*, tremble, waver.
Becher (–s, —), *m.*, goblet, beaker.
bedauern, *tr.*, pity, mourn for.
bedecken, *tr.*, cover.
bedenken (bedachte, bedacht), *tr.*, consider, think over.
bedienen, *tr.*, serve, wait on; (ſich) help oneself, avail oneself.
Bedingung (—, –en), *f.*, condition, stipulation.
bedrängen, *tr.*, crowd, importune.
beeilen, *refl.*, hasten.

Beet (–[e]s, –e), *n.*, bed.
befallen (befiel, befallen), *tr.*, befall, fall upon.
Befehl (–[e]s, –e), *m.*, command, order.
befehlen (a, o), *tr.*, command, order.
befehligen, *tr.*, command, order.
befinden (a, u), *tr.*, find, deem; (ſich) find oneself, be.
befürchten, *tr.*, fear.
Befürchtung (—, –en), *f.*, fear, apprehension.
begeben (a, e), *refl.*, betake oneself, go.
begegnen, *intr.* (*with dat.*) (ſ.), meet, encounter.
begehen (beging, begangen), *tr.*, commit.
beginnen (a, o), *tr. and intr.*, begin, do.
begleichen (i, i), *tr.*, balance, settle.
begleiten, *tr.*, accompany, conduct.
Begleiter (–s, —), *m.*, companion.
beglücken, *tr.*, make happy, delight.
begnügen, *refl.*, be contented *or* satisfied.
begraben (u, a), *tr.*, bury.
Begräbnis (–ſſes, –ſſe), *n.*, burial, funeral.
begreifen (begriff, begriffen), *tr.*, grasp, conceive, understand.
begreiflich, *adj.*, conceivable, evident.
Begriff (–[e]s, –e), *m.*, conception, idea.
Begründung (—, –en), *f.*, founding, argument.
Begrüßungszeichen (–s, —), *n.*, salute.
begünſtigen, *tr.*, favor, patronize.
behacken, *tr.*, hew, hoe.
behaglich, *adj.*, pleasing, comfortable.
behalten (ie, a), *tr.*, keep, preserve.
behaupten, *tr.*, assert, maintain.
behend, *adj.*, quick, agile.
beherrſchen, *tr.*, command, control, master.
beherzen, *tr.*, bewitch.
Behörde (—, –n), *f.*, magistrate, authority.
behüten, *tr.*, preserve, prevent.
bejahend, *part. adj.*, affirmative.
bei, *prep.* (*with dat.*), with, at, near, among, from, by, in.
Beichte (—, –n), *f.*, confession.
beichten, *tr. and intr.*, confess.
beide, *adj.*, both; **die —n**, both.
Bein (–[e]s, –e), *n.*, leg, bone.
beinahe, *adv.*, almost, nearly.
beiſeite, *adv.*, aside.
bei'ſpringen (a, u), *intr.* (ſ.), hasten to one's assistance, assist.

beiſſen (i, i), *tr.*, bite.
Beitrag (–[e]s, ¨e), *m.*, contribution.
beiwohnen, *intr.* (*with dat.*), be present, attend.
Bekannte[r], *m.* (*declined as adj.*), acquaintance.
Bekanntſchaft (—, –en), *f.*, acquaintance.
bekennen (bekannte, bekannt), *tr.*, confess, admit.
bekleidet, *part. adj.*, clothed.
Beklemmung (—, –en), *f.*, pressure, anxiety.
bekommen (bekam, bekommen), *tr.*, get, obtain, receive.
bekümmern, *tr.*, grieve; (ſich) care about, mind.
belagern, *tr.*, besiege.
Belehrung (—, –en), *f.*, teaching, instruction.
beleidigen, *tr.*, insult, offend.
beleuchten, *tr.*, illuminate, throw light upon.
Beliebtheit (—), *f.*, fondness, popularity.
bemerkbar, *adj.*, noticeable, perceptible.
bemerken, *tr.*, notice, observe, perceive.
Bemerkung (—, –n), *f.*, remark, observation.
bemühen, *tr.*, trouble; (ſich) exert oneself, endeavor.
Benehmen (–s), *n.*, behavior, conduct.
beneiden, *tr.*, envy.
Benennung (—, –en), *f.*, name, appellation.
benommen, *part. adj.*, stupefied.
benutzen, *tr.*, use, take advantage of.
beobachten, *tr.*, watch.
bequem, *adj.*, easy, convenient.
Beredſamkeit (—), *f.*, eloquence.
bereit, *adj.*, ready, prepared.
bereiten, *tr.*, prepare, make ready, occasion.
bereits, *adv.*, already.
Berg (–[e]s, –e), *m.*, mountain.
bergan, *adv.*, uphill.
bergen (a, o), *tr.*, shelter, conceal, contain.
Bergſpaltmeiſter (–s, —), *m.*, master of a cleft, cave-dweller.
Bergwand (—, ¨e), *f.*, mountain cliff, bluff.
berichten, *tr.*, report, tell.
berühmt, *part. adj.*, famous.
berühren, *tr.*, touch.
beſchaffen, *tr.*, procure, furnish.
beſchäftigen, *tr.*, occupy, employ.
beſchauen, *tr.*, look at, examine.
Beſcheid (–[e]s, –e), *m.*, knowledge, information.
beſcheiden, *adj.*, modest.

beſcheinen (ie, ie), *tr.*, shine upon, illumine.
beſchilden, *tr.*, arm with a shield.
beſchlagen (u, a), *tr.*, beat, set, stud.
beſchließen (o, o), *tr.*, close; (ſich) decide.
Beſchlußfaſſen (–s), *n.*, deciding, resolving.
beſeelen, *tr.*, inspire, animate.
beſehen (a, e), *tr.*, look at, examine.
beſetzen, *tr.*, occupy.
beſingen (a, u), *tr.*, sing about, celebrate.
beſinnen (a, o), *refl.*, consider; ſich eines anderen —, change one's mind.
Beſitz (–es, –e), *m.*, possession.
beſitzen (beſaß, beſeſſen), *tr.*, possess.
beſonder, *adj.*, special, particular.
beſonders, *adv.*, especially.
beſorgen, *tr.*, fear, attend to.
Beſorgnis (—, –ſſe), *f.*, care, anxiety.
beſprechen (a, o), *tr.*, talk over, discuss.
beſſer, *adj.*, better.
beſtätigen, *tr.*, confirm, corroborate.
beſtehen (beſtand, beſtanden), *intr.*, exist; (*with* in) consist; (*with* auf) insist.
beſtellen, *tr.*, order.
beſtimmen, *tr.*, determine, decide.
beſtreiten (beſtritt, beſtritten), *tr.*, dispute, defray.
beſtürzen, *tr.*, surprise, dismay.
betagt, *part. adj.*, aged.
beten, *tr. and intr.*, pray, say prayers.
betören, *tr.*, befool, deceive.
betrachten, *tr.*, look at, consider.
betragen (u, a), *tr.*, amount *or* come to.
Betreff (–s), *m.*, reference, regard (to).
betreffen (betraf, betroffen), *tr.*, befall, concern, affect.
Betrieb (–[e]s), *m.*, traffic, business.
betroffen, *part. adj.*, affected, concerned.
betrübt, *part. adj.*, sad, sorrowful.
Bett (–[e]s, –en), *n.*, bed.
betteln, *tr. and intr.*, beg.
beurteilen, *tr.*, judge, estimate.
Beute (—, –n), *f.*, booty, prey.
beutehungrig, *adj.*, booty-hungry.
Beutel (–s, —), *m.*, bag, purse.
bewaffnen, *tr.*, arm, equip.
bewahren, *tr.*, keep, save, preserve.
bewegen (o, o), *tr.*, induce; (*weak*) move, stir.
beweglich, *adj.*, movable.

bewegt, *part. adj.*, stirring, animated.

Bewegung (—, -en), *f.*, motion, movement.

bewehren, *tr.*, arm, equip.

beweiſen (ie, ie), *tr.*, show, prove.

bewilligen, *tr.*, grant, concede.

bewirten, *tr.*, entertain, treat.

bewohnt, *part. adj.*, inhabited, populated.

Bewunderung (—), *f.*, admiration.

bezahlen, *tr.*, pay.

Bezahlung (—, -en), *f.*, payment.

bezeichnen, *tr.*, indicate, show.

bezüglich, *adj.*, relating to, in reference to.

bibliſch, *adj.*, biblical.

Biegung (—, -en), *f.*, bend, turn.

Bierkrug (-[e]s, ¨-e), *m.*, beermug.

bieten (o, o), *tr.*, offer, extend.

Bild (-[e]s, -er), *n.*, form, picture, image.

bilden, *tr.*, form, constitute.

Bildner (-s, —), *m.*, sculptor, designer, carver.

Bildnis (-ſſes, -ſſe), *n.*, picture.

Bildwerk (-[e]s, -e), *n.*, sculpture, carving.

Billet (-s, -s), *n.*, ticket.

billig, *adj.*, fair, proper, cheap.

binden (a, u), *tr.*, bind.

Birne (—, -n), *f.*, pear.

bis, *prep.* (*with acc.*), to, as far as, till; — zu, till; *conj.*, until.

Biß (-es, -e), *m.*, bite.

bißchen, *adv.*, little bit.

Biſſen (-s, —), *m.*, bite, morsel.

Bitte (—, -n), *f.*, request, entreaty.

bitten (bat, gebeten), *tr.*, ask, request.

bitter, *adj.*, bitter.

bitterböſe, *adj.*, very mad.

bitterlich, *adv.*, bitterly.

Bittſteller (-s, —), *m.*, applicant.

Biwaksfeuer (-s, —), *n.*, bivouac fire.

blank, *adj.*, shining, bright.

blaſen (ie, a), *tr.*, blow.

blaß, *adj.*, pale, faint.

Blatt (-[e]s, ¨-er), *n.*, leaf, blade.

Blättchen (-s, —), *n.*, leaflet.

Blau (-es), *n.*, blue, blueness.

blauangeſtrichen, *part. adj.*, painted blue.

bläulich, *adj.*, bluish.

bleiben (ie, ie), *intr.* (ſ.), remain, stay.

blenden, *tr.*, blind, dazzle.

Blick (-[e]s, -e), *m.*, look, glance, sight.

blicken, *tr. and intr.*, look, glance.

Blickweite (—, -n), *f.*, range of vision.
blinken, *intr.*, glitter, twinkle.
blinzeln, *intr.*, blink, wink.
blitzen, *intr.*, lighten, flash, shine.
blitzſchnell, *adj.*, quick as lightning.
blondlockig, *adj.*, with light curly hair.
bloß, *adj.*, bare, exposed; *adv.*, only, merely.
blühen, *intr.*, bloom, blossom.
Blume (—, -n), *f.*, flower.
blumenumkränzt, *part. adj.*, wreathed with flowers.
Blut (-[e]s), *n.*, blood.
Blüte (—, -n), *f.*, blossom.
bluten, *intr.*, bleed.
blutig, *adj.*, bloody.
blutrot, *adj.*, blood red.
blutſauer, *adj.*, very hard, wearisome.
Boden (-s, ¨), *m.*, ground, floor, soil; loft, attic.
Bodenkammer (—, -n), *f.*, garret.
Bodentreppe (—, -n), *f.*, attic stairs.
Bogen (-s, — *and* ¨), *m.*, vault, arch.
böhmiſch, *adj.*, Bohemian.
Börſe (—, -n), *f.*, purse.
böſe, *adj.*, bad, evil, angry, noxious.
Brand (-[e]s, ¨e), *m.*, burning, fire, thirst.
Brandmal (-s, -e), *n.*, brand, stigma.
brandverſengt, *part. adj.*, singed.
Brangwine, *m.*, whiskey punch.
Brangwine-Napf (-[e]s, ¨e), *m.*, Brangwine bowl.
Branntwein (-[e]s), *m.*, brandy.
braten (ie, a), *tr.*, roast, fry.
Bratwurſt (—, ¨e), *f.*, sausage.
Brauch (-[e]s, ¨e), *m.*, usage, custom.
brauchen, *tr.*, need, use.
braun, *adj.*, brown.
brauſen, *intr.*, roar, rush.
Braut (—, ¨e), *f.*, bride, betrothed.
Bräutigam (-[e]s, -e), *m.*, betrothed, intended.
Brautleute, *pl.*, engaged *or* bridal couple.
Brautpaar (-[e]s, -e), *n.*, bridal pair.
Brautvaterhaus (-[e]s, ¨er), *n.*, house of the bride's father.
Brautwinkel (-s, —), *m.*, bridal corner.
brav, *adj.*, good, honest; *adv.*, well.
brechen (a, o), *tr.*, break.
breit, *adj.*, broad, wide; ſich — machen, strut, be puffed up.

Breite (—, -n), *f.*, breadth, width.
brennen (brannte, gebrannt), *tr. and intr.*, burn; jemand eins auf den Pelz —, shoot at.
Breſche (—, -n), *f.*, breach.
Brief (-[e]s, -e), *m.*, letter.
Briefta|che (—, -n), *f.*, letter-case.
bringen (brachte, gebracht), *tr.*, bring.
Bronzependule (—, -n), *f.*, bronze clock.
Brot (-[e]s, -e), *n.*, bread.
brotlos, *adj.*, breadless, unemployed.
Brotſchneiden (-s), *n.*, cutting bread.
Brotteig (-[e]s, -e), *m.*, bread-stuff.
Bruch (-[e]s, ¨-e), *m.*, break, breach; in die ¨-e gehen, fail, come to naught.
Brückenholz (-es), *n.*, bridge wood.
Bruder (-s, ¨-), *m.*, brother.
brüllen, *intr.*, roar, shout.
brummen, *intr.*, buzz, growl.
Brunnen (-s, —), *m.*, well, spring, fountain.
Bruſt (—, ¨-e), *f.*, breast, chest.
Bruſttaſche (—, -n), *f.*, breast-pocket.
Bruſtwehr (—, -en), *f.*, breast-work.
Brut (—, -en), *f.*, brood, convoy.
brüten, *tr. and intr.*, brood.
Büchſe (—, -n), *f.*, rifle.
Büchſenkolben (-s, —), *m.*, butt-end of musket.
Bucht (—, -en), *f.*, cove, bay.
Bügel (-s, —), *m.*, stirrup.
Bundſchuh (-[e]s, -e), *m.*, sandal.
bunt, *adj.*, spotted, variegated.
Bürgermeiſter (-s, —), *m.*, mayor.
Burſch[e] (-[e]n, -[e]n), *m.*, fellow, student.
Buſch (-es, ¨-e), *m.*, bush, thicket.
Buße (—), *f.*, penance, atonement.
Büſte (—, -n), *f.*, bust.
Butter (—), *f.*, butter.

C

Cent (—, -en), *f.*, cent; jurisdiction.
Centurio (-s, -s), *m.*, centurion.
Champagnerpfropfen (-s, —), *m.*, champagne cork.
Chef (-[e]s, -s), *m.*, chief.
Chor (-[e]s, ¨-e), *m. and n.*, chorus.
chriſtlich, *adj.*, Christian.
Cigarrenſtummel (-s, —), *m.*, cigar butt.

D

da, *adv.*, there, here, then, in that case.

dabei, *adv.*, thereat, there, near (it), at the same time.

da'bleiben (ie, ie), *intr.* (ſ.), remain there.

dadurch, *adv.*, through *or* by it.

dafür, *adv.*, for that *or* it; ich kann nicht —, I cannot help it.

dagegen, *adv.*, against this; on the contrary.

daheim, *adv.*, at home.

daher, *adv.*, therefore, thence.

daher'ſtürmen, *intr.* (ſ.), storm *or* rush along.

dahin, *adv.*, thither; bis —, until then.

dahin'fliegen (o, o), *intr.* (ſ.), fly along.

damalig, *adj.*, of that time.

damals, *adv.*, at that time, then.

Dame (—, -n), *f.*, lady, woman.

damit, *adv.*, with *or* by that; *conj.*, in order that.

dampfen, *tr. and intr.*, smoke, steam, puff.

danach, *adv.*, thereafter, then, accordingly.

daneben, *adv.*, beside it, near it.

däniſch, *adj.*, Danish.

Dank (-[e]s), *m.*, thanks.

dankbar, *adj.*, thankful, grateful.

danken, *tr. and intr.*, thank, refuse.

dann, *adv.*, then.

dannen, *adv.*, von —, thence, away.

daran, *adv.*, thereat, on it, to it; ſich — machen, start.

daran'hängen, *tr.*, attach, fasten on.

darauf, *adv.*, upon it, thereupon, afterward.

darauf'ſchlagen (u, a), *tr.*, put *or* fasten on.

daraus, *adv.*, thence, out of it.

darein, *adv.*, therein, into it.

darein'ſtellen, *tr.*, place *or* put in.

darin, *adv.*, therein, in it.

dar'ſtellen, *tr.*, represent, portray.

darüber, *adv.*, over *or* about that *or* it; on which.

darum, *adv.*, around that *or* it, about *or* for it.

Daſein (-s), *n.*, existence, being.

daß, *conj.*, that, in order that; auf —, in order that.

Dauer (—), *f.*, duration; auf die —, in the long run.

dauern, *intr.*, last, endure.

dauern, *tr.*, excite pity, grieve.

Daumenſchraube (—, -n), *f.*, thumb-screw.
davon, *adv.*, thereof, of *or* from it, away.
davon'eilen, *intr.* (ſ.), hasten away.
davon'fahren (u, a), *intr.* (ſ.), depart.
davon'gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go away.
davor, *adv.*, before *or* from it.
dazu, *adv.*, thereto, besides, for that.
dazumal, *adv.*, then, at that time.
dazwiſchen, *adv.*, between them, in the midst of it.
dazwi'ſchenrufen (ie, u), *intr.*, interrupt.
Deckel (-s, —), *m.*, cover, lid, cap (*of a gun*).
decken, *tr.*, cover, protect.
dein, —e, —, *poss. adj.*, your.
demonſtrieren (demonſtriert), *tr.*, demonstrate.
denken (dachte, gedacht), *tr. and intr.*, think; (ſich) imagine.
Denkmal (-[e]s, ¨-er *and* -e), *n.*, monument.
denn, *adv.*, then; *conj.*, for.
der, die, das, *art.*, the; *demonstr. pron.*, he, that; *rel. pron.*, who, which.
derartig, *adj.*, such, of such kind; *adv.*, so much.
derb, *adj.*, strong, harsh, hearty.
Derbheit (—), *f.*, firmness, roughness.
derſelbe, die—, das—, *pron.*, the same; he, she, it.
deuten, *tr.*, interpret, explain; *intr.*, point out, make a sign.
deutlich, *adj.*, clear, distinct.
deutſch, *adj.*, German; **ein Deutſcher**, a German.
Dezember (-s), *m.*, December.
dicht, *adj.*, dense, solid; *adv.*, close.
dick, *adj.*, thick, large, fat.
Dieb (-[e]s, -e), *m.*, thief.
Diebſtahl (-[e]s, ¨-e), *m.*, theft.
dienen, *intr.*, serve.
Dienstag (-[e]s, -e), *m.*, Tuesday.
dienſttuend, *part. adj.*, officiating.
dies, —er, —e, —es, *demonstr. adj. and pron.*, this, this one, the latter, he.
diesmal, *adv.*, this time.
diesſeit[s], *prep.* (*with gen.*), on this side of; *adv.*, on this side.
diktieren (diktiert), *tr.*, dictate.
Ding (-[e]s, -e *and* -er), *n.*, thing, affair.
doch, *adv.*, yet, but, however.
Dolch (-[e]s, -e), *m.*, dagger.
Dom (-[e]s, -e), *m.*, cathedral.
Donner (-s, —), *m.*, thunder.
donnern, *intr.*, thunder.
doppelt, *adj.*, double.

Dorf (–[e]s, ¨er), *n.*, village.
Dorfkrug (–[e]s, ¨e), *m.*, village alehouse.
dort, *adv.*, there, yonder.
dorthin, *adv.*, there, thither.
dortig, *adj.*, of that place.
dortlands, *adv.*, in that region.
Drang (–[e]s, ¨e), *m.*, pressure, impulse, desire.
dran'geben (a, e), *tr.*, give up.
drängen, *tr.*, crowd, press.
drauf, *see* darauf.
draußen, *adv.*, without, outside.
Drechsler (–e, —), *m.*, turner.
Drehung (—, –en), *f.*, turn, twist.
drei, *num.*, three.
dreieckig, *adj.*, three-cornered.
dreifach, *adj.*, threefold, triple.
drein'blicken, *intr.*, look, appear.
drein'fahren (u, a), *intr.* (s.), interrupt, interfere.
drein'reiten (ritt, geritten), *intr.* (s.), ride along.
drein'schauen, *intr.*, look, appear.
dreinschlagend, *part. adj.*, aggressive, meddlesome.
drein'sehen (a, e), *intr.*, look, appear.
dreißig, *num.*, thirty.
drin, *see* darin.
dringen (a, u), *intr.* (s.), crowd, penetrate, pierce.
drinnen, *adv.*, within, inside.
droben, *adv.*, there, above.
drohen, *tr. and intr.*, threaten.
dröhnen, *intr.*, rumble, reverberate.
drüben, *adv.*, over there, on the other side.
drücken, *tr.*, press, squeeze; (sich) scoot.
drum, *see* darum.
drunten, *adv.*, below, underneath.
du, *pers. pron.*, thou, you.
Duft (–[e]s, ¨e), *m.*, vapor, scent, odor.
dulden, *tr.*, endure, allow.
dumm, *adj.*, foolish, stupid; —es Zeug, nonsense.
dunkel, *adj.*, dark, obscure.
Dunkel (–s), *n.*, darkness.
Dunkelheit (—), *f.*, darkness.
durch, *prep.* (*with acc.*), through, by means of.
durchaus, *adv.*, throughout, entirely.
durcheinander, *adv.*, confusedly.
Durcheinander (–s), *n.*, jumble, turmoil.
durch'kommen (kam, gekommen), *intr.* (s.), come *or* get through; get along.
Durchmarsch (–[e]s, ¨e), *m.*, march through.
durchschla'fen (ie, a), *tr.*, sleep through.
durch'schlagen (u, a), *tr.*, break

through; (ſich) fight one's way.
durchſe'geln, *tr.*, sail through.
durch'ſehen (a, e), *tr. and intr.*, see *or* look through.
durch'ſetzen, *tr.*, carry out, accomplish.
durchſte'chen (a, o), *tr.*, cut through, pierce.
durchzu'cken, *tr.*, shake, thrill.
dürfen (durfte, gedurft), *tr. and intr.*, be allowed, may, can.
dürftig, *adj.*, shabby, scant.
dürr, *adj.*, dry, withered.
Durſt (-[e]s), *m.*, thirst.
durſtig, *adj.*, thirsty.

E

Ebbe (—, -n), *f.*, ebb.
eben, *adj.*, even, level; *adv.*, just, now.
Ebene (—, -n), *f.*, plain, level.
ebenfalls, *adv.*, likewise.
ebenſo, *adv.*, just as, likewise.
ebenſowenig, *adv.*, just as little.
Ecke (—, -n), *f.*, corner, edge.
edel, *adj.*, noble.
Efeu (-s), *m.*, ivy.
ehe, *conj.*, before.
Ehefrau (—, -en), *f.*, wedded wife.
Ehemann (-[e]s, ¨-er), *m.*, husband.
Ehepaar (-[e]s, -e), *n.*, married couple.
eher, *adv.*, sooner, rather.
ehern, *adj.*, brazen.
Ehre (—, -n), *f.*, honor.
Ehrenzeichen (-s, —), *n.*, decoration.
ehrerbietig, *adj.*, respectful, reverent.
ehrlich, *adj.*, honest, honorable.
ehrwürdig, *adj.*, venerable.
Ei (-[e]s, -er), *n.*, egg.
ei!, *interj.*, why, well.
eigen, *adj.*, own, proper, peculiar.
eigenartig, *adj.*, peculiar.
eigengeſchlachtet, *part. adj.*, butchered at home.
Eigenſchaft (—, -en), *f.*, quality, peculiarity, capacity.
Eigenſinn (-[e]s), *m.*, wilfulness, obstinacy.
eigentlich, *adj. and adv.*, proper[ly], real[ly].
eigentümlich, *adj.*, peculiar, strange.
eignen, *refl.*, be adapted *or* qualified.
Eile (—), *f.*, haste, speed.
eilends, *adv.*, hastily, quickly.
Eimer (-s, —), *m.*, pail, bucket.
ein, -e, —, *indef. art.*, a, an; *num.*, one; *indef. pron.*, one.
einander, *indecl. pron.*, one another, each other.
ein'bauen, *tr.*, build in, enclose.
ein'biegen (o, o), *intr.* (ſ.), turn in.

ein'dringen (a, u), *intr.* (ſ.), enter by force, penetrate.
Eindruck (–s, ¨e), *m.*, impression.
ein'duſeln, *intr.* (ſ.), fall asleep.
einerlei, *indecl. adj.*, the same; faſt —, much the same.
einfach, *adj.*, simple, plain, onefold.
ein'fallen (fiel, a), *intr.* (ſ.), fall in, interrupt; occur.
ein'flößen, *tr.*, infuse, pour in.
ein'geben (a, e), *tr.*, give, suggest.
ein'gefallen, *part. adj.*, caved in, hollow.
ein'graben (u, a), *tr.*, dig in.
ein'halten (ie, a), *tr. and intr.*, stop, delay.
ein'herbergen, *tr.*, lodge, lay to rest.
ein'herreiten (ritt, geritten), *intr.* (ſ.), ride along.
ein'holen, *tr.*, make up, overtake.
einig, —er, —e, —es, *indef. pron.*, some; *pl.*, some, several.
ein'kaſſieren, *tr.*, get in, collect.
Einkauf (–[e]s, ¨e), *m.*, purchase.
ein'kaufen, *tr.*, buy, purchase.
ein'kehren, *intr.* (ſ.), turn in, stop.
Einklang (–s, ¨e), *m.*, accord, harmony.
ein'kleben, *tr.*, glue *or* stick on.
ein'laden (u, a), *tr.*, invite.
Einladung (—, –en), *f.*, invitation.
ein'leuchten, *intr.*, be evident *or* clear.
einmal, *adv.*, once, even, just; noch —, once more.
Einmündung (—, –en), *f.*, discharge, junction.
ein'rammen, *tr.*, ram *or* drive in.
ein'reiben (ie, ie), *tr.*, rub in, apply.
Einrichtung (—, –en), *f.*, arrangement, contrivance.
einſam, *adj.*, lonely, solitary.
ein'ſcharren, *tr.*, inter, bury.
ein'ſchlafen (ie, a), *intr.* (ſ.), go to sleep.
ein'ſchlagen (u, a), *tr.*, drive in; wrap up; einen Weg —, take a road *or* course.
einſchmeichelnd, *part. adj.*, insinuating, winning.
ein'ſehen (a, e), *tr.*, examine, perceive, realize.
ein'ſenken, *tr.*, lower in.
einſt, *adv.*, once.
ein'ſtecken, *tr.*, put in the pocket.
ein'ſteigen (ie, ie), *intr.* (ſ.), get in, enter.
ein'ſtellen, *tr.*, put in; stop; engage.
einſtmals, *adv.*, once, one day.
ein'ſtreichen (i, i), *tr.*, take *or* sweep in.

ein'treffen (traf, getroffen), *intr.* (ſ.), arrive, come true.
ein'treten (a, e), *intr.* (ſ.), step in, enter.
ein'tunken, *tr.*, dip in.
ein'weihen, *tr.*, consecrate, initiate.
ein'werfen (a, o), *tr.*, throw in, contribute.
ein'zeln, *adj.*, single, isolated.
ein'ziehen (zog, gezogen), *tr.*, draw *or* pull in.
einzig, *adj.*, only, single.
Eis (-es), *n.*, ice.
Eisdecke (—, -n), *f.*, covering of ice, icy surface.
Eiſen (-s, —), *n.*, iron.
eiſenfarbig, *adj.*, iron-colored.
eiſenhart, *adj.*, hard as iron.
eiſern, *adj.*, of iron.
ekeln, *intr.*, create disgust; **es ekelt mir davor**, I loathe it.
elend, *adj.*, wretched, miserable.
elendiglich, *adv.*, wretchedly, miserably.
elf, *num.*, eleven.
Ellbogen (-s, —), *m.*, elbow.
Eltern, *pl.*, parents.
Empfang (-s, ¨-e), *m.*, receipt, reception.
empfangen (i, a), *tr.*, receive, get.
empfinden (a, u), *tr.*, feel, perceive.
empor'heben (o, o), *tr.*, raise, lift.
Ende (-s, -n), *n.*, end.
endlich, *adv.*, finally, at last.
endlos, *adj.*, endless, infinite.
energiſch, *adj.*, energetic, vigorous.
eng[e], *adj.*, close, tight, narrow.
Engel (-s, —), *m.*, angel.
entblößen, *tr.*, lay bare, uncover.
entdecken, *tr.*, reveal, discover.
Entdeckung (—, -en), *f.*, discovery.
Ente (—, -n), *f.*, duck.
entfahren (u, a), *intr.* (ſ.), escape.
entfallen (entfiel, entfallen), *intr.* (ſ.), fall from, drop.
Entfernung (—, -en), *f.*, removal, distance.
entfeſſeln, *tr.*, release, set free.
entfliehen (o, o), *intr.* (ſ.), run away, escape.
entge'geneilen, *intr.* (ſ.), hasten to meet.
entge'genfliegen (o, o), *intr.* (ſ.), fly to meet.
entge'gengehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go to meet.
entge'genrufen (ie, u), *intr.*, call to.
entge'genſchicken, *tr.*, send to meet.
entge'genſteifen, *intr.*, stiffen against.
entgegnen, *intr.* (*with dat.*), answer, reply.

enthalten (ie, a), *tr.*, contain.
entlang, *adv.*, along.
entlegen, *adj.*, distant, remote.
entnehmen (entnahm, entnommen), *tr.*, take from, infer.
entſchieden, *part. adj.*, determined, decisive.
Entſchiedenheit (—), *f.*, decision, determination.
entſchließen (o, o), *refl.*, decide, resolve.
Entſchuldigung (—, -en), *f.*, excuse, apology.
entſetzt, *part. adj.*, terrified, in horror.
entſetzlich, *adj.*, terrible, horrible.
entweder, either; — . . . **oder**, either . . . or.
entwickeln, *tr.*, evolve, develop.
entwinden (a, u), *tr.*, wrest; (ſich) disengage.
entwöhnen, *tr.*, disaccustom.
entziehen (entzog, entzogen), *tr.*, withdraw, deprive.
Entzücken (-s), *n.*, delight, ecstasy.
er, *pers. pron.*, he, it.
erbärmlich, *adj.*, pitiful, miserable.
erbauen, *tr.*, build, construct.
erbetteln, *tr.*, get by begging.
erbeuten, *tr.*, gain as booty, capture.
erblicken, *tr.*, see, catch sight of.
Erde (—, -n), *f.*, earth.
erdfarben, *adj.*, earth-colored.
erdrücken, *tr.*, kill by pressure, crush.
ereignen, *refl.*, take place, happen.
Ereignis (-ſſes, -ſſe), *n.*, incident, event.
erfahren (u, a), *tr.*, experience, learn.
Erfahrung (—, -en), *f.*, experience.
Erfolg (-[e]s, -e), *m.*, success, result, issue.
erfreuen, *refl.*, rejoice, be glad.
erfreut, *part. adj.*, glad.
erfüllen, *tr.*, fill, fulfil.
Erfüllung (—, -en), *f.*, fulfilment, realization.
ergehen (erging, ergangen), *intr.* (ſ.), go.
ergreifen (ergriff, ergriffen), *tr.*, seize; **das Wort** —, take the word.
erhalten (ie, a), *tr.*, keep, receive, get.
erheben (o, o), *tr.*, lift, raise; (ſich) rise.
erhellen, *tr.*, enlighten, light up.
erholen, *refl.*, recover.
erinnern, *tr.*, remind; (ſich) remember.
Erinnerung (—, -en), *f.*, remembrance, memory.

erjagen, *tr.*, get by hunting.
erkennen (erkannte, erkannt), *tr.*, perceive, know, recognize.
erklären, *tr.*, declare, explain.
Erklärung (—, -en), *f.*, explanation.
erklingen (a, u), *intr.* (ſ.), sound, resound.
erkranken, *intr.* (ſ.), get sick.
erkundigen, *refl.*, inquire.
erläutern, *tr.*, explain, elucidate.
erleben, *tr.*, experience.
Erlebnis (-ſſes, -ſſe), *n.*, experience, event.
erleichtern, *tr.*, lighten, lessen.
erleiden (erlitt, erlitten), *tr.*, suffer.
erlernen, *tr.*, learn, acquire.
erleuchten, *tr.*, illuminate, light up.
erlöſchen (o, o), *intr.* (ſ.), go out, be extinguished.
Ernährer (-s, —), *m.*, nourisher, bread-winner.
ernennen (ernannte, ernannt), *tr.*, appoint, nominate.
Ernſt (-[e]s), *m.*, earnestness, seriousness.
ernſt, serious, earnest.
ernſthaft, *adj.*, serious, earnest.
erquicken, *tr.*, refresh, revive.
erregen, *tr.*, arouse, excite.
Erregung (—, -en), *f.*, excitement, agitation.
erreichen, *tr.*, reach, attain.
errichten, *tr.*, erect, build.
erſchallen (o, o *and weak*), *intr.* (ſ.), resound, ring.
erſchauen, *tr.*, see, perceive.
erſcheinen (ie, ie), *intr.* (ſ.), appear.
Erſcheinung (—, -en), *f.*, appearance, apparition, phenomenon.
erſchlaffen, *intr.* (ſ.), slacken, relax.
erſchlagen (u, a), *tr.*, slay, kill.
erſchöpfen, *tr.*, exhaust, spend, wear out.
erſchrecken (a, o), *intr.* (ſ.), be frightened; *tr.* (*weak*), frighten, terrify.
erſchrocken, *part. adj.*, frightened.
erſchwingen (a, u), *tr.*, manage, afford.
erſparen, *tr.*, save.
erſt, *num. adj.*, first; *adv.*, first, not until, only, once.
erſtaunt, *adj.*, astonished, amazed.
ertönen, *intr.* (ſ.), sound, resound.
erträglich, *adj.*, bearable, tolerable.
erwachen, *intr.* (ſ.), awake, wake up.
erwachſen, *part. adj.*, grown, mature.
erwarten, *tr.*, await, expect.
erwecken, *tr.*, waken.

erweiſen (ie, ie), *tr.*, show, prove; (ſich) prove to be.
erwidern, *tr.*, answer, reply.
erwürgen, *tr.*, strangle; *intr.* (ſ.), choke.
erzählen, *tr.*, tell, relate.
es, *pers. pron.*, it; there (*with a verb*).
eſſen (a, gegeſſen), *tr.*, eat.
Eſſen (–s), *n.*, eating, victuals.
Eſſigtonne (—, –n), *f.*, vinegar keg.
etliche, *indef. pron.*, some; —s, something.
etwa, *adv.*, perhaps.
etwas (was), *indecl. pron.*, something, anything; *adv.*, somewhat.
euer, *poss. adj.*, your.
ewig, *adj.*, eternal, everlasting.
Ewigkeit (—), *f.*, eternity.
Examen (–s, –ina), *n.*, examination.
Exiſtenz (—, –en), *f.*, existence.
expreß, *adv.*, expressly.

F

Fabrik (—, –en), *f.*, factory.
Fackel (—, –n), *f.*, torch.
Faden (–s, ¨), *m.*, thread.
fahren (u, a), *intr.*, go, drive, fare.
Fahrt (—, –en), *f.*, journey, voyage.
Fahrwohl (–s), *n.*, farewell.
Fall (–[e]s, ¨e), *m.*, fall; case.
fallen (fiel, gefallen), *intr.* (ſ.), fall.
faltig, *adj.*, having folds.
Familie (—, –n), *f.*, family.
Familienſtück (–[e]s, –e), *n.*, heirloom.
Familienvater (–s, ¨), *m.*, paterfamilias.
färben, *tr.*, color, tint.
Faß (–es, ¨er), *n.*, cask.
faſſen, *tr.*, seize, grasp.
faſt, *adv.*, almost, nearly.
faſten, *intr.*, fast.
Faſtenzeit (—, –en), *f.*, period of fasting, Lent.
faul, *adj.*, lazy, indolent.
Fauſt (—, ¨e), *f.*, fist.
fechten (o, o), *intr.*, fight.
Federkiſſen (–s, —), *n.*, feather pillow *or* cushion.
fehlen, *intr.*, fail, be wanting; *tr.*, miss.
feierlich, *adj.*, festive, solemn.
Feierlichkeit (—, –en), *f.*, solemnity, ceremony.
feiern, *tr.*, celebrate.
Feige (—, –n), *f.*, fig.
Feigeneinkauf (–[e]s, ¨e), *m.*, purchase of figs.
Feime (—, –n), *f.*, stack.
fein, *adj.*, fine, excellent.
Feind (–[e]s, –e), *m.*, enemy.
feindlich, *adj.*, hostile, inimical.
feingeſchnitten, *part. adj.*, finely cut *or* carved.

Feld (–[e]s, –er), *n.*, field.
Feldwachtkommandeur (–s, –s *or* –e), *m.*, commander of the pickets.
Feldzug (–[e]s, ¨–e), *m.*, campaign.
Fels[en] (–ens, –en), *m.*, rock, cliff.
Felsenvorsprung (–[e]s, ¨–e), *m.*, projection of rock.
Felskante (—, –n), *f.*, rocky edge.
Felsplatte (—, –n), *f.*, shelf of rock.
Felsstück (–[e]s, –e), *n.*, piece of rock.
Felsterrasse (—, –n), *f.*, terrace of rock.
Felswand (—, ¨–e), *f.*, cliff.
Fenster (–s, —), *n.*, window.
Fensterflügel (–s, —), *m.*, window casement *or* sash, wing.
Ferkelchen (–s, —), *n.*, little pig.
Ferne (—, –n), *f.*, distance.
fern[e], *adj. and adv.*, far, remote, distant.
Ferse (—, –n), *f.*, heel.
fertig, *adj.*, ready; mit etwas — sein, be through with; — kriegen, accomplish.
fest, *adj.*, fast, firm, solid, sound.
Festgeräusch (–es, –e), *n.*, din of feast, revelry.
fest'halten (ie, a), *tr.*, hold fast; *intr.*, adhere.
fest'treten (a, e), *tr.*, stamp down.
fett, *adj.*, fat.
Fett (–[e]s), *n.*, fat, grease.
Fetzen (–s, —), *m.*, shred, tatter.
Feuer (–s, —), *n.*, fire.
Feuereifer (–s), *m.*, fiery zeal.
Feuerflamme (—, –n), *f.*, flame, glare.
Feuergefunk (–[e]s), *n.*, conflagration.
feuerrot, *adj.*, red as fire.
Feuerschein (–[e]s, –e), *m.*, flame, glare.
Feuerstrom (–[e]s, ¨–e), *m.*, stream of fire.
fieberhaft, *adj.*, feverish.
fieberheiß, *adj.*, feverish.
Figur (—, –en), *f.*, figure.
finden (a, u), *tr.*, find.
Finger (–s, —), *m.*, finger.
Finsternis (—), *f.*, darkness.
Firma (—, –men), *f.*, firm.
Fisch (–[e]s, –e), *m.*, fish.
Fischer (–s, —), *m.*, fisherman.
Fischfang (–[e]s), *m.*, fishing.
Fischzeug (–[e]s), *n.*, fishing-tackle.
flach, *adj.*, flat, level, shallow.
Flamme (—, –n), *f.*, flame.
Flanke (—, –n), *f.*, flank.
Flasche (—, –n), *f.*, bottle.
flattern, *intr.*, flutter, waver.
flauen, *intr.*, be dull *or* slack.
Flechte (—, –n), *f.*, braid, tress.
flechten (o, o), *tr.*, braid, wreathe.

Fleck (–[e]s, –e), *m.*, spot, place.
Flecken (–s, —), *m.*, spot, speck.
flehen, *tr.*, entreat, implore.
Fleiſch (–es), *n.*, flesh, meat.
Fleiß (–es), *m.*, industry, diligence.
fleißig, *adj.*, industrious, busy.
Flieder (–s, —), *m.*, elder, lilac.
Fliege (—, –n), *f.*, fly.
fliegen (o, o), *intr.* (ſ.), fly; tremble.
fliehen (o, o), *intr.* (ſ.), flee, escape; *tr.*, avoid.
Flimmerlicht (–[e]s, –er), *n.*, twinkling *or* glittering light.
flimmern, *intr.*, sparkle, glitter; es flimmert mir vor den Augen, everything is dancing before my eyes.
Floß (–es, ¨–e), *n.*, raft.
flott, *adj.*, afloat; luxurious, smart.
Fluch (–[e]s, ¨–e), *m.*, curse, oath.
Flügel (–s, —), *m.*, wing.
flüſtern, *tr. and intr.*, whisper.
Flüſterton (–[e]s, ¨–e), *m.*, whispering tone.
Flut (—, –en), *f.*, flood, tide.
folgen, *intr.* (ſ.) (*with dat.*), follow, succeed.
folgend, *part. adj.*, following, next.
foppen, *tr.*, rally, mock.
fordern, *tr.*, ask, demand.
Forderung (—, –en), *f.*, demand, claim.
Form (—, –en), *f.*, form, shape.
formen, *tr.*, form, fashion.
forſchen, *tr.*, search, look for.
fort, *adv.*, away, on, gone.
fort'eilen, *intr.* (ſ.), hasten on *or* away.
fort'fahren (u, a), *intr.* (ſ.), go on, continue.
fort'gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go away, depart.
fort'hüpfen, *intr.* (ſ.), skip away.
fort'jagen, *tr.*, drive off *or* away.
fort'machen, *refl.*, go away.
fort'ſetzen, *tr.*, continue, proceed.
fort'tragen (u, a), *tr.*, carry away.
fortwährend, *adj.*, continual, perpetual.
Fouragewagen (–s, —), *m.*, forage wagon.
Frage (—, –n), *f.*, question.
fragen, *tr.*, ask, question.
Franke (–n, –n), *m.*, Frank.
Franzoſe (–n, –n), *m.*, Frenchman.
franzöſiſch, *adj.*, French.
Frau (—, –en), *f.*, woman, lady, wife, Mrs.
Frauenbildnis (–ſſes, –ſſe), *n.*, likeness of a woman,

frei, *adj.*, free, open; im Freien, in the open.
freilich, *adv.*, to be sure, indeed.
fremd, *adj.*, strange, foreign.
Fremde[r], *m.* (*declined as adj.*), stranger.
freſſen (a, e), *tr.*, eat, devour.
freßluſtig, *adj.*, eager to eat, greedy.
Freude (—, -n), *f.*, joy.
freudeſtrahlend, *part. adj.*, beaming with joy.
freudig, *adj.*, glad, joyous.
Freund (-[e]s, -e), *m.*, friend.
freundlich, *adj.*, friendly, kind.
Freundſchaft (—, -en), *f.*, friendship.
freundſchaftlich, *adj.*, friendly.
Friede (-ns), *m.*, peace.
friedlich, *adj.*, peaceful.
friedliebend, *part. adj.*, peaceable.
frieren (o, o), *intr.* (ſ.), freeze.
friſch, *adj.*, fresh, new, lively; — weg, straightway.
Friſt (—, -en), *f.*, time.
froh, *adj.*, joyous, glad.
fröhlich, *adj.*, happy, joyful.
fromm, *adj.*, pious, religious.
Froſt (-[e]s, ¨-e), *m.*, frost.
Frucht (—, ¨-e), *f.*, fruit.
früh, *adj.*, early; *adv.*, early, in the morning.
früher, *adv.*, formerly.
Frühling (-s, -e), *m.*, spring, youth.
frühmorgens, *adv.*, in the early morning.
Fuchs (-es, ¨-e), *m.*, fox.
Fuchsfell (-[e]s, -e), *n.*, foxskin.
fühlen, *tr.*, feel, be sensible of.
führen, *tr.*, lead, guide, carry; zu Ende —, finish.
Führer (-s, —), *m.*, leader.
Führung (—, -en), *f.*, guidance, conduct.
Fuhrweſen (-s), *n.*, transport system.
füllen, *tr.*, fill.
fünfzig, *num.*, fifty.
Funke[n] (-ns, -n), *m.*, spark; — ſprühen, emit sparks.
für, *prep.* (*with acc.*), for.
Furche (—, -n), *f.*, furrow.
Furcht (—), *f.*, fear, fright.
furchtbar, *adj.*, frightful, fearful.
fürchten, *tr.*, fear; (ſich) be afraid.
fürderhin, *adv.*, further, in the future.
Fuß (-es, ¨-e), *m.*, foot; auf geſpanntem —e, at variance.
Fußbänkchen (-s, —), *n.*, footstool.
Fußſohle (—, -n), *f.*, sole of the foot.
Fußſpitze (—, -n), *f.*, point of the foot; auf den —n, on tiptoe.

G

gähnen, *intr.*, yawn, gape.
Gallien (–s), *n.*, Gaul.
Gallierland (–[e]s), *n.*, land of Gaul.
galliſch, *adj.*, Gaulish.
Galopp (–s, –e), *m.*, gallop.
Gang (–[e]s, ¨–e), *m.*, gait, pace, trip.
Gangart (—, –en), *f.*, pace, gait.
Gänſebraten (–s, —), *m.*, roast goose.
ganz, *adj.*, whole, all, entire; *adv.*, quite, totally.
gar, *adv.*, quite, very, at all; ganz und —, altogether.
Garten (–s, ¨), *m.*, garden.
Gärtner (–s, —), *m.*, gardener.
Gaſſe (—, –n), *f.*, street, alley, passage.
Gaſt (–[e]s, ¨–e), *m.*, guest.
Gaſthof (–[e]s, ¨–e), *m.*, inn, tavern.
Gaſtſtube (—, –n), *f.*, public room.
Gaſtzimmer (–s, —), *n.*, guest room, public room.
Gaul (–[e]s, ¨–e *or* –e), *m.*, horse, nag.
gebären (a, o), *tr.*, bear, give birth to.
gebaut, *part. adj.*, built.
Gebein (–[e]s, –e), *n.*, bones of the body, corpse.
geben (a, e), *tr.*, give; es gi[e]bt, there is, there are.
Gebiet (–[e]s, –e), *n.*, district, province, sphere.
gebieten (o, o), *tr.*, command, order, require.
Gebirge (–s, —), *n.*, mountains.
Gebiß (–es, –e), *n.*, set of teeth.
Gebot (–[e]s, –e), *n.*, order, command.
Gebrüll (–[e]s), *n.*, roar.
Gebüſch (–es, –e), *n.*, bushes, thicket.
Gedächtnis (–ſſes, –ſſe), *n.*, remembrance, memory.
Gedanke (–ns, –n), *m.*, thought, idea.
gedankenlos, *adj.*, thoughtless, vacant.
Gedränge (–s, —), *n.*, crowd, throng.
gedrückt, *part. adj.*, depressed.
geduldig, *adj.*, patient.
geeignet, *part. adj.*, suitable, proper.
Gefahr (—, –en), *f.*, danger.
Gefährlichkeit (—), *f.*, dangerousness.
Gefährte (–n, –n), *m.*, companion.
gefallen (gefiel, gefallen), *intr.* (*with dat.*), please.
Gefallen (–s, —), *m.*, favor; *n.*, pleasure.
gefaßt, *part. adj.*, composed, prepared.

Gefühl (–s, –e), *n.*, feeling, sensation.
gegen, *prep.* (*with acc.*), towards, against, to, at, for.
Gegend (—, –en), *f.*, region, country.
gegenüber, *prep.* (*with dat.*), opposite, in front of, towards; *adv.*, opposite.
Gegner (–s, —), *m.*, opponent, adversary.
geharren, *intr.*, wait, abide.
geheim, *adj.*, secret.
Geheimnis (–ſſes, –ſſe), *n.*, secret.
geheimnisvoll, *adj.*, mysterious, mystical.
gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go.
Gehöft (–[e]s, –e), *n.*, farm.
gehören, *intr.* (*with dat.*), belong; zu etwas —, be a part of.
gehörig, *adj.*, belonging to, due, necessary.
gehorſam, *adj.*, obedient, humble.
Geiſt (–[e]s, –er), *m.*, spirit.
geiſtesabweſend, *adj.*, absent-minded.
Geiſtliche[r], *m.* (*declined as adj.*), clergyman.
geiſtreich, *adj.*, ingenious, clever.
gekniffen, *part. adj.*, pinched.
Gelächter (–s), *n.*, laughter.
Geländewelle (—, –n), *f.*, rise of ground, elevation.
gelangen, *intr.* (ſ.), arrive, reach.
Gelaß (–es, –e), *n. and m.*, room, apartment.
gelaſſen, *part. adj.*, calm, tranquil.
Gelaſſenheit (—), *f.*, calmness, indifference.
Geld (–[e]s, –er), *n.*, money.
Geldtäſchchen (–s, —), *n.*, purse.
Gelegenheit (—, –en), *f.*, opportunity, occasion.
gelegentlich, *adj.*, occasional.
Gelenk (–[e]s, –e), *n.*, joint.
gelingen (a, u), *intr.* (ſ.), succeed; es gelingt mir, I succeed.
gellen, *intr.*, yell, shriek.
geloben, *tr.*, promise, vow.
gelt, *interj.*, is it not so?, truly.
gelten (a, o), *intr.*, be worth, pass for, be considered, be meant, prevail, go.
Gelumpe (–s), *n.*, stuff, trash.
Gelüſt (–[e]s, –e), *n.*, desire, longing.
gemahnen, *tr.*, remind.
gemeinſam, *adj.*, common, familiar.
Gemüt (–[e]s, –er), *n.*, mind, soul.
Gemütlichkeit (—), *f.*, cosiness, comfort.

gen, *see* **gegen**.

genau, *adj.*, close, exact; *adv.*, exactly, precisely.

Gendarm (–en, –en), *m.*, military policeman.

genehmigen, *tr.*, allow, sanction; einen —, take one (glass).

General (–s, –e), *m.*, general.

Generalſtabskarte (—, –n), *f.*, ordnance-map.

Genick (–[e]s, –e), *n.*, neck.

genießen (o, o), *tr.*, enjoy, taste, eat.

Genoſſe (–n, –n), *m.*, companion.

Genoſſenſchaftskaſſe (—, –n), *f.*, common *or* union treasury.

genug, *indecl. adj. and adv.*, enough, sufficient.

Gepäck (–[e]s), *n.*, baggage.

gerade, *adj.*, straight; *adv.*, exactly, just.

Gerät (–[e]s, –e), *n.*, implements, tools.

geraten (ie, a), *intr.* (ſ.), arrive, get.

Geräuſch (–es, –e), *n.*, noise.

gerecht, *adj.*, just, right; jemand — ſein, satisfy a creditor.

Gerede (–s), *n.*, talk.

germaniſch, *adj.*, Germanic.

gern, *adv.*, gladly, willingly.

Gerücht (–[e]s, –e), *n.*, report, rumor.

Gerümpel (–s), *n.*, trash, rubbish.

Geſang (–s, ¨–e), *m.*, song.

Geſchäft (–[e]s, –e), *n.*, business, concern, affair.

geſchäftig, busy.

Geſchäftsblatt (–[e]s, ¨–er), *n.*, commercial paper.

Geſchäftskniff (–[e]s, –e), *m.*, trick of the trade.

geſchehen (a, e), *intr.* (ſ.), happen, be done.

geſcheit, *adj.*, discreet, smart.

Geſchichte (—, –n), *f.*, history, story, matter, affair.

Geſchick (–[e]s, –e), *n.*, destiny, fate.

Geſchicklichkeit (—, –en), *f.*, skill.

geſchickt, *adj.*, skillful.

Geſchlecht (–[e]s, –er), *n.*, race, family, sex, gender.

Geſchlechtswort (–[e]s, ¨–er), *n.*, article.

geſchlitzt, *part. adj.*, slit, narrow.

Geſchöpf (–[e]s, –e), *n.*, creature.

geſchwind, *adj.*, quick, swift.

Geſelle (–n, –n), *m.*, companion, journeyman.

Geſellſchaft (—, –en), *f.*, company, society.

Geſicht (–[e]s, –er), *n.*, face, countenance.

Geſindeküche (—, –n), *f.*, servants' kitchen.

geſpannt, *part. adj.*, intense, strained; auf —em Fuß, on strained terms.

Geſpenſt (-[e]s, -er), *n.*, ghost, spectre.

Geſpiele (-n, -n), *m.*, playmate, chum.

geſpornt, *part. adj.*, spurred.

Geſpräch (-s, -e), *n.*, conversation, dialogue.

Geſtalt (—, -en), *f.*, form, figure.

geſtatten, *tr.*, allow, afford.

geſtehen (geſtand, geſtanden), *tr.*, confess.

geſtern, *adv.*, yesterday.

geſtiefelt, *part. adj.*, booted.

geſtreckt, *part. adj.*, stretched; im —en Galopp, at full speed.

geſucht, *part. adj.*, desirable, in demand.

geſund, *adj.*, healthy, sound.

getrauen, *refl.*, dare, venture.

Gevatter (-s, -n), *m.*, godfather, friend, crony.

gewaffnet, *part. adj.*, armed.

gewahren, *tr.*, perceive.

gewähren, *tr.*, grant, allow; jemand — laſſen, let one do as he likes.

Gewalt (—, -en), *f.*, power, [force.

gewaltig, *adj.*, powerful, mighty, immense.

Gewand (-[e]s, ¨er), *n.*, garment, robe.

gewandt, *adj.*, agile, adroit.

Gewehr (-[e]s, -e), *n.*, weapon, arms.

Gewehrſalve (—, -n), *f.*, volley *or* discharge of musketry.

Gewicht (-[e]s, -e), *n.*, weight, importance.

gewinnen (a, o), *tr.*, win, earn, get, gain.

Gewinner (-s, —), *m.*, winner.

gewiß, *adj.*, certain, sure; *adv.* certainly, no doubt.

Gewiſſen (-s), *n.*, conscience.

gewiſſermaßen, *adv.*, to a certain extent.

gewöhnen, *refl.*, accustom, oneself.

Gewohnheit (—, -en), *f.*, custom, habit.

gewöhnlich, *adj.*, usual, general.

gewohnt, *part. adj.*, usual, accustomed.

gewölbt, *part. adj.*, arched, vaulted.

Gewölk (-[e]s), *n.*, clouds.

gewunden, *part. adj.*, twisted, spiral.

gewürfelt, *part. adj.*, checkered.

gierig, *adj.*, eager, greedy.

giftig, *adj.*, poisonous, malicious.

glänzend, *part. adj.*, shining, brilliant.

Glas (-es, ¨er), *n.*, glass.

Glaſerdiamant (–en, –en), *m.*, glazier's diamond.
Gläſerklirren (–s), *n.*, klinking of glasses.
gläſern, *adj.*, glassy, dim.
Glaube (–ns, –n), *m.*, faith, belief.
glauben, *tr. and intr.*, believe.
gleich, *adj.*, like, same; *adv.*, equally, directly.
gleich'bleiben (ie, ie), *refl.*, remain the same.
gleichen (i, i), *intr.* (*with dat.*), be like, resemble.
gleichgültig, *adj.*, equal, indifferent.
gleichſam, *adv.*, as it were, so to speak.
gleichzeitig, *adj.*, simultaneous, contemporary.
Glied (–[e]s, –er), *n.*, member, limb.
Glück (–[e]s), *n.*, luck, happiness; zum —, fortunately.
glücklich, *adj.*, happy, fortunate.
Glückſeligkeit (—), *f.*, happiness, bliss.
glühen, *intr.*, glow, burn.
Glühwürmchen (–s, —), *n.*, glowworm.
Glut (—, –en), *f.*, glow, flame, heat.
gnädig, *adj.*, gracious; —er Herr, lord; —e Frau, lady, madam.
golden, *adj.*, golden.
Goldflitter (–s), *m.*, gold tinsel.
goldgriffig, *adj.*, with a gold handle *or* hilt.
Goldmünze (—, –n), *f.*, gold coin.
Goldſtück (–[e]s, –e), *n.*, gold piece.
gönnen, *tr.*, grant, give.
Gott (–es, ¨–er), *m.*, God.
gotteserbärmlich, *adj.*, pitiable.
Gottesgeißel (—, –n), *f.*, scourge of God.
Gotteshaus (–es, ¨–er), *n.*, house of God, church.
Göttin (—, –nen), *f.*, goddess.
Grab (–[e]s, ¨–er), *n.*, grave, tomb.
graben (u, a), *tr.*, dig.
Graben (–s, ¨), *m.*, ditch, trench.
Grabenrain (–[e]s, –e), *m.*, boundary-ditch.
Grad (–[e]s, –e), *m.*, degree, point.
grämen, *refl.*, grieve, be sorry.
Granatenſchnur (—, ¨–e), *f.*, garnet necklace.
Gras (–es, ¨–er), *n.*, grass.
Graukopf (–[e]s, ¨–e), *m.*, gray-headed person.
grauſam, *adj.*, cruel, terrible.
greifen (griff, gegriffen), *tr.*, grasp, seize; — nach, reach for.

Greiſenalter (–s, —), *n.*, old age.
grell, *adj.*, bright, glaring.
Grenze (—, –n), *f.*, boundary, frontier.
Grenznachbar (–s, –n), *m.*, boundary neighbor.
Griff (–[e]s, –e), *m.*, grip, grasp, handle, hilt.
grimm, *adj.*, grim, ferocious.
grimmig, *adj.*, grim, fierce.
grinſen, *intr.*, grin.
grob, *adj.*, coarse, rough, clumsy.
gröblich, *adj.*, rather coarse, gross.
groß, *adj.*, great, large, big, tall.
großartig, *adj.*, splendid, magnificent.
Großeltern, *pl.*, grandparents.
Großmutter (—, ¨), *f.*, grandmother.
großmütig, *adj.*, magnanimous, generous.
Großvater (–s, ¨), *m.*, grandfather.
Großvaterſtuhl (–[e]s, ¨e), *m.*, grandfather's chair, armchair.
Grube (—, –n), *f.*, hole, ditch.
Grund (–[e]s, ¨e), *m.*, bottom, reason, cause; zu —e gehen, be ruined.
grün, *adj.*, green.
gründen, *tr.*, ground, found.
gründlich, *adj.*, fundamental, thorough.
grundſätzlich, *adj.*, fundamental; *adv.*, on principle.
grünflutend, *part. adj.*, green-flowing.
grünlich, *adj.*, greenish.
grünſeiden, *adj.*, of green silk.
grünwogend, *adj.*, green-waving.
Gruppe (—, –n), *f.*, group.
Gruß (–es, ¨e), *m.*, greeting.
Grütze (—), *f.*, grits, groats.
gucken, *intr.*, look.
Gulden (–s, —), *m.*, florin.
gülden, *adj.*, golden.
günſtig, *adj.*, favorable.
Gurke (—, –n), *f.*, cucumber.
Gürtel (–s, —), *m.*, girdle, belt.
gut, *adj.*, good, well.
Güte (—, –n), *f.*, goodness, kindness.
gutmütig, *adj.*, good-natured, kind.
Guttat (—, –en), *f.*, kindness.
Gutmütigkeit (—), *f.*, good nature, kindness.

H

Haar (–[e]s, –e), *n.*, hair.
Haarnadel (—, –n), *f.*, hairpin.
Habe (—), *f.*, property, goods.
haben (hatte, gehabt), *tr.*, have.

habhaft, *adj.*, — werden, get possession of.
Habſeligkeit (—, -en), *f.*, belongings, things.
Hacke (—, -n), *f.*, hoe, pick.
haften, *intr.*, cleave, cling, remain.
hager, *adj.*, haggard, thin.
halb, *adj.*, half.
halber, *prep.* (*with gen.*), for, on account of.
halbwild, *adj.*, half wild, semi-savage.
Hälfte (—, -n), *f.*, half.
Halle (—, -n), *f.*, hall.
hallo, *interj.*, halloo.
Hals (-es, ¨-e), *m.*, neck, throat.
Halstuch (-[e]s, ¨-er), *n.*, neckkerchief.
Halt (-[e]s), *m.*, hold, stability; — machen, stop.
halt, *interj.*, stop! hold!
halten (ie, a), *tr.*, hold, keep; *intr.*, stop; (ſich) behave.
Haltung (—), *f.*, carriage, bearing.
Halunke (-n, -n), *m.*, rascal, scoundrel.
Hammer (-s, ¨), *m.*, hammer.
hämmern, *tr.*, hammer.
Hand (—, ¨-e), *f.*, hand; bei der —, near at hand.
Händedruck (-[e]s, ¨-e), *m.*, shake of the hand.
Handelsjude (-n, -n), *m.*, trading Jew.
handfeſt, *adj.*, sturdy.
handhoch, *adj.*, hand's breadth high.
Handlung (—, -en), *f.*, action.
Handwerk (-[e]s, -e), *n.*, trade, business.
hangen, *intr.*, hang, cling.
hängen, *tr. and intr.*, hang, suspend.
Häppchen (-s, —), *n.*, morsel, little bit.
harren, *intr.*, wait, stay.
hart, *adj.*, hard, solid, severe; *adv.*, hard, close.
Haſt (—), *f.*, haste.
haſtig, *adj.*, quick; *adv.*, in a hurry.
hauen (hieb, gehauen), *tr.*, hew, cut, strike.
Haufe[n] (-[n]s, -n), *m.*, heap, band.
haufenweiſe, *adv.*, in crowds.
häufig, *adv.*, frequent, abundant; *adv.*, often.
Haupt (-[e]s, ¨-er), *n.*, head.
Hauptmann (-[e]s, -leute), *m.*, captain.
Hauptſtück (-[e]s, -e), *n.*, principal *or* important article.
Haus (-es, ¨-er), *n.*, house, home; zu —e, at home; nach —e, home.
hauſen, *intr.*, live, dwell.
Hausgang (-[e]s, ¨-e), *m.*, corridor.
Hausgötz[e] (-en, -en), *m.*, domestic idol.

Hausherr (–n, –en), *m.*, master of the house.
haushoch, *adj.*, high as a house.
Hausrat (–[e]s), *m.*, household furniture.
Hausſtand (–[e]s), *m.*, household.
Haut (—, ¨e), *f.*, hide, skin.
heben (o, o), *tr.*, lift, raise; (ſich) rise.
Hecke (—, –n), *f.*, hedge.
Heckenzaun (–s, ¨e), *m.*, hedge, fence.
Heerfahrt (—, –en), *f.*, campaign.
Heergefolg (–[e]s), *n.*, army-followers.
Heerhorn (–[e]s, ¨er), *n.*, military horn, bugle.
Heerpflicht (—, –en), *f.*, military duty.
Heerſchar (—, –en), *f.*, army, host.
heften, *tr.*, fasten, rivet (*the eyes*).
heftig, *adj.*, violent, fierce.
hegen, *tr.*, foster, cherish.
Heiland (–[e]s), *m.*, Saviour.
heilig, *adj.*, holy, sacred.
Heilige[r], *m.* (*declined as adj.*), saint.
Heiligkeit (—), *f.*, holiness, sacredness.
Heiligtum (–s, ¨er), *n.*, sanctuary, shrine.
heim, *adv.*, home.
Heimat (—, –en), *f.*, home, native place.
heim'fahren (u, a), *intr.* (ſ.), go *or* journey home.
Heimkehr (—), *f.*, return home.
heim'kehren, *intr.* (ſ.), return home.
heim'kommen (kam, gekommen), *intr.* (ſ.), come home.
heimlich, *adj.*, secret, private.
heim'marſchieren, *intr.* (ſ.), march home.
Heimreiſe (—, –n), *f.*, return, journey home.
heim'reiſen, *intr.* (ſ.), journey home.
Heimweg (–[e]s, –e), *m.*, way [home.
heiraten, *tr. and intr.*, marry.
heiß, *adj.*, hot.
heißen (ie, ei), *tr.*, call, order; *intr.*, be called, be said, signify.
heiter, *adj.*, cheerful, jovial.
Held (–en, –en), *m.*, hero.
Heldentat (—, –en), *f.*, heroic deed, heroism.
helfen (a, o), *intr.* (*with dat.*), help, assist.
hell, *adj.*, bright, evident, loud; —er Haufen, large throng.
Helm (–[e]s, –e), *m.*, helmet.
helvetiſch, *adj.*, Helvetian.
Hemd (–[e]s, –en), *n.*, shirt.
her, *adv.*, hither, along, ago.
herab'hangen (i, a), *intr.*, hang down, droop.

herab'rufen (ie, u), *tr.*, call down.
herab'ſinken (a, u), *intr.* (ſ.), sink down.
herab'ſpringen (a, u), *intr.* (ſ.), jump down, skip down.
heran'drängen, *refl.*, hurry *or* press on.
heran'eilen, *intr.* (ſ.), hasten up.
heran'galoppieren, *intr.* (ſ.), gallop up.
heran'kommen (kam, gekommen), *intr.* (ſ.), come up, approach.
heran'nahen, *intr.* (ſ.), approach.
heran'ſchweben, *intr.* (ſ.), hover near.
heran'ſprengen, *intr.* (ſ.), gallop up.
herauf, *adv.*, up, upwards.
herauf'kommen (kam, gekommen), *intr.* (ſ.), come up, ascend.
heraus, *adv.*, out.
heraus'bekommen (bekam, bekommen), get out, elicit.
Herausgabe (—), *f.*, surrender, publication.
heraus'geben (a, e), *tr.*, give up.
heraus'holen, *tr.*, bring *or* take out.
heraus'nehmen (nahm, genommen), *tr.*, take out.
heraus'pflügen, *tr.*, plow up *or* out.
heraus'reißen (i, i), *tr.*, tear out.
heraus'ſchauen, *intr.*, look out.
heraus'ſehen (a, e), *intr.*, look out.
heraus'ſtecken, *tr.*, stick out.
heraus'ſtrecken, *tr.*, stretch out.
heraus'treten (a, e), *intr.* (ſ.), step out.
heraus'tun (tat, getan), *tr.*, get out.
herbei'bringen (brachte, gebracht), *tr.*, bring up *or* along.
herbei'eilen, *intr.* (ſ.), hasten up.
herbei'kommen (kam, gekommen), *intr.*, come on, arrive.
herbei'rufen (rief, gerufen), *tr.*, call, summon.
herbei'ſtürzen, *intr.* (ſ.), rush up.
Herberge (—, –n), *f.*, shelter, inn.
Herbſt (–[e]s, –e), *m.*, autumn, fall.
Herbſtabend (–s, –e), *m.*, autumn evening.
herein, *adv.*, in.
herein'ziehen (zog, gezogen), *tr.*, draw in, involve.
her'geben (a, e), *tr.*, hand over, deliver.
her'gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go along, proceed.
her'kommen (kam, gekommen), *intr.* (ſ.), come up *or* along.

Herr (–n, –en), *m.*, master, lord, gentleman, Mr.

Herrenhaus (–es, ¨er), *m.*, manor-house, mansion.

Herrenwäſche (—), *f.*, gentlemen's washing.

herrlich, *adj.*, glorious, fine.

Herrlichkeit (—, –en), *f.*, glory, magnificence.

Herrſchaft (—, –en), *f.*, mastery, authority; *pl.*, master and mistress.

herrſchaftlich, *adj.*, belonging to the lord or master.

Herrſchaftsgarten (–s, ¨), *m.*, master's garden.

Herrſchaftsküche (—, –n), *f.*, master's kitchen.

Herrſchaftstiſch (–es, –e), *m.*, master's table.

herrſchen, *tr.*, rule, prevail.

herüber, *adv.*, over *or* at this.

herü'berblicken, *intr.*, look over.

herum, *adv.*, around, about.

herum'flicken, *intr.*, patch, mend.

herum'kramen, *intr.*, hunt around.

herum'marſchieren, *intr.* (ſ.), march around.

herum'zanken, *intr.*, quarrel.

herun'terdrücken, *tr.*, hold *or* press down.

herun'terfallen (fiel, gefallen), *intr.* (ſ.), fall down.

herun'tergleiten (glitt, geglitten), *intr.* (ſ.), glide *or* slide down.

herun'terheben (o, o), *tr.*, lower.

hervor'arbeiten, *refl.*, work one's way up *or* out.

hervor'gucken, *intr.*, look *or* peep out, protrude.

hervor'holen, *tr.*, bring forth, take out.

hervor'ſchauen, *intr.*, look out.

hervor'ſehen (a, e), *intr.*, look forth, protrude.

hervor'ſpazieren, *intr.* (ſ.), walk forth.

hervor'ziehen (zog, gezogen), *tr.*, draw out.

Herz (–ens, –en), *n.*, heart.

Herzensangſt (—, ¨e), *f.*, anguish, anxiety.

herzlich, *adj.*, hearty, cordial.

herzlieb, *adj.*, beloved, darling.

Herzog (–[e]s, ¨e), *m.*, duke.

herzu'ſpringen (a, u), *intr.* (ſ.), hasten up.

Heſſe (–n, –n), *m.*, Hessian.

Heuernte (—, –n), *f.*, haymaking.

Heugabel (—, –n), *f.*, pitchfork.

heulen, *intr.*, howl, yell.

Heuochs[e] (–[e]n, –[e]n), *m.*, blockhead.

heute, *adv.*, to-day; — nacht, to-night.

heutig, *adj.*, of to-day.

heutzutag, *adv.*, nowadays.
hier, *adv.*, here, in this place.
hierher, *adv.*, hither, here, this way.
Hilfe (—, –n), *f.*, help, assistance.
hilfsbedürftig, *adj.*, needy, destitute.
hilfsbereit, *adj.*, ready to help, helpful.
Himmel (–s, —), *m.*, heaven.
Himmelbett (–[e]s, –en), *n.*, canopy-bed.
Himmelspforte (—, –n), *f.*, celestial gate.
Himmelsſtraße (—, –n), *f.*, celestial road, way to heaven.
himmliſch, *adj.*, heavenly.
hin, *adv.*, thither, to, along; — und wieder, now and then, here and there.
hinab'ſpähen, *intr.*, look down.
hinab'ſteigen (ie, ie), *intr.* (ſ.), climb down; descend.
hinab'ſtürzen, *intr.* (ſ.), fall down.
hinab'tragen (u, a), *tr.*, carry down.
hinan, *adv.*, up.
hinauf, *adv.*, up.
hinauf'arbeiten, *refl.*, work one's way up.
hinauf'führen, *tr.*, lead up.
hinauf'reichen, *tr. and intr.*, reach up.
hinauf'ſteigen (ie, ie), *intr.* (ſ.), ascend.
hinauf'tragen (u, a), *tr.*, carry up.
hinaus'dringen (a, u), *intr.* (ſ.), crowd out, force a way out.
hinaus'gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go out.
hinaus'rücken, *tr.*, carry ahead *or* forward.
hinaus'ſchauen, *intr.*, look out *or* away.
hinaus'ſehen (a, e), *intr.*, look out.
hinaus'ſpähen, *intr.*, look out.
hinaus'werfen (a, o), *tr.*, throw out, eject.
hinaus'ziehen (zog, gezogen), *intr.* (ſ.), march out.
hin'brüten, *intr.*, brood; vor ſich —, brood to oneself.
hindern, *tr.*, hinder, prevent.
Hinderniſs (–ſſes, –ſſe), *n.*, hindrance, obstacle.
hin'deuten, *tr.*, point to, indicate.
hindurch, *adv.*, through, throughout.
hinein, *adv.*, in, into.
hinein'blicken, *intr.*, look in.
hinein'denken (dachte, gedacht), *tr.*, think *or* read into.
hinein'können (konnte, gekonnt), *intr.*, be able to get in.
hinein'legen, *tr.*, lay *or* put in.
hinein'ragen, *intr.*, extend into, enter.

hinein'reißen (i, i), *tr.*, draw in, involve.
hinein'rufen (ie, u), *tr. and intr.*, call n.
hinein'ſchauen, *intr.*, look into.
hinein'ſehen (a, e), *intr.*, see *or* look in.
hinein'ſtolpern, *intr.* (ſ.), stumble into.
hin'führen, *tr. and intr.*, lead to, conduct.
Hingabe (—), *f.*, devotion, resignation.
hin'geben (a, e), *tr.*, give up; (ſich) devote oneself.
hin'legen, *tr.*, lay down, place.
hin'nehmen (nahm, genommen), *tr.*, take, accept.
hin'reichen, *tr.*, hand over; *intr.*, suffice.
hin'ſinken (a, u), *intr.* (ſ.), sink down, drop.
hinten, *adv.*, behind.
hinter, *prep.* (*with dat. and acc.*), behind.
Hinterbein (-[e]s, -e), *n.*, hind leg.
Hintertür (—, -en), *f.*, back door.
hinüber, *adv.*, over, across.
hinü'bergehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go over.
hinü'berrufen (ie, u), *tr.*, call over, summon.
hinü'berſchauen, *intr.*, look over *or* across.
hinü'berwandeln, *intr.* (ſ.), walk over.
Hin- und Herzerren (-s), *n.*, tugging this way and that.
hinunter, *adv.*, down.
hinun'terziehen (zog, gezogen), *tr.*, draw *or* pull down.
hinweg, *adv.*, away, off.
hin'weiſen (ie, ie), *intr.*, direct, refer to.
hin'wenden (wandte, gewandt), *tr.*, turn to.
hin'wollen, *intr.*, wish to go.
hin'ziehen (zog, gezogen), *tr.*, draw out, attract; (ſich) extend.
hinzu'ſetzen, *tr.*, add.
Hirſch (-es, -e), *m.*, deer.
Hirt (-en, -en), *m.*, shepherd.
Hitze (—), *f.*, heat.
hoch, *adj.*, high, tall.
hochaufſchlagend, *part. adj.*, shooting up high.
hochberühmt, *part. adj.*, very famous.
hochfroh, *adv.*, very glad.
hochglühend, *part. adj.*, flaming high.
hochvornehm, *adj.*, very aristocratic.
Hochzeit (—, -en), *f.*, wedding, marriage.
Hochzeiter (-s, —), *m.*, bridegroom.
Hochzeitsmarſch (-es, ¨-e), *m.*, wedding march.

Hochzeitstiſch (–es, –e), *m.*, wedding feast.
Hochzeittag (–[e]s, –e), *m.*, wedding day.
hocken, *intr.*, squat, sit.
Hof (–[e]s, ¨e), *m.*, court, yard; Haus und —, house and home.
hoffen, *tr. and intr.*, hope.
Hoffnung (—, –en), *f.*, hope, expectation.
Hofhund (–[e]s, –e), *m.*, house dog.
höflich, *adj.*, polite.
Höflichkeit (—, –en), *f.*, politeness, courtesy.
Hoftor (–[e]s, –e), *n.*, court *or* yard gate.
Hoftümpel (–s, —), *m.*, yard pool.
Höhe (—, –n), *f.*, height, hill. in die —, up.
hohl, *adj.*, hollow; die —e Hand, the hollow of the hand.
Höhlenraum (–[e]s, ¨e), *m.*, cavern, cave.
Höhlenſitzer (–s, —), *m.*, cave-dweller.
Höhlung (—, –en), *f.*, cavern, cave.
Hohn (–[e]s), *m.*, scorn, mockery.
höhniſch, *adj.*, scornful, sneering.
holen, *tr.*, fetch, go for.
Hölle (—, –n), *f.*, hell, Hades.
Höllhacken (–s), *n.*, rapids in the Rhine.
Holz (–es, ¨er), *n.*, wood.
Holzkirche (—, –n), *f.*, wooden church.
Holzſchemél (–s, —), *m.*, wooden stool.
Holzſtall (–[e]s, ¨e), *m.*, woodshed.
Honig (–s), *m.*, honey.
horchen, *intr.*, listen.
hören, *tr.*, hear.
Horizont (–[e]s, –e), *m.*, horizon.
Hornbrille (—, –n), *f.*, spectacles with horn frame.
Hornruf (–[e]s, –e), *m.*, bugle call.
Hoſe (—, –n), *f.*, trousers, pants.
Hoſentaſche (—, –en), *f.*, trousers-pocket.
Hotel (–s, –s), *n.*, hotel.
Hucke (—, –n), *f.*, pack.
Huf (–[e]s, –e), *m.*, hoof.
Hufſchlag (–[e]s, ¨e), *m.*, hoof-beat.
Hund (–[e]s, –e), *m.*, dog.
Hundehütte (—, –n), *f.*, dog-house.
hundert, *num.*, hundred.
hunderttauſend, *num.*, hundred thousand.
hundertundzehn, *num.*, hundred and ten.
Hundeskrampf (–[e]s, ¨e), *m.*, canine laugh.

hundsföttiſch, *adj.*, base, infamous.
Hunger (–s), *m.*, hunger.
hungern, *intr.*, go hungry, starve.
Hunne (–n, –n), *m.*, Hun.
Hunnenreiter (–s, —), *m.*, Hunnic horseman.
Hunnenſchweif (–[e]s, –e), *m.*, train of the Huns.
hunniſch, *adj.*, Hunnic.
hüpfen, *intr.* (ſ.), leap, hop.
hurtig, *adj.*, quick, swift.
Hut (–[e]s, ¨e), *m.*, hat.
hüten, *tr.*, watch, look after, guard. [cabin.
Hütte (—, –n), *f.*, hut, cottage,

I

ich, *pers. pron.*, I.
ihr, *poss. adj.*, her, its, their; **Ihr**, your.
immer, *adv.*, ever, always.
immerfort, *adv.*, continually.
immerhin, *adv.*, always; still, at any rate.
immerzu, *adv.*, always, continually.
Imperator (–s, –en), *m.*, emperor.
in, *prep.* (*with acc. and dat.*), in, into.
indem, *conj.*, in that, while.
indeſſ[en], *adv.*, in the meantime, however.
Induſtrieſtadt (—, ¨e), *f.*, manufacturing city.
Infanterie (—), *f.*, infantry.
Infanteriſt (–en, –en), *m.*, infantryman, foot-soldier.
infolge, *prep.* (*with gen.*), in consequence of.
Inhalt (–[e]s), *m.*, content.
inne, *adv.*, within; — **werden**, perceive, become aware of.
inner, *adj.*, inner, interior; **das I—e**, interior.
innerlich, *adj.*, inward, internal.
Inſeratenteil (–[e]s, –e), *m.*, advertisement part.
Inſpektor (–s, –en), *m.*, inspector.
Inſtinkt (–[e]s, –e), *m.*, instinct.
irdiſch, *adj.*, earthly, mortal.
irgend, *adv.*, ever, somewhere.
irgendwo, *adv.*, somewhere; — **anders**, somewhere else.
italiſch, *adj.*, Italic.

J

ja, *adv.*, yes, to be sure, you know.
Jacke (—, –n), *f.*, jacket.
Jagd (—, –en), *f.*, hunt.
Jagdhund (–[e]s, –e), *m.*, hunting dog.
Jagdzeug (–[e]s), *n.*, hunting implements.
jagen, *tr.*, hunt, chase; *intr.* (ſ.), ride fast, gallop.

Jahr (–[e]s, –e), *n.*, year.
jahraus, *adv.*, year out.
jahrein, *adv.*, year in.
jahrelang, *adv.*, for years.
Jahrtauſend (–s, –e), *n.*, thousand years.
Jalouſie (—, –n), *f.*, jalousie, Venetian blinds.
Jamaikarum (–s), *m.*, Jamaica rum.
Jammer (–s, —), *m.*, lamentation, misery.
je, *adv.*, ever, always; — nachdem, according as.
jedenfalls, *adv.*, at any rate, anyhow.
jeder, —e, —es, *adj. and pron.*, every, each, everyone.
jedoch, *adv.*, yet, however.
jemals, *adv.*, ever.
jemand (–[e]s), *pron.*, somebody.
jener, —e, —es, *adj. and pron.*, that, that one, the former.
jenſeit(s), *prep.* (*with gen.*), beyond, on the other side of; *adv.*, on the other side.
jetzt, *adv.*, now, at present.
jetzo, *adv.*, now, at present.
Journal (–s, –e), *n.*, journal.
Jubel (–s), *m.*, joy, jubilation.
jubeln, *intr.*, rejoice.
Jude (–n, –n), *m.*, Jew.
jüdiſch, *adj.*, Jewish.
Jugend (—), *f.*, youth.
jugendlich, *adj.*, youthful.
jugendſchön, *adj.*, young and beautiful.
jung, *adj.*, young.
Junge (–n, –n), *m.*, youth, young man.
Jungfrau (—, –en), *f.*, maiden, virgin, maiden lady.

K

Kaffee (–s), *m.*, coffee.
kahl, *adj.*, bald, naked.
Kahn (–[e]s, ¨–e), *m.*, boat, skiff.
Kaiſer (–s, —), *m.*, emperor.
kaiſerlich, *adj.*, imperial.
Kalbsbraten (–s, —), *m.*, roast veal.
Kalkgewäſſer (–s), *n.*, lime-water.
Kalkwand (—, ¨–e), *f.*, wall of limestone.
Kälte (—), *f.*, cold, coldness.
Kamerad (–en, –en), *m.*, comrade.
Kameradſchaft (—, –en), *f.*, comradeship, fellowship.
Kaminfeuer (–s, —), *n.*, chimney fire, grate fire.
Kammer (—, –n), *f.*, chamber, room.
Kämmerchen (–s, —), *n.*, little room.
Kammerherr (–n, –en), *m.*, chamberlain.

Kampf (-[e]s, ¨-e), *m.*, struggle, fight.
Kandiszucker (-s), *m.*, sugar candy.
Kante (—, -n), *f.*, edge.
kantig, *adj.*, edged, angular.
Kanton (-s, -e), *m.*, canton.
Kanzel (—, -n), *f.*, pulpit.
Kapitalist (-en, -en), *m.*, capitalist.
Kapitalistenkaste (—, -n), *f.*, capitalist class.
Kappe (—, -n), *f.*, cap, helmet.
Karte (—, -n), *f.*, card, map.
Kartentasche (—, -n), *f.*, map-pocket.
Kartoffel (—, -n), *f.*, potato.
Käse (-s, —), *m.*, cheese.
Kasse (—, -n), *f.*, money-box, treasury; die — führen, act as treasurer.
Kassenarzt (-es, ¨-e), *m.*, union doctor.
Kassenfach (-[e]s, ¨-er), *n.*, cash-drawer.
Kassensturz (-es, ¨-e), *m.*, auditing of accounts.
Kassenwesen (-s), *n.*, finances, cash affairs.
Kassierer (-s, —), *m.*, cashier, treasurer.
Kasten (-s, —), *m.*, box, chest.
Katze (—, -n), *f.*, cat.
kauen, *tr.*, chew.
kaufen, *tr.*, buy, purchase.
kaum, *adv.*, scarcely.
keck, *adj.*, bold, reckless.
Kehle (—, -n), *f.*, throat.
kehren, *tr.*, sweep, turn; *intr.* (s.), turn; kehrt!, turn around; kehrt machen, face about.
kehrtum, — machen, turn around.
Keil (-[e]s, -e), *m.*, wedge.
kein, *adj.* (*declined as* ein), no, none, not any, no one.
keinerlei, *indecl. adj.*, of no sort *or* kind.
Keller (-s, —), *m.*, cellar.
kennen (kannte, gekannt), *tr.*, know.
Kerl (-[e]s, -e), *m.*, fellow, chap.
Kerngehäuse (-s, —), *n.*, core.
Kerze (—, -n), *f.*, candle.
Kessel (-s, —), *m.*, kettle, caldron.
Kettchen (-s, —), *n.*, little chain.
keuchen, *intr.*, pant, gasp.
Kiefer (-s, —), *m.*, jaw.
Kienspan (-[e]s, ¨-e), *m.*, pine splinter, fire stick.
Kilometer (-s, —), *m. and n.*, kilometer.
Kind (-[e]s, -er), *n.*, child.
Kindergesicht (-[e]s, -er), *n.*, child's face.
kinderreich, *adj.*, rich in children, prolific.
Kindheit (—), *f.*, childhood, infancy.
Kirche (—, -n), *f.*, church.

Kirchenbuch (–[e]s, ¨er), *n.*, parish register.
Kirchenvorſteher (–s, —), *m.*, churchwarden.
Kirchhof (–[e]s, ¨e), *m.*, cemetery.
Kirchtür (—, –en), *f.*, church door.
kirſchrot, *adj.*, cherry red.
klaffen, *intr.*, gape, split.
klagen, *intr.*, complain.
kläglich, *adj.*, lamentable, mournful, sad.
klappern, *intr.*, rattle, clapper.
klar, *adj.*, clear, distinct.
Klaſſe (—, –n), *f.*, class.
Klaue (—, –n), *f.*, claw, paw, hoof.
Klauſe (—, –n), *f.*, cell, hermitage.
Klauſenfenſter (–s, —), *n.*, cell window.
Klauſenmann (–[e]s, –leute), *m.*, hermit, recluse.
Klausner (–s, —), *m.*, hermit, recluse.
Klausnerhäuslein (–s, —), *n.*, hermits' cell.
Kleid (–[e]s, –er), *n.*, garment.
Kleidermagazin (–s, –e), *n.*, clothing store.
Kleiderſchere (—, –n), *f.*, shears.
Kleidungsſtück (–[e]s, –e), *n.*, article of dress; *pl.*, clothes.
klein, *adj.*, little, small.
Kleinigkeit (—, –en), *f.*, trifle.
Kleinkinderſchule (—, –n), *f.*, infant school.
kleinlaut, *adj.*, quiet, unassertive.
Kleinmeiſter (–s, —), *m.*, small tradesman.
Klette (—, –n), *f.*, bur.
klettern, *intr.* (ſ. *and* ȟ.), climb, clamber.
Klinge (—, –n), *f.*, blade.
klingen (a, u), *intr.*, sound.
klirren, *intr.*, clash, clatter.
klopfen, *tr.*, knock, beat; *intr.*, beat, pat.
Klotz (–es, ¨e), *m.*, block, cliff; blockhead.
klug, *adj.*, wise, prudent.
Knabe (–n, –n), *m.*, boy.
Knall (–[e]s, –e), *m.*, crack, report.
knallen, *intr.*, crack, pop.
knapp, *adj.*, tight, close, scarce.
Knecht (–[e]s, –e), *m.*, servant, man.
kneifen (kniff, gekniffen), *tr.*, pinch.
Kneipe (—, –n), *f.*, saloon, students' club.
knicken, *tr. and intr.*, bend and crack, blight.
Knie (–[e]s, –e), *n.*, knee.
Knochen (–s, —), *m.*, bone.
Knöchelchen (–s, —), *n.*, little bone.
Knoſpe (—, –n), *f.*, bud.
knüpfen, *tr.*, join, fasten.
Koben (–s, —), *m.*, pigsty.

Köchin (—, -nen), *f.*, cook.
Köder (-s, —), *m.*, bait, lure.
Kohl (-[e]s, -e), *m.*, cabbage.
Kohle (—, -n), *f.*, coal.
Kolben (-s, —), *m.*, club; stock of rifle.
Kollege (-n, -n), *m.*, colleague, partner.
komiſch, *adj.*, strange, funny.
kommen (kam, gekommen), *intr.* (ſ.), come.
Kompoſt (-[e]s), *m.*, compost.
Kompoſthaufen (-s, —), *m.*, compost heap.
Konfirmationsalter (-s), *n.*, age of confirmation.
König (-[e]s, -e), *m.*, king.
Königin (—, -nen), *f.*, queen.
Königsloge (—, -n), *f.*, royal box.
Konkurrent (-en, -en), *m.*, competitor, rival.
können (konnte, gekonnt), *tr. and modal aux.*, can, be able.
kontrollieren (kontrolliert), *tr.*, control, inspect.
Kopenhagner, *indecl. adj.*, of *or* from Copenhagen.
Kopf (-[e]s, ¨-e), *m.*, head.
Kopfbedeckung (—, -en), *f.*, covering for the head, hat.
kopfüber, *adv.*, headlong.
Korb (-[e]s, ¨-e), *m.*, basket.
Korinthe (—, -n), *f.*, currant.
Korn (-[e]s, ¨-er), *n.*, grain, corn; sight (*of a gun*); aufs — nehmen, aim at; *m.* (*pl.* -e), whiskey.
Kornbranntwein (-s, -e), *m.*, whiskey.
Körper (-s, —), *m.*, body.
Körperkraft (—, ¨-e), *f.*, physical strength.
Koſt (—), *f.*, food, fare.
koſtbar, *adj.*, costly, valuable.
Koſtbarkeit (—, -en), *f.*, costliness, preciousness.
Koſten, *pl.*, cost, expense.
koſten, *intr.*, cost.
köſtlich, *adj.*, costly, delicious.
krachen, *tr. and intr.*, crack.
Kraft (—, ¨-e), *f.*, power, strength.
Kralle (—, -n), *f.*, claw.
Kram (-[e]s), *m.*, wares, stuff, trash.
Krämer (-s, —), *m.*, shopkeeper, grocer.
krank, *adj.*, sick, ill.
Krankheit (—, -en), *f.*, sickness, disease.
Kranz (-es, ¨-e), *m.*, wreath, garland.
krauen, *tr.*, scratch gently.
kraus, *adj.*, crisp, curly.
kreidebleich, *adj.*, white as chalk.
Kreis (-es, -e), *m.*, circle.
Kreuz (-es, -e), *n.*, cross.
Kreuzſprung (-[e]s, ¨-e), *m.*, cross-caper; Kreuz- und Querſprünge machen, dodge back and forth.

kriechen (o, o), *intr.* ([.]), creep, crawl.
Krieg (-[e]s, -e), *m.*, war.
kriegen, *tr.*, get, obtain; fertig —, finish.
Krieger (-s, —), *m.*, warrior.
Kriegerſchwarm (-[e]s, ¨-e), *m.*, host of warriors.
Kriegsgeſang (-[e]s, ¨-e), *m.*, war song.
Kriegskoſt (—), *f.*, army rations.
Kriegslage (—, -n), *f.*, military situation.
Kriegslager (-s, —), *n.*, military camp.
kriegslärmend, *part. adj.*, with tumult of war.
kringeln, *tr.*, curl, twist.
Krone (—, -n), *f.*, crown, head.
Kronleuchter (-s, —), *m.*, chandelier.
Kröte (—, -n), *f.*, toad.
Krug (-[e]s, ¨-e), *m.*, jug, pitcher, alehouse.
krumm, *adj.*, crooked.
Küche (—, -n), *f.*, kitchen.
Kuchen (-s, —), *m.*, cake.
Kugel (—, -n), *f.*, ball, globe, bullet.
Kugelbeutel (-s, —), *m.*, ball-pouch.
Kuh (—, ¨-e), *f.*, cow.
kühl, *adj.*, cool.
kühlen, *tr.*, cool, refresh.
Kühlung (—, -en), *f.*, coolness, refreshment.
kühn, *adj.*, bold, daring.
Kühnheit (—), *f.*, boldness.
kühnlich, *adv.*, boldly.
Kuhſtall (-[e]s, ¨-e), cow-stall.
Kummer (-s, —), *m.*, sorrow, grief.
kümmern, *tr.*, concern; (ſich) trouble oneself, mind.
Kunde (—, -n), *f.*, information, news.
kundig, *adj.*, acquainted (with), skilled (in).
Kundſchafter (-s, —), *m.*, spy, scout.
Kunkel (—, -n), *f.*, distaff.
Kunſt (—, ¨-e), *f.*, art, skill.
künſtlich, *adj.*, artificial, ingenious.
Kupfer (-s), *n.*, copper.
Kuppel (—, -n), *f.*, cupola, dome.
kurz, *adj.*, short, brief; *adv.*, in short; —er Hand, abruptly, offhand.
kurzatmig, *adj.*, short-winded.
Kürze (—), *f.*, brevity.
Kuß (-es, ¨-e), *m.*, kiss.
küſſen, *tr.*, kiss.
Kußhändchen (-s, —), *n.*, hand-kiss.

L

lächeln, *intr.*, smile.
Lächeln (-s), *n.*, smile.
lachen, *intr.*, laugh.
laden (u, a), *tr.*, load.

Laden (–s, ¨), *m.*, shop, store.
Ladeſtock (–[e]s, ¨e), *m.*, ramrod.
Ladung (—, –en), *f.*, load, charge.
Lage (—, –n), *f.*, place, position, condition.
Lager (–s, —), *n.*, couch, camp, warehouse; auf —, in stock.
Lagergenoſſe (–n, –n), *m.*, bedfellow.
lagern, *tr.*, lay; *intr.*, camp.
Lämmlein (–s, —), *n.*, little lamb.
Land (–[e]s, ¨er), *n.*, land, country.
landab, *adv.*, down-stream.
landbürtig, *adj.*, native.
Landeinwohner (–s, —), *m.*, inhabitant.
Landſer (–s, —), *m.*, fellow-countryman.
lang, *adj.*, long, tall.
lang(e), *adv.*, long, for a long time.
Lang[e]weile (—), *f.*, ennui, tediousness.
langjährig, *adj.*, of many years.
langſam, *adj.*, slow.
längſt, *adv.*, long ago, by far.
langweilig, *adj.*, monotonous, tiresome.
Lärm (–[e]s), *m.*, noise, uproar.
laſſen (ie, a), *tr.*, let, allow, leave.
Laſt (—, –en), *f.*, load, burden.
Laterne (—, –n), *f.*, lantern.
Latte (—, –n), *f.*, lath, picket.
lau, *adj.*, lukewarm, tepid, genial.
Laubhütte (—, –n), *f.*, cabin of foliage *or* branches.
Lauf (–[e]s, ¨e), *m.*, run, course, barrel (*of a gun*).
laufen (ie, au), *intr.* (ſ.), run.
Lauffeuer (–s, —), *n.*, wildfire.
Laufſchritt (–[e]s, –e), *m.*, trot.
Laune (—, –n), *f.*, humor, whim; guter —, in good spirits.
lauſchen, *tr. and intr.*, listen (to).
laut, *adj.*, loud, noisy.
läuten, *tr. and intr.*, ring, toll.
lauter, *adv.*, merely, entirely.
lautlos, *adj.*, noiseless.
Lazarett (–[e]s, –e), *n.*, hospital.
leben, *intr.*, live, exist; Leb' wohl, farewell.
Leben (–s), *n.*, life.
lebendig, *adj.*, living, alive.
Lebensart (—), *f.*, manners, good breeding.
Lebenskraft (—, ¨e), *f.*, vital power.
Lebensunterhalt (–[e]s), *m.*, sustenance.
lebhaft, *adj.*, lively, vivid.
Lebtag (–[e]s, –e), *m.*, lifetime.

lecken, *tr. and intr.*, lick, lap.
lecker, *adj.*, dainty, delicious.
Leckerbiſſen (–s, —), *m.*, dainty, delicacy.
ledern, *adj.*, leather, of leather.
Lederwams (–es, ¨–er), *n. and m.*, leather doublet.
leer, *adj.*, empty, vacant; **ins Leere**, into space.
leeren, *tr.*, empty.
legen, *tr.*, lay, place.
Legion (—, –en), *f.*, legion.
Lehmgrube (—, –en), *f.*, loam pit.
lehnen, *tr. and intr.*, lean.
lehren, *tr.*, teach, instruct.
Lehrer (–s, —), *m.*, teacher.
Lehrerin (—, –nen), *f.*, teacher.
Lehrling (–[e]s, –e), *m.*, apprentice.
Leib (–[e]s, –er), *m.*, body; **zu —e kommen**, attack.
Leibgericht (–[e]s, –e), *n.*, favorite dish.
leibhaftig, *adj.*, living, real.
leiblich, *adj.*, bodily, own, natural.
Leibriemen (–s, —), *m.*, belt.
Leiche (—, –n), *f.*, corpse, body.
Leichnam (–[e]s, –e), *m.*, corpse.
leicht, *adj.*, light, easy.
leid, *indecl.*; **jemand etwas — machen**, make sorry.
leidenſchaftlich, *adj.*, passionate, vehement.
leider, *adv.*, unfortunately, alas.
leidlich, *adj.*, tolerable; *adv.*, pretty well.
leid'tun (tat, getan), *intr.*, **es tut mir leid**, I am sorry.
Leihhaus (–es, ¨–er), *n.*, pawnshop.
Leimengrube (—, –n), *f.*, loam pit.
leiſe, *adj.*, low, gentle, slight, soft.
leiten, *tr.*, lead.
lenken, *tr.*, lead, manage, guide.
lernen, *intr.*, learn.
leſen (a, e), *tr.*, read.
letzt, *adj.*, last, final.
letztlich, *adv.*, finally.
Leuchte (—, –n), *f.*, light, lamp.
leuchten, *intr.*, shine.
Leute, *pl.*, people, persons, servants.
Leutehaus (–es, ¨–er), *n.*, servants' house.
licht, *adj.*, light, clear.
Licht (–[e]s, –er), *n.*, light; (*pl.*, –e), candle.
lichten, *tr.*, lighten, clear; (**ſich**) thin out.
Lichtſchimmer (–[e]s, —), *m.*, glimmer *or* ray of light.
Lid (–[e]s, –er), *n.*, eyelid.
lieb, *adj.*, dear, precious; **— haben**, love; **der —e Gott**, the good Lord; **die Liebſte**, sweetheart.
Liebe (—), *f.*, love.

lieben, *tr.*, love.
lieber, *adv.*, rather, sooner, better.
Liebhaberei (—, -en), *f.*, fondness, hobby.
Lieblingsgetränk (-[e]s, -e), *n.*, favorite drink.
Lied (-[e]s, -er), *n.*, song.
Liederbuch (-[e]s, ¨-er), *n.*, song book.
liefern, *tr.*, furnish, afford.
liegen (a, e), *intr.*, lie, be situated.
lila, *adj.*, lilac, violet.
Lineal (-[e]s, -e), *n.*, ruler.
Linie (—, -n), *f.*, line.
link, *adj.*, left.
links, *adv.*, to *or* on the left.
Lippe (—, -n), *f.*, lip.
List (—, -en), *f.*, craft, cunning.
Liste (—, -n), *f.*, list.
Lob (-[e]s), *n.*, praise.
loben, *tr.*, praise.
Loch (-[e]s, ¨-er), *n.*, hole; dungeon.
locken, *tr.*, entice, allure.
lockend, *part. adj.*, enticing, alluring.
Lockenhaar (-[e]s, -e), *n.*, curly hair.
lodern, *intr.*, blaze, flame.
Löffel (-s, —), *m.*, spoon.
Lohn (-[e]s, ¨-e), *m.*, reward, pay.
Lohntag (-[e]s, -e), *m.*, payday.
Lokal (-[e]s, -e), *n.*, place, tavern.
Lokomotive (—, -n), *f.*, locomotive.
los'drücken, *intr.*, fire, pull the trigger.
los[e], *adj.*, free, loose.
lösen, *tr.*, loosen.
los'lassen (ie, a), *tr.*, let go.
los'schießen (o, o), *intr.*, fire, shoot.
Lücke (—, -n), *f.*, gap, hole.
Luft (—, ¨-e), *f.*, air.
Lüge (—, -n), *f.*, lie, falsehood.
lugen, *intr.*, look, peek.
lügen (o, o), *intr.*, lie.
lupfen, *tr.*, lift.
Lust (—, ¨-e), *f.*, pleasure, amusement.
lüstern, *adj.*, longing, eager.
lustig, *adj.*, merry, happy, cheerful.
Lustigkeit (—), *f.*, gaiety, cheerfulness.
lutschen, *tr. and intr.*, suck.

M

machen, *tr.*, make, do.
Macht (—, ¨-e), *f.*, might, power.
mächtig, *adj.*, mighty, powerful.
Mädchen (-s, —), *n.*, girl, maid.
Magazin (-[e]s, -e), *n.*, warehouse, storehouse.

Magd (—, ¨-e), *f.*, maid.
mager, *adj.*, lean, thin; —e Zeit, hard times.
Magnet (-[e]s, -e), *m.*, magnet.
mähen, *tr.*, mow.
mählich, *adv.*, gradually, soon.
Mahlzeit (—, -en), *f.*, meal, repast.
Mahnung (—, -en), *f.*, warning.
Mai (-[e]s, -e *and* -en), *m.*, May.
Maid (—, -en), *f.*, maid.
Majeſtät (—, -en), *f.*, majesty.
Mal (-[e]s, -e), *n.*, time.
mal, *adv.*, once.
malen, *tr.*, paint, portray, draw.
Malſtätte (—, -n), *f.*, place of judgment.
Mamſell (—, -s), *f.*, miss; housekeeper.
man, *indef. pron.*, they, people, one.
man, *adv.*, only, just.
mancher, —e, —es, *pron. and adj.*, many.
mancherlei, *indecl. adj.*, many, sundry, many things.
manchmal, *adv.*, sometimes, frequently.
Mangel (-s, ¨-), *m.*, want, scarcity.
Manier (—, -en), *f.*, manner.
Mann (-[e]s, ¨-er), *m.*, man, husband.
Männerhaupt (-[e]s, ¨-er), *n.*, head of a man.
Manneslänge (—), *f.*, man's length *or* height.
männlich, *adj.*, masculine, male.
Mantel (-s, ¨-), *m.*, cloak, mantel.
Mark (—, -en), *f.*, mark.
Mark (-[e]s), *n.*, marrow.
Märker (-s, —), *m.*, mark piece.
Markt (-[e]s, ¨-e), *m.*, market.
Marmor (-s), *m.*, marble.
Marmorbild (-[e]s, -er), *n.*, marble statue.
Marmorbüſte (—, -n), *f.*, marble bust.
Marmorierung (—, -en), *f.*, graining.
Marmorkamin (-s, -e), *m. and n.*, marble fireplace.
Marodeur (-s, -e *or* -s), *m.*, marauder.
marſchie'ren, *intr.* (ſ.), march.
Maſerkopf (-[e]s, ¨-e), *m.*, speckled bowl.
Maß (-es, -e), *n.* (*also f.*), measure; über alle —en, beyond all measure.
mäßig, *adj.*, moderate, temperate.
mäſten, *tr.*, feed, fatten.
matt, *adj.*, faint, weary, tired.
mau, poor, mediocre.
Mauer (—, -n), *f.*, wall.

Mauerkampf (–[e]s, ¨e), *m.*, fight around the walls.
Mauerrand (–[e]s, ¨er), *m.*, edge of a wall.
mauern, *tr.*, build.
Mauerſchwalbe (—, –n), *f.*, chimney-swallow, black-martin.
Maul (–[e]s, ¨er), *n.*, mouth, muzzle.
Maurer (–s, —), *m.*, mason.
Maus (—, ¨e), *f.*, mouse.
mäuschenſtill, *adj.*, still as a mouse.
mauſen, *intr.*, mouse; *tr.*, pilfer, steal.
mechaniſch, *adj.*, mechanical.
mehr, *adj. and adv.*, more, longer; —ere, several.
mehrfach, *adj.*, manifold; *adv.*, several, several times.
mein, —e, —, *poss. adj.*, my, mine.
meinen, *tr. and intr.*, think, mean, say.
meinetwegen, *adv.*, for my sake, so far as I am concerned.
meinetwillen, *adv.* (*with* um), for my sake.
meiſt, *adj.*, most.
Meiſter (–s, —), *m.*, master, boss.
meiſtern, *tr.*, master, rule.
melden, *tr.*, mention, notify, report.
Meldung (—, –en), *f.*, despatch, message.
melken (o, o, *also weak*), *tr.*, milk.
Menſch (–en, –en), *m.*, human being; person, man.
Menſchengeſchlecht (–[e]s, –er), *n.*, mankind, human race.
Menſchenlärm (–[e]s), *m.*, noise by human beings.
merken, *tr.*, mark, note, perceive.
merkwürdig, *adj.*, remarkable, curious.
meſſen (a, e), *tr.*, measure, compare; ſich — mit, compete with.
Meſſer (–s, —), *n.*, knife.
Meſſergriff (–[e]s, –e), *m.*, knife handle.
metallen, *adj.*, metal.
Meter (–s, —), *m. and n.*, meter.
Mieder (–s, —), *n.*, bodice.
Miene (—, –n), *f.*, mien, look, feature.
Miete (—, –n), *f.*, rent.
Milch (—), *f.*, milk.
Milchreis (–es), *m.*, rice-pudding.
mild, *adj.*, mild, gentle.
Militär (–s), *n.*, soldiery, army.
Militärdienſt (–[e]s, –e), *m.*, military service.
militäriſch, *adj.*, military.
Militärkommiſſion (—, –en), *f.*, military commission.
Million (—, –en), *f.*, million.

Millionär (–s, –e), *m.*, millionaire.
Minute (—, –n), *f.*, minute.
miſchen, *tr.*, mix, mingle.
Mißgeſchick (–[e]s, –e), *n.*, misfortune, mishap.
mißgünſtig, *adj.*, envious, jealous.
mißlin'gen (a, u), *intr.* (ſ.), miscarry, fail.
mißra'ten (ie, a), *intr.* (ſ.), miscarry, fail.
mit, *prep.* (*with dat.*), with; *adv.*, too, at the same time.
mit'beten, *intr.*, join in prayer.
miteinander, *adv.*, together.
miteinemmale, *adv.*, suddenly.
mit'geben (a, e), *tr.*, give, entrust.
Mitgefühl (–s, –e), *n.*, sympathy.
mit'gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go along.
mit'kommen (kam, gekommen), *intr.* (ſ.), come with *or* along.
mit'laufen (ie, au), *intr.* (ſ.), run along with.
mitleiderweckend, *part. adj.*, compassionate, pitiable.
mitleidig, *adj.*, sympathetic.
Mitmenſch (–en, –en), *m.*, fellow being.
mit'nehmen (nahm, genommen), *tr.*, take along.
mitſamt, *prep.* (*with dat.*), together with.
mit'ſingen (a, u), *intr.*, join in singing.
mit'ſpielen, *intr.*, play with *or* in; jemand übel —, treat ill.
mittags, *adv.*, at noon.
mit'teilen, *tr.*, impart, communicate.
mitteilſam, *adj.*, communicative.
mittel, *adj.*, middle, central.
mittelgroß, *adj.*, medium sized.
mittels, *prep.* (*with gen.*), by means of, through.
mitten, *adv.*, in the midst.
Mitternacht (—, ¨–e), *f.*, midnight.
mittler, *adj.*, middle, mean.
mittlerweile, *adv.*, meanwhile.
mit'ziehen (zog, gezogen), *intr.* (ſ.), march with.
Möbel (–s, —), *n.*, furniture.
Möbelbazar (–s, –e), *m.*, furniture store.
Möbelfabrik (—, –en), *f.*, furniture factory.
Moder (–s), *m.*, mould.
mögen (mochte, gemocht), *tr. and modal aux.*, like, can, may.
möglich, *adj.*, possible.
Monat (–[e]s, –e), *m.*, month.
Mond (–[e]s, –e), *m.*, moon.
Mondlicht (–[e]s), *n.*, moonlight.
Mondnacht (—, ¨–e), *f.*, moonlight night.

Mondſchein (–s), *m.*, moonlight.
mongoliſch, *adj.*, Mongolian.
Moos (–es, –e), *n.*, moss.
moraſtig, *adj.*, marshy, muddy.
Mordbrand (–[e]s), *m.*, incendiarism.
Mörder (–s, —), *m.*, murder.
Morgen (–s, —), *m.*, morning.
morgen, *adv.*, to-morrow, the next day.
Morgenmilch (—), *f.*, morning milk.
Morgenſtunde (—, –n), *f.*, morning hour.
müde, *adj.*, tired, weary.
Müdigkeit (—), *f.*, weariness, fatigue.
Mühe (—, –n), *f.*, pains, toil, trouble.
Muhme (—, –n), *f.*, aunt, niece.
mühſam, *adj.*, difficult; *adv.*, with difficulty.
mühſelig, *adj.*, painful, difficult; *adv.*, with difficulty.
Mulde (—, –n), *f.*, trough, hollow.
Mund (–[e]s, –e *and* ¨er), *m.*, mouth.
munden, *intr.*, taste good, please.
Mundſpitze (—, –n), *f.*, mouthpiece.
Mundwinkel (–s, —), *m.*, corner of the mouth.
munter, *adj.*, gay, cheerful.
Münze (—, –n), *f.*, coin.
murmeln, *intr.*, murmur, grumble.
Murmeltier (–[e]s, –e), *n.*, marmot.
Muſik (—), *f.*, music.
Muſikant (–en, –en), *m.*, musician.
Muße (—), *f.*, leisure, spare time.
müſſen (mußte, gemußt), *intr. and modal aux.*, be obliged, have (to), must.
Mut (–[e]s), *m.*, mind, courage; **es iſt mir zu —e**, I feel.
Mutter (—, ¨), *f.*, mother.
Mutterſöhnlein (–s, —), *n.*, mother's son.
Mutwille (–ns, –n), *m.*, wantonness, petulance.
Mütze (—, –n), *f.*, cap.

N

na, *interj.*, well, now.
nach, *prep.* (*with dat.*), after, to, for, according to.
nach'ahmen, *tr. and intr.*, imitate.
Nachbar (–s *or* –n, –n), *m.*, neighbor.
nach'blicken, *intr.*, look after.
nachdem, *conj.*, after.
nacheinander, *adv.*, in succession.

Nachen (–s, —), *m.*, boat, skiff.
Nachfolger (–s, —), *m.*, successor.
nach'füllen, *tr.*, fill up.
nach'geben (a, e), *tr. and intr.*, yield, give in.
nach'helfen (a, o), *intr.* (*with dat.*), help, assist.
nachher, *adv.*, afterwards, after that.
nach'holen, *tr.*, make up, repair.
Nachkomme (–n, –n), *m.*, descendant, offspring.
nach'pfeifen (pfiff, gepfiffen), *tr.*, whistle over.
nach'reiten (ritt, geritten), *intr.* (ſ.), rider after *or* in pursuit.
Nachricht (—, –en), *f.*, news.
nach'ſagen, *tr.*, say of, repeat.
nach'ſchauen, *intr.*, look after.
nach'ſchleichen (i, i), *intr.* (ſ.), sneak after.
nach'ſetzen, *intr.* (ſ.) (*with dat.*), pursue.
nächſt, *adj.*, next, nearest.
Nacht (—, ¨–e), *f.*, night.
Nachtgewölk (–[e]s, –e), *n.*, night clouds.
Nachtigall (—, –en), *f.*, nightingale.
nächtlich, *adj.*, nightly, nocturnal.
nachts, *adv.*, at night,
Nachtwächter (–s, —), *m.*, night-watchman.
Nacken (–s, —), *m.*, neck.
nackt, *adj.*, naked, bare.
Nagel (–s, ¨–), *m.*, nail.
nagelneu, *adj.*, brand-new.
nagen, *tr. and intr.*, gnaw.
nah, *adj.*, near; *adv.*, near.
nahen, *intr.*, approach; (ſich) approach.
Nähe (—), *f.*, nearness, neighborhood; in der —, near at hand.
nähen, *tr.*, sew.
nähern, *refl.*, approach, draw near.
nahezu, *adv.*, nearly, almost.
Nahrung (—), *f.*, nourishment, food.
Name (–ns, –n), *m.*, name.
namhaft, *adj.*, famous, considerable.
nämlich, *adv.*, for, you know.
Narr (–en, –en), *m.*, fool.
närriſch, *adj.*, foolish, silly.
Naſe (—, –n), *f.*, nose.
naß, *adj.*, wet.
Naß (–es), *n.*, moisture, fluid.
natürlich, *adj.*, natural; *adv.*, of course, naturally.
neben, *prep.* (*with acc. and dat.*), near, by, beside.
Nebengefild (–[e]s, –e), *n.*, neighboring plains.
Nebenzimmer (–s, —), *n.*, side room.
neblig, *adj.*, misty, cloudy.

necken, *tr.*, banter, tease.
nehmen (nahm, genommen), *tr.*, take, accept.
Neige (—, –n), *f.*, slope, dregs.
neigen, *tr.*, bend; (ſich) incline, set (*of the sun*), be spent (*of time*).
nein, *adv.*, no.
nennen (nannte, genannt), *tr.*, name, call.
Nerv (–en, –en), *m.*, nerve, sinew.
nervig, *adj.*, nervous, muscular.
nervös, *adj.*, nervous.
Neſt (–[e]s, –er), *n.*, nest, aerie.
nett, *adj.*, neat, nice.
Netz (–es, –e), *n.*, net.
neu, *adj.*, new, fresh; aufs —e, again; —er, *comp.*, modern.
Neubau (–[e]s, –e), *m.*, reconstruction.
neugeboren, *part. adj.*, newly born.
neugierig, *adj.*, curious, inquisitive.
neulich, *adv.*, recently.
neunzehnt, *adj.*, nineteenth.
nicht, *adv.*, not.
nichts, *indecl. pron.*, nothing.
nichtsnutzig, *adj.*, naughty, good for nothing.
nichtswürdig, *adj.*, worthless.
Nickel (–s, —), *n. and m.*, nickel, penny.
nicken, *intr.*, nod.
nie, *adv.*, never.
nieder, *adv.*, down.
nie'derbrechen (a, o), *tr.*, break down.
nie'derdrücken, *tr.*, depress, weigh down.
nie'dergeſchlagen, *part. adj.*, cast down, depressed.
nie'derhocken, *refl.*, squat, stoop.
nie'derlaſſen (ie, a), *tr.*, lower; (ſich) sit down, settle.
nie'derſetzen, *tr.*, set down; (ſich) sit down.
nie'derſtürzen, *intr.* (ſ.), fall *or* plunge down.
Niedertracht (—), *f.*, baseness, villainy.
niederträchtig, *adj.*, base, mean, vile.
niedrig, *adj.*, low.
niemals, *adv.*, never.
niemand (–[e]s), *indef. pron.*, no one, nobody.
nimmer, *adv.*, never.
nirgends, *adv.*, nowhere.
Niſche (—, –n), *f.*, niche, recess.
noch, *adv.*, still, yet; — ein, another.
Norden (–s), *m.*, north.
Not (—, ¨–e), *f.*, need, distress, difficulty.
nötig, *adj.*, necessary.
notwendig, *adj.*, necessary.
Novembergewölk (–[e]s), *n.*, November clouds.

Novemberſchlachten (–s), *n.*, butchering in November.
nun, *adv.*, now, well; *conj.*, now that.
nur, *adv.*, only, but.
Nutzen (–s), *m.*, use, profit.
Nutzloſigkeit (—), *f.*, uselessness.

O

ob, *conj.*, whether, if, I wonder; **als** —, as if.
Obacht (—), *f.*, care, heed.
oben, *adv.*, above, up.
ober, *adj.*, upper, high.
Oberſt (–en, –en), *m.*, colonel.
obgleich, *conj.*, although.
Obrigkeit (—, –en), *f.*, authority; **von —s wegen**, by authority.
obſchon, *conj.*, although.
Obſt (–[e]s), *n.*, fruit.
Obſtgarten (–s, ¨), *m.*, orchard.
obwohl, *conj.*, though, although.
Ochſenwagen (–s, —), *m.*, ox-wagon.
oder, *conj.*, or.
Ofen (–s, ¨), *m.*, stove.
offen, *adj.*, open.
offenbar, *adj.*, manifest, evident.
Offizier (–[e]s, –e), *m.*, officer.
öffnen, *tr.*, open.
oft, *adv.*, often; **öfter**, often, frequently.
oftmals, *adv.*, often, many times.
ohne, *prep.* (*with acc.*), without.
ohnedies, *adv.*, without that, besides, all the same.
ohnmächtig, *adj.*, fainting; — **werden**, faint away.
Ohr (–[e]s, –en), *n.*, ear.
Öhrchen (–s, —), *n.*, little ear.
Ohrengegend (—, –en), *f.*, region of the ears.
Ohrlappen (–s, —), *m.*, lobe of the ear.
Oktober (–s), *m.*, October.
Onkel (–s, —), *m.*, uncle.
Onyx (–[e]s, –e), *m.*, onyx.
ordentlich, *adj.*, regular; *adv.*, properly, downright.
Ordnung (—, –en), *f.*, order, arrangement, disposition.
Ort (–[e]s, –e *and* ¨er), *m.*, place, spot.
Oſterkoſt (—), *f.*, Easter fare *or* food.
öſterlich, *adj.*, easter, paschal.
Öſterreicher (–s, —), *m.*, Austrian.

P

Paar (–[e]s, –e), *n.*, pair, **ein paar**, a few.
pachten, *tr.*, rent, monopolize.
packen, *tr.*, seize, pack.

Paket (–[e]s, –e), *n.*, package, parcel.
Papier (–s, –e), *n.*, paper, document.
Pappel (—, –n), *f.*, poplar.
Park (–[e]s, –e *and* –s), *m.*, park.
paſſen, *intr.*, pass (*at cards*), be fitting, suit.
paſſend, *part. adj.*, fitting, suitable.
paſſieren, *tr.*, pass, go through; *intr.* (ſ.), happen, go on.
Paſtor (–s, –en), *m.*, pastor, parson.
Patient (–en, –en), *m.*, patient.
Patrone (—, –n), *f.*, cartridge.
Pauſe (—, –n), *f.*, pause, rest.
pechſchwarz, *adj.*, black as pitch.
peinigen, *tr.*, torment, torture.
Pelz (–es, –e), *m.*, pelt, fur.
Pelzwerk (–[e]s), *n.*, furs.
Penne (—, –n), *f.*, tramp's lodging-house, bed.
Pennenbruder (–s, ¨), *m.*, tramp, loafer.
Perle (—, –n), *f.*, pearl.
perſiſch, *adj.*, Persian.
Perſon (—, –en), *f.*, person.
Pfad (–[e]s, –e), *m.*, path.
pfadlos, *adj.*, pathless.
Pfahl (–[e]s, ¨e), *m.*, stake, post, pillar.
Pfanne (—, –n), *f.*, pan; Pulver auf die — ſchütten, prime.
Pfeife (—, –n), *f.*, pipe.
pfeifen (pfiff, gepfiffen), *intr.*, whistle.
Pfeifenende (–s, –n), *n.*, pipestem.
Pfennig (–[e]s, –e), *m.*, penny.
Pferd (–[e]s, –e), *n.*, horse.
Pferdegetrappel (–s), *n.*, trampling of horses.
Pferdeknecht (–[e]s, –e), *m.*, groom.
Pferdeſtall (–[e]s, ¨e), *m.*, horse-stable.
Pfiff (–[e]s, –e), *m.*, whistle.
pfiffig, *adj.*, crafty, sly.
Pflaſter (–s, —), *n.*, pavement.
Pflaſtertreter (–s, —), *m.*, idler, lounger.
Pflaume (—, –n), *f.*, plum.
Pflege (—, –n), *f.*, care, nursing.
pflegen, *tr.*, nourish, cherish; *intr.*, be accustomed *or* used to.
Pflicht (—, –en), *f.*, duty.
pflichtig, *adj.*, bound (*in duty*).
Pflug (–[e]s, ¨e), *m.*, plow.
Pforte (—, –n), *f.*, gate, door.
Pfund (–[e]s, –e), *n.*, pound.
phantaſieren (phantaſiert), rave, muse.
Piſtole (—, –n), *f.*, pistol.
plagen, *tr.*, vex, torment; (ſich) slave.
Plan (–[e]s, ¨e), *m.*, plan, scheme.

planlos, *adj.*, planless, aimless.
Plätte (—, -n), *f.*, flat-iron.
plätten, *tr.*, flatten, iron.
Plättbrett (-[e]s, -er), *n.*, ironing-board.
Platz (-es, ¨-e), *m.*, place, square.
platzen, *intr.* (s.), burst.
Platzmeister (-s, —), *m.*, leader of a dance, prompter.
plaudern, *intr.*, chat, chatter.
plötzlich, *adj.*, sudden; *adv.*, suddenly.
Polizeidiener (-s, —), *m.*, policeman.
Polizeigewahrsam (-s, -e), *m.*, lockup.
poltern, *intr.*, make a noise, rattle.
Porzellan (-[e]s, -e), *n.*, porcelain, china.
Porzellankopf (-[e]s, ¨-e), *m.*, porcelain bowl.
Post (—, -en), *f.*, post-office.
Postanstalt (—, -en), *f.*, post-office.
Posten (-s, —), *m.*, post, sentry.
Postgebäude (-s, —), *n.*, post-office building.
postlagernd, *part. adj.*, poste-restante.
Pracht (—), *f.*, pomp, splendor, magnificence.
prächtig, *adj.*, splendid, magnificent.
Prachtstück (-[e]s, -e), *n.*, splendid specimen, luxury.
prachtvoll, *adj.*, splendid, magnificent.
prallen, *intr.* (s.), bound, be reflected, dazzle.
prangen, *intr.*, shine, flaunt.
pressen, *tr.*, press.
Priester (-s, —), *m.*, priest.
priesterlich, *adj.*, priestly, sacerdotal.
Privatgebrauch (-[e]s, ¨-e), *m.*, private use.
probieren, *tr.*, try, taste.
Provinzialstadt (—, ¨-e), *f.*, provincial city.
prügeln, *tr.*, beat, whip.
prüfen, *tr. and intr.*, try, test.
Pudelkappe (—, -n), *f.*, fur cap.
puffen, *tr.*, cuff, knock.
Pulver (-s, —), *n.*, powder.
Pulverhorn (-[e]s, ¨-er), *n.*, powder-horn.
Pünktchen (-s, —), *n.*, little point, particular.
pur, *adj.*, pure, genuine.
putzen, *tr.*, dress, adorn.

Q

Qualm (-[e]s, -e), *m.*, smoke, puff.
Quartier (-[e]s, -e), *n.*, quarter, lodging.
quer, *adv.*, diagonal, oblique.

Querſprung (–[e]s, ¨-e), *m.*, cross-jump.
quietſchen, *intr.*, squeak.

R

Rachen (–s, —), *m.*, mouth, jaws.
ragen, *intr.*, project, rise.
Rand (–[e]s, ¨-er), *m.*, edge, brim, margin.
rangieren (rangiert), arrange; shunt.
Rappe (–n, –n), *m.*, black horse.
raſch, *adj.*, quick.
Raſen (–s), *m.*, sod, turf.
raſend, *part. adj.*, raging, mad, furious.
raſſeln, *intr.*, rattle, clank.
Rat (–[e]s), *m.*, counsel, advice.
raten (ie, a), *tr. and intr.* (*with dat.*), advise, guess.
ratlos, *adj.*, helpless.
ratſch, *interj.*, crack! bang!
Rätſel (–s, —), *n.*, riddle, puzzle.
rattern, *intr.*, rattle.
Raub (–[e]s), *m.*, theft, robbery.
Raubzug (–[e]s, ¨-e), *m.*, predatory excursion.
rauchen, *tr. and intr.*, smoke.
raufen, *tr.*, pull, tear.
rauh, *adj.*, rough, harsh, coarse.
Raum (–[e]s, ¨-e), *m.*, room, space.
rauſchen, *intr.*, rush, roar.
Rebengefild (–[e]s), *n.*, vine lands.
Rebhuhn (–[e]s, ¨-er), *n.*, partridge.
Rechenſchaft (—, –en), *f.*, account; — ablegen, give an account.
rechtfertigen, *tr.*, justify.
Rechnung (—, –en), *f.*, reckoning, score, bill.
recht, *adj.*, right, proper; *adv.*, very, really.
Recht (–[e]s, –e), *n.*, right, law; — haben, be right.
rechts, *adv.*, on the right hand, to the right.
rechtſchaffen, *adj.*, honest, upright, proper.
rechtwinklig, *adj.*, right-angled, rectangular.
Rede (—, –n), *f.*, talk, speech.
reden, *tr. and intr.*, speak, talk.
redlich, *adj.*, upright, honest.
regen, *tr.*, stir, move; (ſich) move.
Regiment (–[e]s, –e *and* –er), *n.*, rule, command, regiment.
regungslos, *adj.*, motionless.
Rehpoſten (*m. pl.*), buckshot.
reich, *adj.*, rich, wealthy.
Reich (–[e]s, –e), *n.*, empire, realm.

reichen, *tr. and intr.*, reach, extend.
reichgeſchmückt, *part. adj.*, richly adorned.
Reichtum (-[e]s, ¨-er), *m.*, wealth, riches.
Reif (-[e]s, -e), *m.*, ring, diadem.
reif, *adj.*, ripe, mature.
Reigen (-s, —), *m.*, dance.
Reihe (—, -n), *f.*, row.
rein, *adj.*, clean, pure, simple; *adv.*, simply, entirely.
reinigen, *tr.*, cleanse, purify.
Reiſe (—, -n), *f.*, trip, journey.
Reiſegenoſſe (-n, -n), *m.*, fellow traveler.
Reiſegepäck (-s), *n.*, baggage.
reiſen, *intr.* (ſ.), travel, journey.
reiſig, *adj.*, prepared for war, mounted.
reißen (i, i), *tr.*, tear, pull, seize; an ſich —, usurp.
reiten (ritt, geritten), *intr.* (ſ.), ride.
Reiter (-s, —), *m.*, rider, horseman, trooper.
Reiterei (—), *f.*, cavalry, horsemen.
rennen (rannte, gerannt), *intr.* (ſ.), run, race; *tr.*, run.
Rennen (-s), *n.*, race.
Reſt (-[e]s, -e), *m.*, remnant, rest.
retirieren, *intr.* (ſ.), retire, retreat.
retten, *tr.*, save, rescue.
reuig, *adj.*, repentant.
Revier (-[e]s, -e), *n.*, district, quarter.
Revolver (-s, —), *m.*, revolver.
rheinab, *adv.*, down the Rhine.
Rheinebene (—, -n), *f.*, Rhine valley.
Rheinesufer (-s, —), *n.*, bank of the Rhine.
Rheinflut (—), *f.*, Rhine stream.
rheingeſtrandet, *part. adj.*, stranded *or* beached by the Rhine.
Rheinübergang (-[e]s), *m.*, crossing of the Rhine.
Rheinufer (-s, —), *n.*, bank of the Rhine.
richten, *tr.*, direct, turn.
Richter (-s, —), *m.*, judge.
richtig, *adj.*, right, correct, real.
Richtung (—, -en), *f.*, direction, point.
Riegel (-s, —), *m.*, bolt.
Rieſenbahnhof (-[e]s, ¨-e), *m.*, gigantic station.
rieſenſtark, *adj.*, gigantic, terribly strong.
rieſig, *adj.*, gigantic.
Rind (-[e]s, -er), *n.*, bullock.
Ring (-[e]s, -e), *m.*, ring.
ringen (a, u), *intr.*, wrestle, struggle.
ringsum, *adv.*, around, round about.

ringsumher, *adv.*, round about.
rinnen (a, o), *intr.* (ſ.), run, flow.
Rippe (—, -en), *f.*, rib.
Rippengegend (—, -en), *f.*, region of the ribs.
Riß (-es, -e), *m.*, rent, tear.
Ritt, (-[e]s, -e), *m.*, ride.
Rittergut (-[e]s, ¨-er), *n.*, manor.
Rock (-[e]s, ¨-e), *m.*, coat; skirt.
Roggenbrot (-[e]s), *n.*, rye-bread.
Rohr (-[e]s, -e), *n.*, reed, stem.
Rolle (—, -n), *f.*, rôle, part, roll, package.
rollen, *tr.*, roll; *intr.* (ſ.), roll.
Römer (-s; —), *m.*, Roman.
Römercolonie (—, -en), *f.*, Roman colony.
Römerin (—, -nen), *f.*, Roman.
römiſch, *adj.*, Roman.
Roſe (—, -n), *f.*, rose.
roſig, *adj.*, rosy.
Roſine (—, -n), *f.*, raisin.
Roß (-es, -e), *n.*, horse, steed.
roſtfleckig, *adj.*, rusty, iron-moulded.
roſtig, *adj.*, rusty.
rot, *adj.*, red.
Rot (-[e]s), *n.*, redness.
rotblau, *adj.*, red and blue.
Rote[r], *m.* (*declined as adj.*), 'red,' socialist, democrat.
Röte (—), *f.*, redness.
rothaarig, *adj.*, red-haired.
rötlich, *adj.*, reddish.
rotwangig, *adj.*, red-cheeked.
rotweiß, *adj.*, red and white.
Rübe (—, -n), *f.*, beet.
ruchbar, *adj.*, notorious, known.
Ruck (-[e]s, -e), *m.*, jerk, pull.
Rücken (-s, —), *m.*, back.
Rückenfenſter (-s, —), *n.*, back window.
Rückkehr (—), *f.*, return.
rückſichtslos, *adj.*, regardless, ruthless.
rückwärts, *adv.*, back, backwards.
Rückweg (-[e]s, -e), *m.*, way back, return.
Rückzug (-[e]s, ¨-e), *m.*, retreat.
Rüde (-n, -n), *m.*, dog, hound.
Rudel (-s, —), *n.*, pack, flock.
rudern, *tr. and intr.*, row.
Ruf (-[e]s, -e), *m.*, cry, call, calling, reputation.
rufen (ie, u), *tr. and intr.*, call.
Rüge (—, -n), *f.*, reproof, censure.
Ruhe (—), *f.*, rest, quiet.
ruhelos, *adj.*, restless.
ruhen, *intr.*, rest.
Ruheplatz (-es, ¨-e), *m.*, resting-place.
Ruheſtatt (—), *f.*, resting-place, grave.

Ruheſtätte (—, –n), *f.*, resting-place.
ruhig, *adj.*, calm, quiet.
rühren, *tr.*, stir, move; affect.
ruinieren, *tr.*, destroy.
rund, *adj.*, round.
Ruſſe (–n, –n), *m.*, Russian.
Rüſſel (–s, —), *m.*, snout.
ruſſiſch, *adj.*, Russian.
rüſten, *tr.*, prepare, arm.
Rüſtung (—, –en), *f.*, equipment, armor.
rütteln, *tr.*, shake.

S

Saal (–[e]s, Säle), *m.*, room, hall.
Saat (—, –en), *f.*, seed, grain.
Säbel (–s, —), *m.*, saber.
Säbelhieb (–[e]s, –e), *m.*, saber-thrust.
Sache (—, –n), *f.*, thing, case, affair, cause.
Sack (–[e]s, ¨–e), *m.*, sack, bag.
Sackleinwand (—), *f.*, sacking.
ſagen, *tr.*, say, tell.
Salmenfang (–[e]s), *m.*, salmon-fishing.
Salmenfiſcher (–s, —), *m.*, salmon-fisherman.
ſammeln, *tr.*, collect, gather.
Sang (–[e]s, ¨–e), *m.*, song.
ſatt, *adj.*, satisfied, full; etwas — zu haben, have enough of.
Sattel (–s, ¨–), *m.*, saddle.
ſatteln, *tr.*, saddle.
Satz (–es, ¨–e), *m.*, leap, bound.
ſauber, *adj.*, clean, neat, tidy.
ſäubern, *tr.*, cleanse, purify.
ſauer, *adj.*, sour, bitter; —e Arbeit, hard work.
ſaugen (o, o), *tr. and intr.*, suck.
ſauſen, *intr.*, rush, whiz.
Scene (—, –n), *f.*, scene.
ſchade; es iſt —, it is a pity, it is too bad.
Schädel (–s, —), *m.*, skull.
Schade[n] (–n[s], ¨–n), *m.*, damage, harm, loss.
Schadenfreude (—, –n), *f.*, malicious joy.
ſchädigen, *tr.*, harm, injure.
Schaffell (–[e]s, –e), *n.*, sheepskin.
ſchaffen (ſchuf, geſchaffen), *tr.*, create, make; *intr.* (*weak*), do, work.
Schafpelz (–es, –e), *m.*, sheepskin.
Schafskopf (–s, ¨–e), *m.*, mutton-head.
Schaft (–[e]s, ¨–e), *m.*, shaft; stock (*of a gun*).
ſchallen (o, o *or weak*), *intr.*, sound, resound.
ſchämen, *refl.*, be ashamed.
Schar (—, –en), *f.*, troop, band, number.
ſcharf, *adj.*, sharp, keen.
Scharteke (—, –n), *f.*, trash; eine alte —, old frump.

Schatten (–s, —), *m.*, shade, shadow.
ſchatten, *tr.*, shadow, shade.
Schattierung (—, –en), *f.*, shade, shading.
ſchattig, *adj.*, shady.
Schatz (–es, ¨–e), *m.*, treasure, sweetheart.
ſchauen, *tr. and intr.*, look, regard, gaze.
Schauer (–s, —), *m.*, shudder, tremor.
Schaufel (—, –n), *f.*, shovel.
Schaufelbruder (–s, ¨–), *m.*, fellow digger.
ſchaufeln, *tr. and intr.*, shovel, dig.
Schaufelzahn (–[e]s, ¨–e), *m.*, front tooth.
Schaugericht (–[e]s, –e), *n.*, dish for show, table ornament.
ſchäumen, *intr.*, foam, froth.
Schauſpiel (–[e]s, –e), *n.*, play, spectacle.
Scheibe (—, –n), *f.*, pane.
ſcheinen (ie, ie), *intr.*, seem, appear.
ſchelten (a, o), *tr. and intr.*, scold, rebuke, call.
Schelter (–s, —), *m.*, scold.
ſchenken, *tr.*, present, give.
ſcheu, *adj.*, shy.
ſcheuchen, *tr.*, scare, drive away, frighten.
ſchicken, *tr.*, send.
Schickſal (–s, –e), *n.*, fate, destiny.
ſchieben (o, o), *tr. and intr.*, shove, push; draw (a bolt); (ſich) force one's way, slip in.
ſchief, *adj.*, oblique, wry, crooked.
ſchier, *adj.*, sheer; *adv.*, totally, almost.
ſchießen (o, o), *tr. and intr.*, shoot.
Schiffer (–s, —), *m.*, boatman.
Schiffshaken (–s, —), *m.*, boat-hook.
Schild (–[e]s, –e), *m.*, shield.
Schilling (–[e]s, –e), *m.*, shilling.
Schimmer (–s, —), *m.*, glimmer, gleam, shadow.
ſchimmern, *intr.*, glisten, shine.
Schinken (–s, —), *m.*, ham.
Schinkenhaken (–s, —), *m.*, ham-hook.
ſchirmen, *tr.*, protect, shelter.
Schlaf (–[e]s), *m.*, sleep.
ſchlafen (ie, a), *intr.*, sleep.
Schläfer (–s, —), *m.*, sleeper.
ſchlaflos, *adj.*, sleepless.
Schlafrock (–[e]s, ¨–e), *m.*, dressing-gown.
Schlafſtätte (—, –n), *f.*, sleeping-place, lodging.
Schlafſtelle (—, –n), *f.*, place to sleep, lodging.
Schlag (–[e]s, ¨–e), *m.*, blow.
ſchlagen (u, a), *tr. and intr.*, strike, beat, smite.

Schlamm (–[e]s), *m.*, slime, mire.
ſchlank, *adj.*, slender, slim; im —en Trab, in a fast trot.
ſchlecht, *adj.*, bad, wicked, poor.
ſchleichen (i, i), *intr.* (ſ.), sneak, slink.
Schleier (–s, —), *m.*, veil.
Schleife (—, –n), *f.*, bow, tie.
ſchleifen, *tr.*, drag, pull.
ſchleifen (ſchliff, geſchliffen), *tr.*, whet, grind.
ſchlendern, *intr.* (ſ.), stroll, saunter.
ſchleppen, *tr.*, drag; (ſich) trail.
ſchleudern, *tr.*, hurl, throw.
ſchleunig, *adj.*, quick, prompt.
ſchließen (o, o), *tr.*, shut, close; conclude, infer.
ſchließlich, *adj.*, final; *adv.*, at last.
ſchlimm, *adj.*, bad, evil, sorry.
ſchlitzen, *tr.*, slit, rift.
ſchlobberig, *adj.*, negligent, shabby.
Schloß (–es, ¨–er), *n.*, lock, castle, palace; lock (*of a gun*).
Schlot (–[e]s, –e), *m.*, chimney.
Schlucht (—, –en), *f.*, dell, ravine.
ſchluchzen, *intr.*, sob.
Schlummer (–s), *m.*, sleep, slumber.
Schluß (–es, ¨–e), *m.*, end, conclusion.
Schlüſſelblume (—, –n), *f.*, primrose, cowslip.
ſchlüſſig, *adj.*, resolved, decided.
ſchmal, *adj.*, narrow, thin.
Schmalz (–es), *n.*, grease, lard.
Schmatz (–[e]s, –e), *m.*, smack, kiss.
ſchmauchen, *tr. and intr.*, smoke.
ſchmecken, *tr. and intr.*, taste.
ſchmeichelhaft, *adj.*, flattering, complimentary.
ſchmeicheln, *intr.* (*with dat.*), flatter, coax, caress.
Schmeichelname (–ns, –n), *m.*, pet name.
ſchmelzen (o, o), *tr. and intr.* (*h. and* ſ.), melt, dissolve.
Schmerz (–es *or* –ens, –en), *m.*, pain, sorrow.
ſchmerzen, *intr.*, pain, ache.
ſchmerzlich, *adj.*, painful, grievous.
ſchmerzverzerrt, *part. adj.*, distorted with pain.
ſchmettern, *tr.*, smash, shatter.
Schmidt (–[e]s, –e), *m.*, smith.
Schmied (–[e]s, –e), *m.*, blacksmith.
Schmiege (—, –n), *f.*, bevel.
ſchmiegen, *refl.*, cling, nestle.
Schmuck (–[e]s), *m.*, ornament, finery.
ſchmuck, *adj.*, neat, pretty.
ſchmücken, *tr.*, adorn, decorate.

ſchmucklos, *adj.*, unadorned.
ſchmutzſtarrend, *part. adj.*, covered with dirt.
Schnaps (–es, ⸚e), *m.*, whiskey, drop.
ſchnarchen, *intr.*, snore, snort.
ſchnaufen, *intr.*, breathe, snort.
Schnee (–s), *m.*, snow.
ſchneebedeckt, *part. adj.*, covered with snow.
Schneefeld (–[e]s, –er), *n.*, field of snow.
Schneekleid (–[e]s, –er), *n.*, garb of snow.
ſchneeüberworfen, *part. adj.*, covered with snow.
ſchneeweiß, *adj.*, snow-white.
ſchneiden (ſchnitt, geſchnitten), *tr.*, cut.
ſchneidig, *adj.*, sharp, keen-edged.
ſchnell, *adj.*, quick, fast.
Schnelligkeit (—), *f.*, rapidity, swiftness.
Schnitzel (–s, —), *n.*, scrap, slice.
ſchnuppern, *intr.*, smell, snuff.
Schnur (—, ⸚e), *f.*, string, cord.
ſchnüren, *tr.*, lace, fasten, tighten.
Schnurrbart (–[e]s, ⸚e), *m.*, mustache.
Schober (–s, —), *m.*, stack.
Schock (–[e]s, –e), *n.*, threescore; lot.
Schokolade (—), *f.*, chocolate.
Scholle (—, –n), *f.*, clod, soil.
ſchon, *adv.*, already, even, indeed, surely.
ſchön, *adj.*, fine, beautiful.
Schoppen (–s, —), *m.*, pint (of beer), drink.
Schoß (–es, ⸚e), *m.*, lap.
ſchräg, *adj.*, oblique; *adv.*, awry; — gegenüber, nearly opposite.
Schreck (–[e]s, –e), *m.*, terror, fright.
Schrecken (–s), *m.*, terror.
ſchreiben (ie, ie), *tr. and intr.*, write.
ſchreien (ie, ie), *tr. and intr.*, cry, scream.
ſchreiten (ſchritt, geſchritten), *intr.* (ſ.), step, stride.
Schritt (–[e]s, –e), *m.*, step, pace.
Schublade (—, –n), *f.*, drawer.
ſchüchtern, *adj.*, shy, timid.
Schularbeit (—, –en), *f.*, lesson.
Schuld (—, –en), *f.*, debt; ſchuld ſein, be to blame.
ſchuldig, *adj.*, guilty, indebted.
Schuldner (–s, —), *m.*, debtor.
Schule (—, –n), *f.*, school.
Schulter (—, –n), *f.*, shoulder.
Schundlohn (–[e]s, ⸚e), *m.*, wretched pay.
Schuppen (–s, —), *m.*, shed.
Schürze (—, –n), *f.*, apron.
Schuß (–es, ⸚e), *m.*, shot, report.

ſchütteln, *tr.*, shake.
ſchütten, *tr.*, pour.
Schutz (-es), *m.*, shelter, protection.
Schütze (-n, -n), *m.*, shooter, marksman.
ſchützen, *tr.*, protect, save.
ſchwach, *adj.*, weak, feeble.
ſchwächlich, *adj.*, feeble, weakly.
Schwänzchen (-s, —), *n.*, little tail.
ſchwänzen, *tr.*, die Schule —, play hooky, cut.
Schwarm (-[e]s, ¨-e), *m.*, swarm, host.
ſchwarz, *adj.*, black.
ſchwärzlich, *adj.*, blackish, dark.
Schwarzwald (-[e]s), *m.*, Black Forest.
ſchwatzen, *intr.*, talk, chatter.
ſchweben, *intr.*, be suspended, hover.
ſchweifen, *intr.* (ſ.), stray, rove, sweep.
ſchweigen (ie, ie), *intr.*, be silent.
Schweigſamkeit (—), *f.*, reticence, taciturnity.
Schwein (-[e]s, -e), *n.*, hog, swine.
Schweinekoben (-s, —), *m.*, pigsty.
Schweinemagd (—, ¨-e), *f.*, swineherd-maid.
Schweineſchmalz (-es), *n.*, lard.
Schweinsäuglein (-s, —), *n.*, pig's eye.
Schweinsbraten (-s, —), *m.*, roast pork.
Schwelle (—, -n), *f.*, sill, threshhold.
ſchwellen (o, o), *intr.* (ſ.), swell.
Schwemme (—, -n), *f.*, horse-pond.
Schwengel (-s, —), *m.*, pump.
ſchwenken, *tr.*, swing, brandish.
ſchwer, *adj.*, heavy, difficult, severe; *adv.*, grievously.
Schwert (-[e]s, -er), *n.*, sword.
Schwerthieb (-[e]s, -e), *m.*, sword-thrust.
Schwieger (-s, —), *m.*, father-in-law.
ſchwierig, *adj.*, hard, difficult.
Schwierigkeit (—, -en), *f.*, difficulty, objection.
ſchwimmen (a, o), *intr.* (ſ.), swim.
Schwindel (-s), *m.*, dizziness, swoon, swindle.
Schwindler (-s, —), *m.*, swindler.
ſchwindlig, *adj.*, dizzy.
ſchwingen (a, u), *tr.*, swing, flourish; (ſich) leap.
ſchwirren, *intr.*, buzz, whir.
ſchwören (o *or* u, o), *tr. and intr.*, swear.
ſchwül, *adj.*, sultry.
Schwüle (—), *f.*, sultriness.

Schwur (-[e]s, ¨-e), *m.*, oath.
ſechs, *num.*, six.
Seelchen (-s, —), *n.*, little soul, love.
Seele (—, -n), *f.*, soul.
Segen (-s, —), *m.*, blessing, benediction.
ſegnen, *tr.*, bless.
ſehen (a, e), *tr.*, see.
Sehne (—, -n), *f.*, sinew, tendon.
ſehnen, *refl.*, ſich nach etwas —, long for.
Sehnſucht (—), *f.*, longing, yearning.
ſehnſüchtig, *adj.*, longing, yearning.
ſehr, *adv.*, very, much.
ſein (war, geweſen), (ſ.), be.
ſein, —e, —, *poss. adj.*, his, its.
ſeinerſeits, *adv.*, on his part.
ſeinesgleichen, *indecl. adj.*, his *or* its like.
ſeinetwillen, *adv.* (*with* um), for his sake.
ſeinige (der, die, das), *pers. pron.*, his.
ſeit, *prep.* (*with dat.*), since; *conj.*, since.
Seite (—, -n), *f.*, side.
Seitenmeſſer (-s, —), *n.*, hanger.
ſeitlich, *adv.*, sideways, to the side.
ſeitwärts, *adv.*, sideways, laterally; *prep.* (*with gen.*), beside of.
Sekunde (—, -n), *f.*, second.
ſelb, *adj.*, same.
ſelber, *indecl. pron.*, self, himself, herself, etc.
ſelbig, *adj.*, same.
ſelbſt, *indecl. pron.*, self, myself, etc., *adv.*, even.
Selbſtgeſpräch (-[e]s, -e), *n.*, soliloquy.
Selbſtverſtümmelung (—, -en) *f.*, self-mutilation.
Selbſtvertrauen (-s), *n.*, self-confidence.
ſelig, *adj.*, blessed, blissful, late.
ſelten, *adj.*, rare, scarce; *adv.*, seldom, rarely.
ſenkrecht, *adj.*, perpendicular.
ſetzen, *tr.*, set, put, place.
Seuche (—, -n), *f.*, sickness, disease.
Seufzer (-s, —), *m.*, sigh.
ſich, *refl. pron.* (*dat. or acc.*), oneself, himself, itself, etc.
ſicher, *adj.*, sure, certain, safe; *adv.*, surely, certainly.
ſie, *pers. pron.*, she, her, it; they, them; Sie, you.
ſieben, *num.*, seven.
Siedel (-s, —), *m.*, settler.
Silber (-s), *n.*, silver.
ſilbern, *adj.*, silver.
ſimpel, *adj.*, simple, plain.
ſingen (a, u), *tr. and intr.*, sing.
ſinken (a, u), *intr.* (ſ.), sink; — laſſen, lower.

Sinn (–[e]s, –e), *m.*, sense, feeling, mind.
ſinnen (a, o), *intr.*, think.
Sitte (—, –n), *f.*, custom.
ſittſam, *adj.*, modest, reserved.
Sitz (–es, –e), *m.*, seat, place.
ſitzen (ſaß, geſeſſen), *intr.*, sit, be imprisoned.
Skelett (–[e]s, –e), *n.*, skeleton.
ſo, *adv.*, thus, such, however, — lang, as long as; — wie —, as it were.
ſobald, *conj.*, as soon as.
ſoeben, *adv.*, just now, recently.
Sofa (–s, –s), *n.*, sofa.
ſofort, *adv.*, straightway, at once.
ſogar, *adv.*, even.
ſogenannt, *part. adj.*, so-called.
Sohn (–[e]s, ¨e), *m.*, son.
ſolch, —er, —e, —es, *pron. adj.*, such.
Soldat (–en, –en), *m.*, soldier.
ſollen (ſollte, geſollt), *intr.*, have to, be to, mean, ought.
ſomit, *adv.*, so, therefore.
Sommer (–s, —), *m.*, summer.
ſonderbar, *adj.*, singular, strange.
Sonderling (–[e]s, –e), *m.*, peculiar fellow, odd fish.
ſondern, *conj.*, but (*after neg.*).
Sonne (—, –n), *f.*, sun.
Sonnenbrand (–[e]s), *m.*, burning heat of the sun.
Sonnenglut (—), *f.*, sunshine, blaze.
Sonntag (–[e]s, –e), *m.*, Sunday.
Sonntagsanzug (–[e]s, ¨e), *m.*, Sunday suit.
ſonſt, *adv.*, else, otherwise, formerly.
ſonſtig, *adj.*, other, usual.
ſorgen, *tr. and intr.*, care for, look after.
ſorgenvoll, *adj.*, anxious, uneasy.
ſorgfältig, *adj.*, careful, solicitous.
ſorgſam, *adj.*, careful, heedful.
ſowie, *adv.*, just as.
ſowieſo, anyway, at any rate.
ſpähen, *intr.*, look, search.
Spanne (—, –n), *f.*, span, short space.
Spannung (—, –en), *f.*, tension, suspense.
ſpärlich, *adj.*, scant, scarce; *adv.*, scantily, thinly.
Spaß (–es, ¨e), *m.*, joke, pleasure.
ſpät, *adj.*, late.
Spaten (–s, —), *m.*, spade.
ſpätgeboren, *part. adj.*, late born.
Speck (–[e]s), *m.*, bacon.
ſpecken, *tr.*, lard, fill, line.
Speerſpitze (—, –n), *f.*, spearpoint.

Speiſeſaal (–[e]s, –ſäle), *m.*, dining-room.
ſpenden, *tr.*, afford, distribute.
ſperrangelweit, *adj.*, wide open.
Spezieſthaler (–s, —), *m.*, specie dollar.
Spiegel (–s, —), *m.*, mirror, surface, face.
ſpiegeln, *tr.*, reflect, mirror; (ſich) be reflected.
Spiel (–[e]s, –e), *n.*, play, game; aufs — ſetzen, risk, endanger.
Spießruten, *pl.*, — laufen, run the gauntlet.
Spiritus, *m.*, spirit, alcohol.
Spitze (—, –n), *f.*, point, top, tip.
ſpornen, *tr.*, spur, furnish with spurs.
Spott (–[e]s), *m.*, derision, scorn.
ſpotten, *tr.*, mock, ridicule.
Sprache (—, –n), *f.*, speech, language.
ſprechen (a, o), *tr. and intr.*, speak, say, pronounce.
Sprecher (–s, —), *m.*, speaker.
Sprichwort (–[e]s, ¨–er), *n.*, proverb, old saying.
ſpringen (a, u), *intr.* (ſ.), spring, jump.
Sproß (–es, –e), *m.*, shoot, sprig.
ſproſſen, *intr.* (ſ.), sprout, bud.
Sprößling (–[e]s, –e), *m.*, shoot, offspring.
Spruch (–[e]s, ¨–e), *m.*, saying, sentence.
ſprühen, *intr.* (ſ. *and* ḥ.), sparkle *or* flash forth.
Sprung (–[e]s, ¨–e), *m.*, leap, jump.
Sprungring (–[e]s, –e), *m.*, ring with a spring.
ſpülen, *tr.*, wash.
Spur (—, –en), *f.*, trace, track.
Staatskleidung (—, –en), *f.*, gala dress.
Stab (–[e]s, ¨–e), *m.*, staff.
Stadt (—, ¨–e), *f.*, city.
Städtchen (–s, —), *n.*, town.
ſtädtereich, *adj.*, rich in cities.
Städtlein (–s, —), *n.*, little city, town.
Stall (–[e]s, ¨–e), *m.*, stall, stable.
Stallmauer (—, –n), *f.*, stable wall.
ſtammeln, *tr. and intr.*, stammer.
ſtammen, *intr.* (ſ.), come *or* descend from.
ſtampfen, *tr. and intr.*, stamp, beat.
Stand (–[e]s, ¨–e), *m.*, station, place, state, condition.
ſtandhaft, *adj.*, steadfast, firm.
ſtark, *adj.*, strong, stout.
ſtärken, *tr.*, strengthen, invigorate.
Stärkung, (—, –en) *f.*, nourishment, strengthening.
ſtarr, *adj.*, stiff, rigid, fixed.

ſtarren, *intr.*, stare, bristle.
Station (—, –en), *f.*, station.
ſtatt, *prep.* (*with gen.*), instead of.
ſtatten, zu — kommen, stand in good stead, be of use to.
ſtattlich, *adj.*, splendid, large.
Statut (–[e]s, –en), *n.*, statute.
Staub (–[e]s), *m.*, dust; ſich aus dem — machen, decamp.
ſtaubig, *adj.*, dusty.
Staude (—, –n), *f.*, shrub, bush.
Staunen (–s), *n.*, astonishment, surprise.
ſtecken, *intr.*, stick, be; *tr.*, put, set, place; zu ſich —, put in the pocket.
ſtehen (ſtand, geſtanden), *intr.*, stand, be.
ſteif, *adj.*, stiff, firm, awkward.
ſteifen, *tr.*, stiffen; ſich — auf, persist in.
ſteigen (ie, ie), *intr.* (ſ.), mount, ascend, rise, go.
ſteil, *adj.*, steep.
Stein (–[e]s, –e), *m.*, stone.
Steinbank (—, ¨–e), *f.*, stone bench.
Steinbild (–[e]s, –er), *n.*, statue.
ſteinern, *adj.*, of stone.
ſteingehauen, *part. adj.*, hewn from stone.
Steinhäuslein (–s, —), *n.*, stone hut.
Steinritz (–es, –e), *m.*, cleft in the rock.
Stelle (—, –n), *f.*, place, spot, position.
ſtellen, *tr.*, put, place.
ſtellenweiſe, *adv.*, in spots, here and there.
Stemmeiſen (–s, —), *n.*, chisel.
Stengel (–s, —), *m.*, stalk, stem.
ſterben (a, o), *intr.* (ſ.), die, perish.
Stern (–[e]s, –e), *m.*, star.
ſtets, *adv.*, continually, always.
Steuereinnehmer (–s, –), *m.*, tax-collector.
Stich (–[e]s, –e), *m.*, stab, thrust; stitch; im — laſſen, leave in the lurch.
Stiefel (–s, —), *m.*, boot, shank (*of a pipe*).
ſtiefeln, *tr.*, put on boots.
ſtier, *adj.*, staring.
ſtieren, *intr.*, stare.
Stift (–[e]s, –e), *m.*, peg, pencil.
ſtill, *adj.*, still, silent, quiet.
Stille (—), *f.*, stillness, silence.
ſtillen, *tr.*, still, stop.
Stimme (—, –n), *f.*, voice.
Stimmengewirr (–s), *n.*, confusion of voices.
ſtinken (a, u), *intr.*, smell badly.
Stirn (—, –en), *f.*, forehead, brow.

ſtockdunkel, *adj.*, pitch-dark.
Stock (–[e]s, ⸚e), *m.*, stick, cane.
ſtocken, *intr.*, hesitate, falter; stop, break off.
ſtockfinſter, *adj.*, pitch-dark.
ſtockig, *adj.*, mouldy, rotten.
Stoff (–[e]s, –e), *m.*, stuff, material.
ſtöhnen, *intr.*, groan.
Stöhnen (–s), *n.*, groan.
ſtolpern, *intr.* (ſ.), stumble.
ſtolz, *adj.*, proud, lofty.
ſtopfen, *tr.*, stuff, fill.
Stoppel (—, –n), *f.*, stubble.
ſtoßen (ie, o), *tr.*, thrust, push; *intr.* (ſ.), hit against, meet with.
Strahl (–[e]s, –en), *m.*, ray, beam, gleam.
Strahlenkranz (–es, ⸚e), *m.*, aureole, nimbus.
Strahlenſchwert (–[e]s, –er), *n.*, radiant sword.
ſtramm, *adj.*, vigorous, sturdy.
Strandgrabſtätte (—, –n), *f.*, cemetery on the beach.
Straße (—, –n), *f.*, street, highway.
Straßenecke (—, –n), *f.*, street-corner.
ſtreben, *intr.*, strive, endeavor.
Strecke (—, –n), *f.*, extent, distance.
ſtrecken, *tr.*, stretch, extend.
Streich (–[e]s, –e), *m.*, stroke, trick.
ſtreichen (i, i), *tr.*, stroke; *intr.* (ſ.), move, blow, sweep.
Streik (–[e]s, –e), *m.*, strike.
ſtreiken, *intr.*, strike.
Streikgeld (–[e]s, –er), *n.*, union money.
Streit (–[e]s, –e), *m.*, strife, quarrel.
ſtreitbar, *adj.*, quarrelsome, martial.
Streiter (–s, —), *m.*, fighter, warrior.
ſtreng[e], *adj.*, severe, strict; *adv.*, severely, strictly.
Streu (—, –en), *f.*, litter, bed of straw.
Strich (–[e]s, –e), *m.*, stroke, line, mark, tract (of land).
Strick (–[e]s, –e), *m.*, cord, rope.
Strickbeutel (–s, —), *m.*, knitting-bag.
ſtricken, *tr. and intr.*, knit.
Stroh (–[e]s, –e), *n.*, straw.
Strohbündel (–s, —), *n.*, bundle of straw.
Strom (–[e]s, ⸚e), *m.*, stream.
ſtromgewaltig, *adj.*, with strong current.
Stromgrund (–[e]s, ⸚e), *m.*, river bottom.
Stromveränderung (—, –en), *f.*, change in current.
Stromwanderung (—, –en), *f.*, course.
Strudel (–s, —), *m.*, whirlpool, vortex.
Strumpf (–[e]s, ⸚e), *m.*, stock-

ing, sock; ſich auf die Strümpfe machen, get away quickly.
Stube (—, –n), *f.*, room.
Stück (–[e]s, –e), *n.*, piece, thing, head (of cattle).
Stücklohn (–[e]s, ¨–e), *m.*, payment by the piece.
Stuhl (–[e]s, ¨–e), *m.*, chair.
Stuhlbein (–[e]s, –e), *n.*, chair leg.
ſtumm, *adj.*, dumb, silent.
Stumpffinger (–s, —), *m.*, finger stump.
Stunde (—, –n), *f.*, hour.
Sturm (–[e]s, ¨–e), *m.*, storm.
ſtürzen, *intr.* (ſ.), plunge, fall, rush; *tr.*, precipitate.
ſtutzen, *intr.*, stop, be startled.
ſuchen, *tr.*, seek, search.
Süden (–s), *m.*, south.
ſüdlich, *adj.*, southern.
Sümmchen (–s, —), *n.*, little sum.
Sünde (—, –n), *f.*, sin, transgression.
Sündenſchuld (—, –en), *f.*, transgression, guilt.
Sünder (–s, —), *m.*, sinner.
Sympathie (—, –en), *f.*, sympathy.

T

Tabak (–s, –e), *m.*, tobacco.
Tabaksbeutel (–s, —), *m.*, tobacco bag.
Tabakspfeife (—, –n), *f.*, pipe.
Tafel (—, –n), *f.*, table, blackboard.
Tag (–[e]s, –e), *m.*, day.
tagaus, *adv.*, day out.
Tageblättchen (–s, —), *n.*, daily paper.
tagein, *adv.*, day in.
Tagelohn (–[e]s, ¨–e), *m.*, payment by the day.
Tagesgrauen (–s), *n.*, dawn.
Tagesſtrecke (—, –n), *f.*, day's journey.
tagsüber, *adv.*, all day long.
tagtäglich, *adj.*, daily, everyday.
Talgkerze (—, –n), *f.*, tallow candle.
Talweg (–[e]s, –e), *m.*, channel.
Tannenſtamm (–[e]s, ¨–e), *m.*, pine log, fir-tree.
Tannenzweig (–[e]s, –e), *m.*, fir twig *or* branch.
Tante (—, –n), *f.*, aunt.
Tanz (–es, ¨–e), *m.*, dance.
tanzen, *tr. and intr.*, dance.
Tapezierer (–s, —), *m.*, upholsterer.
tapfer, *adj.*, brave.
Taſche (—, –n), *f.*, pocket.
Tat (—, –en), *f.*, deed, action, act.
Tatſache (—, –n), *f.*, fact.
Tatze (—, –n), *f.*, paw.
Tau (–[e]s), *m.*, dew.
Täubchen (–s, —), *n.*, little dove, dovey.

taufen, *tr.*, baptize, christen, name.
taugen, *intr.*, be of use, be good for.
taumeln, *intr.* (h. *and* ſ.), tumble, fall.
tauſend, *num.*, thousand; der —!, the deuce.
Teckel (-s, —), *m.*, German terrier, dachshund.
Teil (-[e]s, -e), *m. and n.*, part, share.
teilen, *tr.*, part, divide, share; (ſich) scatter.
Teilnahme (—), *f.*, interest, sympathy.
teilnahmlos, *adj.*, without interest, indifferent.
Teller (-s, —), *m.*, plate.
Tempel (-s, —), *m.*, temple.
Teppich (-s, -e), *m.*, carpet, tapestry.
Teſtament (-[e]s, -e), *n.*, testament, will.
teuer, *adj.*, dear, precious, expensive.
Teufel (-s, —), *m.*, devil.
teufelmäßig, *adj.*, wild, reckless.
Thaler (-s, —), *m.*, dollar, three marks.
Theater (-s, —), *n.*, theatre.
Thron (-[e]s, -e), *m.*, throne.
thronen, *intr.*, be enthroned, reign.
tief, *adj.*, deep, profound, intense.
Tier (-[e]s, -e), *n.*, animal.
Tiſch (-es, -e), *m.*, table, desk.
Tiſchler (-s, —), *m.*, joiner, carpenter.
Tiſchlerfirma (—, -en), *f.*, building-concern.
toben, *intr.*, storm, rage.
tobend, *part. adj.*, tempestuous, raging.
Tochter (—, ¨), *f.*, daughter.
Tod (-[e]s), *m.*, death.
Todesgedanke (-ns *or* -n, -n), *m.*, thought of death.
Todesſtille (—), *f.*, deathly silence.
todkrank, *adj.*, deathly sick.
todmüde, *adj.*, tired to death.
tollkühn, *adj.*, foolhardy, reckless.
Ton (-[e]s, ¨e), *m.*, tone, sound.
tönen, *intr.*, sound, resound.
Topf (-[e]s, ¨e), *m.*, pot, jar.
Tor (-[e]s, -e), *n.*, gate.
toſen, *intr.*, roar, rage.
tot, *adj.*, dead.
töten, *tr.*, kill.
Totengräber (-s, —), *m.*, grave-digger, sexton.
Totenwache (—, -n), *f.*, death-watch.
tot'ſchießen (o, o), *tr.*, shoot (dead).
Trab (-[e]s), *m.*, trot.
traben, *intr.* (ſ. *and* h.), trot, run.

tragen (u, a), *tr.*, bear, carry, wear.
Träne (—, -n), *f.*, tear.
tränen, *intr.*, run with tears.
trauen, *intr.*, trust, confide; (ſich) dare; *tr.*, marry.
Trauer (—), *f.*, mourning, sorrow.
träufen, *intr.* (ḥ. *and* ſ.), drip, drop.
traulich, *adj.*, familiar, intimate, cosy.
traurig, *adj.*, sad, mournful.
Trauung (—, -en), *f.*, wedding, marriage.
Treffbube (-n, -n), *m.*, knave of clubs.
treffen (traf, getroffen), *tr.*, hit, strike, meet, find.
treiben (ie, ie), *tr.*, drive, do.
Treiben (-s), *n.*, doings, activity.
Treibhaus (-es, ¨-er), *n.*, hothouse.
Treibhausſpalier (-s, -e), *n.*, hothouse trellis.
treten (a, e), *intr.* (ſ.), step, tread.
treulich, *adv.*, truly, faithfully.
treulos, *adj.*, faithless, false.
trinken (a, u), *tr. and intr.*, drink.
Tritt (-[e]s, -e), *m.*, step, tread.
Trittbrett (-[e]s, -er), *n.*, footboard, step.
trocken, *adj.*, dry, arid.
Trödler (-s, —), *m.*, old-clothes man.
Trog (-[e]s, ¨-e), *m.*, trough.
Tropfen (-s, —), *m.*, drop.
Troſt (-[e]s), *m.*, consolation.
tröſten, *tr.*, console, comfort.
trotz, *prep.* (*with gen. or dat.*), in spite of.
trotzdem, *adv.*, however, nevertheless; *conj.*, although.
trotzig, *adj.*, defiant.
trüb[e], *adj.*, muddy, dark, sad.
trübſelig, *adj.*, sad, sorrowful.
Trümmerhaufe[n] (-[n]s, -n), *m.*, heap of ruins.
Trumpf (-[e]s, ¨-e), *m.*, trump.
trumpfen, *tr.*, trump, rebuke.
Trupp (-s, -s), *m.*, troop, band.
Truppe (—, -n), *f.*, troop, band.
Tuch (-[e]s, ¨-er), *n.*, cloth, handkerchief.
tüchtig, *adj.*, capable, excellent, large, strong.
Tümpel (-s, —), *m.*, pool.
tun (tat, getan), *tr. and intr.*, do, make, perform.
Tunica (—, -en), *f.*, tunic.
Tunnel (-s, —), *m.*, tunnel.
Tür (—, -en), *f.*, door.
Türpfoſte (—, -n), *f.*, jamb (of a door).

Ü

übel, *adj.*, bad, evil; es — nehmen, take amiss.

übelriechend, *part. adj.*, bad smelling.

Übelſtand (-[e]s, ¨-e), *m.*, trouble, abuse.

üben, *tr.*, exercise, practice.

über, *prep.* (*with acc. and dat.*), over, beyond, about, at, across.

überall, *adv.*, everywhere.

überdrüſſig, *adj.*, tedious, wearisome; etwas — haben, be tired of.

übereinander, *adv.*, over one another, together.

übereinſtimmend, *part. adj.*, agreeing; *adv.*, consistently, unanimously.

Übergießung (—, -en), *f.*, bath, libation.

überhaupt, *adv.*, in general, on the whole.

überkom'men (überkam', überkom'men), *tr.*, attack, seize.

überlaſ'ſen (ie, a), *tr.*, give up, yield.

ü'berlaufen (ie, au), *intr.* (ſ.), run over, spread out.

überlau'fen (ie, au), *tr.*, overrun, spread over.

überle'gen, *tr.*, consider, reflect.

übermütig, *adj.*, arrogant, insolent.

übernach'ten, *intr.*, spend the night, lodge.

Überraſchung (—, -en), *f.*, surprise.

überſchau'ern, *tr.*, thrill, chill, shudder.

überſchrei'ten (überſchritt, überſchritten), *tr.*, go beyond, cross, exceed.

überſchüt'ten, *tr.*, cover, strew.

überwältigend, *part. adj.*, overwhelming.

ü'berwerfen (a, o), *tr.*, throw over,

ü'berzählen, *tr.*, give in addition.

überzeu'gen, *tr.*, convince, persuade.

übrig, *adj. and adv.*, remaining over.

übrigens, *adv.*, moreover, besides.

Ufer (-s, —), *n.*, bank, shore.

Uferſand (-[e]s), *m.*, sand on shore.

Uhr (—, -en), *f.*, clock, watch.

Ulmer, *indecl. adj.*, from *or* of Ulm.

um, *prep.* (*with acc.*), about, around, after, for, concerning; um — (*gen.*) willen, for the sake of; — ſo mehr, the more.

umar'men, *tr.*, embrace.

Umarmung (—, -en), *f.*, embrace.

um'bringen (brachte, gebracht), *tr.*, kill.

um'drehen, *tr.*, turn, twist; (ſich) turn around.

Umfang (-[e]s, ¨-e), *m.*, circumference, size.

umfaſ'ſen, *tr.*, enclose, encircle, include.

umge'ben (a, e), *tr.*, surround.

um'gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go around, associate; mit etwas —, manage, use.

umher', *adv.*, around, about.

umher'gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), walk about.

umher'irren, *intr.* (ſ.), wander about.

umher'kriechen (o, o), *intr.* (ſ.), creep *or* crawl about.

umher'ſpähen, *intr.*, look around.

umher'ſtreifen, *intr.* (ſ.), wander *or* roam about.

umher'ziehen (zog, gezogen), *intr.* (ſ.), march around.

um'kehren, *tr.*, turn around, invert; (ſich) turn around.

um'klappen, *tr.*, flap up and down.

um'purzeln, *intr.* (ſ.), tumble down *or* over.

umran'ken, *tr.*, entwine; mit Efeu umrankt, clad with ivy.

Umriß (-eß, -e), *m.*, outline, contour.

umſäu'men, *tr.*, enclose, hem in.

Umſchlag (-[e]s, ¨-e), *m.*, cover, envelope.

umſchling'en (a, u), *tr.*, embrace, hug.

Umſchlingung (—, -en), *f.*, embrace, hug.

umſchwär'men, *tr.*, swarm around, court.

um'ſehen (a, e), *refl.*, look around.

umſichtig, *adj.*, careful, circumspect.

umſonſt, *adv.*, gratuitously, in vain.

umſpan'nen, *tr.*, enclose, encircle.

Umſtand (-[e]s, ¨-e), *m.*, circumstance, condition; *pl.*, fuss, trouble.

umtö'nen, *tr.*, surround with sound.

unabänderlich, *adj.*, unalterable, unchangeable.

unangefochten, *part. adj.*, unmolested, unchallenged.

unausgeſetzt, *part. adj.*, uninterrupted, continual.

unauslöſchlich, *adj.*, inextinguishable, quenchless.

unausſprechlich, *adj.*, indescribable, ineffable.

unbefriedigt, *part. adj.*, dissatisfied, unsatisfactory.

unbekannt, *part. adj.*, unknown.

unbequem, *adj.*, inconvenient, disagreeable.

Unbequemlichkeit (—, -en), *f.*, inconvenience, difficulty.
und, *conj.*, and.
undankbar, *adj.*, ungrateful.
unendlich, *adj.*, endless, infinite.
unermüdlich, *adj.*, indefatigable.
unfern, *adj.*, not far, near.
ungebeten, *part. adj.*, unbidden.
ungebildet, *part. adj.*, uncultured, ill-bred.
ungefähr, *adv.*, about, nearly, almost.
ungeheuer, *adj.*, huge, immense.
ungemütlich, *adj.*, uncomfortable, out of sorts.
ungenügend, *part. adj.*, insufficient.
ungeordnet, *part. adj.*, in disorder.
ungern, *adv.*, unwillingly.
ungerührt, *part. adj.*, unmoved, unaffected.
ungeschickt, *adj.*, awkward.
ungestört, *part. adj.*, undisturbed.
Ungetüm (-[e]s, -e), *n.*, monster.
ungeweiht, *part. adj.*, unhallowed, uninitiated.
ungewohnt, *adj.*, unaccustomed.
Unglück (-[e]s), *n.*, misfortune, calamity.
unglücklich, *adj.*, unhappy, unfortunate.
unheimlich, *adj.*, uncanny.
Uniform (—, -en), *f.*, uniform.
unmännlich, *adj.*, unmanly.
unmittelbar, *adj.*, immediate.
unmöglich, *adj.*, impossible.
unnahbar, *adj.*, unapproachable, inaccessible.
unnütz, *adj.*, useless, unavailing.
Unruhe (—, -n), *f.*, restlessness, trouble.
unruhig, *adj.*, restless, unquiet.
uns, *pers. pron.* (*acc. and dat. of* wir), us, ourselves.
unsanft, *adj.*, ungentle, rough.
Unschlüssigkeit (—), *f.*, indecision.
unschuldig, *adj.*, innocent.
unser, —e, —, *poss. adj.*, our.
untauglich, *adj.*, unfit, incapacitated.
unten, *adv.*, below, down here.
unter, *adj.*, lower, inferior.
unter, *prep.* (*with acc. and dat.*), under, among, beneath.
unterdessen, *adv.*, meanwhile.
unterdrücken, *tr.*, oppress, suppress.
untereinander, *adv.*, together.
Untergang (-[e]s, ¨-e), *m.*, ruin, destruction.
untergehen (ging, gegangen), *intr.* (s.), go down, be wrecked; die Welt geht unter, the end of the world is at hand.

unterhalb, *prep.* (*with gen.*), below, under.
unterhal'ten (ie, a), *tr.*, sustain, entertain; (ſich) converse.
Unterjacke (—, -n), *f.*, undervest.
un'terkommen (kam, gekommen), *intr.* (ſ.), get a lodging, get a place.
un'terkriechen (o, o), *intr.* (ſ.), creep under, find shelter.
Unterleib (-[e]s, -er), *m.*, abdomen.
Unternehmer (-s, —), *m.*, contractor.
Unterricht (-[e]s), *m.*, instruction, teaching.
unterrich'ten, *tr.*, teach, instruct.
unterſchei'den (ie, ie), *tr.*, distinguish.
Unterſchied (-[e]s, -e), *m.*, difference, distinction.
unterſtü'tzen, *tr.*, support, assist.
unterſu'chen, *tr.*, examine, inspect.
unterwegs, *adv.*, on the way.
Unterweiſung (—, -en), *f.*, instruction.
Untier (-[e]s, -e), *n.*, monster.
unverdroſſen, *part. adj.*, unwearied, indefatigable.
unverheiratet, *part. adj.*, unmarried.
unverletzt, *part. adj.*, unhurt, safe.
unverſehens, *adv.*, unexpectedly.
unverwandt, *part. adj.*, steady, fixed.
unwegſam, *adj.*, impassable.
unweit, *adv.*, not far, near.
unwillig, *adj.*, unwilling, angry.
unwillkürlich, *adj.*, involuntary.
unwirkſam, *adj.*, ineffective.
unzertrennlich, *adj.*, inseparable, indissoluble.
unzufrieden, *adj.*, dissatisfied.
Unzufriedenheit (—, -en), *f.*, dissatisfaction.
urplötzlich, *adj.*, very sudden; *adv.*, of a sudden.

V

Vater (-s, ¨), *m.*, father.
Vaterland (-[e]s, ¨er), *n.*, fatherland.
verabſchieden, *tr.*, dismiss; (ſich) take leave.
verändern, *tr.*, change, alter.
Veranlagung (—, -en), *f.*, disposition, temperament.
Verantwortung (—), *f.*, responsibility.
verbergen (a, o), *tr.*, conceal, hide.
verbieten (o, o), *tr.*, forbid.

verbinden (a, u), *tr.*, bind, unite.
verbreiten, *tr.*, spread, disseminate; (ſich) spread.
Verdacht (-[e]s), *m.*, suspicion.
verdecken, *tr.*, cover.
verderben (a, o), *tr.*, spoil, destroy; *intr.* (ſ.), perish.
Verderben (-s), *n.*, destruction.
verdienen, *tr.*, earn, deserve.
verdrießen (o, o), *tr.*, vex, grieve.
verdroſſen, *part. adj.*, angry, vexed, peevish.
verdutzt, *part. adj.*, disconcerted, startled.
vereinigen, *tr.*, unite, combine.
verfallen (verfiel, verfallen), *intr.* (ſ.), fall away, decay, fall a prey to.
verfallen, *part. adj.*, dilapidated.
Verfaſſung (—, -en), *f.*, condition, constitution.
verflucht, *part. adj.*, cursed, confounded.
verfolgen, *tr.*, pursue, persecute.
Verfolger (-s, —), *m.*, pursuer.
vergeben (a, e), *tr.*, give away, forgive, pardon.
vergeben, *part. adj.*, vain, useless.
vergebens, *adv.*, in vain.
vergeblich, *adj.*, vain, fruitless; *adv.*, in vain.
vergehen (verging, vergangen), *intr.* (ſ.), pass away, elapse, fail.
vergeiſtigen, *tr.*, alcoholize, spiritualize.
vergelten (a, o), *tr.*, repay, reward.
vergeſſen (a, e), *tr.*, forget.
vergießen (o, o), *tr.*, shed, spill.
vergleichen (i, i), *tr.*, compare.
vergnüglich, *adj.*, pleased, contented.
vergnügt, *part. adj.*, pleased, delighted.
vergolden, *tr.*, gild.
vergrößern, *tr.*, enlarge; (ſich) increase.
verhallen, *intr.* (ſ.), die out *or* away.
verhalten (ie, a), *tr.*, keep back; (ſich) behave.
Verhältnis (-ſſes, -ſſe), *n.*, relation, connection, condition.
verhindern, *tr.*, hinder, prevent.
verhöhnen, *tr.*, mock, ridicule.
verhungern, *intr.* (ſ.), starve to death.
verjagen, *tr.*, drive away.
verkaufen, *tr.*, sell.
Verkleidung (—, -en), *f.*, disguise.
verkleinern, *tr.*, diminish, reduce.

verkünden, *tr.*, announce, publish the bans.
verlangen, *tr.*, demand, require.
Verlangen (–s), *n.*, demand, request.
Verlaß (–es), *m.*, reliance.
verlassen (ie, a), *tr.*, leave, desert, sich auf etwas —, rely upon.
verlegen, *tr.*, mislay; (sich) take up, resort to.
verlegen, *part. adj.*, embarrassed, confused.
verleihen (ie, ie), *tr.*, lend, grant.
verletzen, *tr.*, hurt, wound.
Verliebtheit (—), *f.*, infatuation, amorousness.
verlieren (o, o), *tr.*, lose.
verlockend, *part. adj.*, enticing, alluring.
Verlust (–[e]s, –e), *m.*, loss, damage.
vermischen, *tr.*, mix, mingle.
vermissen, *tr.*, miss, regret.
vermitteln, *tr.*, arrange, furnish.
vermögen (vermochte, vermocht), *tr.*, be able, can.
Vermögen (–s), *n.*, ability, property, fortune.
vermuten, *tr.*, suppose.
Vermutung (—, –en), *f.*, supposition.
vernehmen (vernahm, vernommen), *tr.*, perceive, hear.
verneigen, *refl.*, bow.
vernichten, *tr.*, crush, annihilate.
Vernichtungszug (–[e]s, ¨–e), *m.*, campaign of annihilation.
vernünftig, *adj.*, reasonable, sensible.
verordnen, *tr.*, order, prescribe.
verpflegen, *tr.*, take care of, nurse.
verraten (ie, a), *tr.*, betray.
verrückt, *part. adj.*, crazy, insane.
versagen, *tr.*, deny, refuse; *intr.*, fail.
Versammlung (—, –en), *f.*, assembly, meeting.
versäumen, *tr.*, neglect, miss, slight.
verschaffen, *tr.*, procure.
verschieben (o, o), *tr.*, displace; (sich) get out of order.
verschieden, *adj.*, different, various.
verschlafen (ie, a), *tr.*, sleep away.
verschließen (o, o), *tr.*, shut up, lock.
verschlingen (a, u), *tr.*, entangle, swallow, engulf.
verschlossen, *part. adj.*, closed, locked, taciturn.
verschmachten, *intr.* (s.), faint, languish, suffocate.
verschrumpfen, *intr.* (s.), wither, shrivel up.

verſchwinden (a, u), *intr.* (ſ.), vanish, disappear.
verſchwören (o *or* u, o), *tr.*, forswear; (ſich) pledge.
verſehen (a, e), *tr.*, provide, equip; overlook, mistake; (ſich) expect.
verſengen, *tr.*, singe, scorch.
verſenken, *tr.*, lower; (ſich) plunge, be absorbed.
verſetzen, *tr.*, remove, displace, pawn.
verſiegen, *intr.* (ſ.), dry up, be withered.
verſinken (a, u), *intr.* (ſ.), sink.
Verſöhnung (—, -en), *f.*, reconciliation.
Verſprechen (-s, —), *n.*, promise.
Verſteck (-[e]s, -e), *n.*, hiding-place.
verſtecken, *tr.*, hide, conceal.
verſtehen (verſtand, verſtanden), *tr.*, understand.
verſteinert, *part. adj.*, petrified.
verſtellen, *tr.*, disguise, dissemble.
verſtohlen, *part. adj.*, stealthy, furtive.
verſtümmeln, *tr.*, mutilate.
Verſtümmelung (—, -en), *f.*, mutilation.
verſtummen, *intr.* (ſ.), grow silent.
verſuchen, *tr.*, try, attempt.
verſündigen, *refl.*, sin.
verſunken, *part. adj.*, absorbed, engaged.
verteidigen, *tr.*, defend.
verteufelt, *part. adj.*, devilish, deuced.
Vertiefung (—, -en), *f.*, excavation, hollow.
Vertrauen (-s), *n.*, trust, confidence.
vertrinken (a, u), *tr.*, spend in drinking, drink up.
vertrocknen, *intr.* (ſ.), dry up, wither.
vertrödeln, *tr.*, fritter *or* while away.
vertrösten, *tr.*, console, put off.
verwahren, *tr.*, keep, preserve, guard.
Verwandte[r], *m.* (*declined as adj.*), relative.
verwegen, *adj.*, daring, audacious.
verwenden (verwandte, verwandt), *tr.*, apply, employ.
verwittert, *part. adj.*, weather-beaten.
verwundert, *part. adj.*, surprised; *adv.*, in surprise.
verwundet, *part. adj.*, wounded.
verwüſten, *tr.*, lay waste, devastate.
verzeichnen, *tr.*, record, register.
verzeihen (ie, ie), *tr.*, pardon, forgive.

verziehen (verzog, verzogen), *tr.*, distort, pucker up.
verzerrt, *part. adj.*, distorted.
verzieren, *tr.*, decorate, adorn.
verzogen, *part. adj.*, distorted, crooked.
verzweifelt, *part. adj.*, desperate.
Verzweiflung (—), *f.*, despair.
Vieh (-[e]s, -e), *n.*, beast, cattle.
vielgelenk, *adj.*, very flexible.
vielgeliebt, *part. adj.*, much loved, favorite.
vielgepriesen, *part. adj.*, much praised *or* vaunted.
vielleicht, *adv.*, perhaps, possibly.
vielmehr, *adv.*, much more, rather.
vier, *num.*, four.
viereckig, *adj.*, four-cornered.
vierhundert, *num.*, four hundred.
vierhunderteinundfünfzigst, *num.*, 451st.
viert, *num.*, fourth.
Viertel (-s, —), *n.*, fourth part, quarter.
Vierteljahr (-[e]s, -e), *n.*, quarter (of a year).
Vierziger (-s, —), *m.*, man between forty and fifty.
Volk (-[e]s, ¨er), *n.*, folk, people.
Völkerschlacht (—, -en), *f.*, battle of tribes *or* nations.
Völkersündflut (—, -en), *f.*, deluge of nations.
Volksgemeinde (—, -n), *f.*, popular assembly.
voll, *adj.*, full, filled.
Vollbart (-[e]s, ¨e), *m.*, beard.
vollenden, *tr.*, finish, complete.
vollends, *adv.*, wholly, entirely.
völlig, *adj.*, full, complete.
vollkommen, *adj.*, complete, perfect.
vollständig, *adj.*, complete.
von, *prep.* (*with dat.*), of, from, by.
vor, *prep.* (*with acc. and dat.*), before, in front of, from; — einem Jahr, a year ago.
voraus, *adv.*, before; etwas vor jemand — haben, have an advantage over.
Vorausſage (—, -n), *f.*, prediction.
voraus'ſagen, *tr.*, predict, foretell.
vorbei, *adv.*, by, past.
vorbei'defilieren, *intr.* (ſ.), file by.
vorbei'drücken, *refl.*, crouch *or* [sneak by.
vorbei'gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), pass on *or* by.
vorbei'traben, *intr.* (ſ.), trot by.
vor'bringen (brachte, gebracht), *tr.*, bring forward, express.
vor'dringen (a, u), *intr.* (ſ.), advance.

Vorfall (–[e]s, ¨e), *m.*, incident, occurrence.
vor'führen, *tr.*, bring *or* lead forth, trot out.
Vorgeſetzte[r], *m.* (*declined as adj.*), superior officer.
vor'haben, *tr.*, intend, purpose.
vorher, *adv.*, before, previously.
vorhin, *adv.*, before, previously.
vorig, *adj.*, former, last.
vorjährig, *adj.*, last year's.
vorläufig, *adj.*, provisional; *adv.*, for the present.
vor'legen, *tr.*, lay before, put (a question).
Vorlegeſchloß (–eſſes, ¨er), *n.*, padlock.
vorlieb, *adv.*, — nehmen, be satisfied.
Vormauer (—, –n), *f.*, front wall, barricade.
vorn, *adv.*, before, in front; nach —, forward; von — herein, at the outset, at once.
vornehm, *adj.*, genteel, fine, aristocratic.
vor'nehmen (nahm, genommen), *tr.*, take up, proceed with.
Vorpoſten (–s, —), *m.*, outpost.
Vorratskammer (—, –n), *f.*, storeroom.
Vorſaal (–[e]s, –ſäle), *m.*, hall, entry.
Vorſatz (–eſſes, ¨e), *m.*, purpose, design.
vor'ſchieben (o, o), *tr.*, shove forward; einen Riegel —, bolt; vorgeſchobener Poſten, outpost.
vor'ſchlagen (u, a), *tr.*, propose.
vor'ſchreiben (ie, ie), *tr.*, prescribe, order.
vor'ſchütten, *tr.*, feed to.
vor'ſchützen, *tr.*, pretend, plead.
vor'ſchwätzen, *tr.*, impose upon, bamboozle.
vor'ſetzen, *tr.*, set before, serve.
Vorſicht (—), *f.*, caution, providence.
vorſichtig, *adj.*, cautious, careful.
vor'ſingen (a, u), *tr.*, sing to.
Vorſprung (–[e]s, ¨e), *m.*, start, advantage.
Vorſtadt (—, ¨e), *f.*, suburb.
vor'ſtellen, *tr.*, put before, introduce; (ſich) imagine, conceive.
Vorteil (–[e]s, –e), *m.*, advantage.
Vortrag (–[e]s, ¨e), *m.*, lecture, delivery, execution.
vortrefflich, *adj.*, excellent, delicious.
vor'treten (a, e), *intr.* (ſ.), step forth.
vorüber, *adv.*, by, over, past.
vorü'berfahren (u, a), *intr.* (ſ.), pass over *or* by.

vorü'bergehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go by, pass.
vorü'berjagen, *intr.* (ſ.), gallop by.
vorü'bertragen (u, a), *tr.*, carry by *or* past.
vorü'berziehen (zog, gezogen), *intr.* (ſ.), go *or* march by.
vorwärts, *adv.*, forward, on.
vor'ziehen (zog, gezogen), *tr.*, prefer.

W

wachen, *intr.*, watch, wake.
wachsbleich, *adj.*, pale as wax, deathly pale.
wachſen (u, a), *intr.* (ſ.), grow.
Wachskerze (—, -n), *f.*, wax candle.
wacker, *adj.*, stout, brave.
Waffe (—, -n), *f.*, weapon.
waffnen, *tr.*, arm.
Wagen (-s, —), *m.*, wagon, coach.
wagen, *tr.*, venture, dare.
wahr, *adj.*, true, real.
wahrhaft, *adj.*, true, real.
wahrhaftig, *adj.*, true, sincere; *adv.*, truly, surely.
Wahrheit (—, -en), *f.*, truth.
während, *prep.* (*with gen.*), during; *conj.*, while.
wahrſcheinlich, *adj.*, probable, likely.
Wald (-[e]s, ¨-er), *m.*, wood, forest.
Wallach (-[e]s, ¨-e), *m.*, gelding.
wallen, *intr.*, boil, wave; —d, flowing.
Walſtatt (—), *f.*, battle-field.
walzen, *intr.* (ſ.), tramp.
wälzen, *tr.*, roll.
Walzenbruder (-s, ¨-), *m.*, tramp.
Wams (-es, ¨-er), *n.*, doublet.
Wand (—, ¨-e), *f.*, wall.
wandeln, *intr.* (ſ.), wander, walk.
Wanderer (-s, —), *m.*, wanderer.
wandern, *intr.* (ſ.), wander, walk, go.
Wanderſchaft (—, -en), *f.*, travels, journey.
Wanderung (—, -en), *f.*, wandering, travels, walking.
Wange (—, -n), *f.*, cheek.
wann, *adv.*, when; dann und —, now and then.
Ware (—, -n), *f.*, ware, article.
warnen, *tr.*, warn.
warten, *intr.*, wait, stay.
warum, *adv.*, why.
was, *rel. and interrog. pron.*, what, that which, whatever; *indef.*, something.
Wäſche (—), *f.*, linen.
Waſſer (-s, —), *n.*, water.

Waſſerleitung (—, –en), *f.*, aqueduct, water-works.
Waſſerring (–[e]s, –e), *m.*, water-ring.
waſſerſchwer, *adj.*, heavy with water.
Waſſerwage (—, –n), *f.*, level.
Weg (–[e]s, –e), *m.*, way, road.
weg, *adv.*, away, off.
weg'blaſen (blies, geblaſen), blow off *or* away.
wegen, *prep.* (*with gen.*), on account of.
weg'drängen, *tr.*, crowd *or* drive away.
weg'gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go away.
weg'gießen (o, o), *tr.*, pour away.
weg'räumen, *tr.*, clear away, remove.
weg'reiten (ritt, geritten), *intr.* (ſ.), ride away.
weg'ſchreiten (ſchritt, geſchritten), *intr.* (ſ.), walk away.
Weh (–[e]s, –e *or* –en), *n.*, woe, pain.
weh, *adv.*; — tun, give pain, hurt.
Wehmut (—), *f.*, sadness, melancholy.
Weib (–[e]s, –er), *n.*, woman, wife.
Weibsleute, *pl.*, women-folks.
weich, *adj.*, soft, weak.
weichen (i, i), *intr.* (ſ.), yield, retreat, move.
Weiher (–s, —), *m.*, pond.
Weihnachtpyramide (—, –n), *f.*, Christmas pyramid *or* tree.
weil, *conj.*, because, since, as.
Weile (—), *f.*, while.
Wein (–[e]s, –e), *m.*, wine.
weinen, *intr.*, cry, weep.
weiſe, *adj.*, wise.
Weiſe (—, –n), *f.*, way, manner, melody, tune.
weiß, *adj.*, white, pale.
weißbewimpert, *part. adj.*, with white eyelashes.
Weiße (—, –n), *f.*, glass of white Berlin beer.
Weiße (—), *f.*, whiteness.
Weiſung (—, –en), *f.*, order, instruction, direction.
weit, *adj.*, far, wide, broad, distant; —er, further, more; und ſo —er, and so forth; das Weitere, what follows.
weiter'kommen (kam, gekommen), *intr.* (ſ.), move on, progress.
Weizen (–s), *m.*, wheat.
welcher, —e, —es, *interrog. and rel. pron.*, who, which, what.
Welle (—, –n), *f.*, wave.
welſchen, *intr.*, jabber.
Welt (—, –en), *f.*, world, people.
Weltgeſchichte (—, –n), *f.*, history of the world.
Weltkind (–[e]s, –er), *n.*, child of the world.

wenden (wandte, gewandt), *tr. and intr.*, turn, change; ſich an jemand —, apply to.
wenig, *adj.*, little; —e, few; *adv.*, little.
wenigſtens, *adv.*, at least.
wenn, *conj.*, when, whenever, if; — auch, although.
wer, *pron., indef. rel. and interrog.*, who, he who.
werden (wurde *or* ward, geworden), *intr.* (ſ.), become, grow, get, be.
werfen (a, o), *tr.*, throw, cast, fling.
Werkführer (–s, —), *m.*, boss, foreman.
Werkſtatt (—), *f.*, workshop.
Werkſtätte (—, –n), *f.*, workshop.
Werkzeug (–[e]s, –e), *n.*, tool, implement.
Wert (–[e]s, –e), *m.*, worth, value.
Weſen (–s, —), *n.*, essence, nature, creature, manner, way.
Weſte (—, –n), *f.*, vest, waistcoat.
Weſten (–s), *m.*, west.
weſtwärts, *adv.*, westward.
Weſtwind (–[e]s, –e), *m.*, west wind.
Wetter (–s, —), *n.*, weather.
wettern, *intr.*, storm, curse.
wichtig, *adj.*, heavy, important.
wickeln, *tr.*, wind up, wrap.
wider, *prep.* (*with acc.*), against.
Widerſchein (–[e]s, –e), *m.*, reflection.
widerſe'tzen, *refl.*, oppose, resist.
widerſpre'chen (a, o), *tr. and intr.*, contradict, be against.
Widerſpruch (–[e]s, ¨–e), *m.*, contradiction.
wie, *conj.*, as, like, as if; *interrog. adv.*, when, how; nichts —, nothing but.
wieder, *adv.*, again, back; hin und —, now and then.
wie'derbringen (brachte, gebracht), *tr.*, bring back.
wie'dererkennen (erkannte, erkannt), *tr.*, recognize.
wie'dergeben (a, e), *tr.*, return, restore.
wie'dergewinnen (a, o), *tr.*, regain.
wiederho'len, *tr.*, repeat, reiterate.
wie'derkehren, *intr.* (ſ.), return, come back.
wie'derkommen (kam, gekommen), *intr.*, (ſ.), return, come back.
wie'derſehen (a, e), *tr.*, see again.
Wiederſehen (–s), *n.*, auf —, au revoir, good-by.
Wiege (—, –n), *f.*, cradle.
Wieſe (—, –n), *f.*, meadow.

Wieſengrund (-[e]s, ¨-e), *m.*, meadow land.
wild, *adj.*, wild, uncultivated, dishevelled.
Wilddieberei (—), *f.*, poaching.
Wildnis (—, -ſſe), *f.*, wilderness, desert.
wildwütig, *adj.*, furious, barbarous.
Wille (-ns, -n), *m.*, will, purpose.
willkommen, *adj.*, welcome.
wimmern, *intr.*, whimper, moan.
Wind (-[e]s, -e), *m.*, wind.
winden (a, u), *tr.*, wind, twist; *refl.*, writhe.
Windroſe (—, -n), *f.*, compass-card.
Winkel (-s, —), *m.*, corner, nook.
Winkelmaß (-es, -e), *n.*, square.
winken, *tr. and intr.*, nod, wink.
Winteranfang (-[e]s, ¨-e), *m.*, beginning of winter.
wirbeln, *intr.*, whirl, swim.
wirken, *tr. and intr.*, work, effect.
wirklich, *adj.*, actual, real; *adv.*, really.
Wirkung (—, -en), *f.*, effect, action.
wirr, *adj.*, confused.
Wirt (-[e]s, -e), *m.*, host, innkeeper, proprietor.
Wirtſchaftsmamſell (—, -s), *f.*, housekeeper.
Wirtshaus (-es, ¨-er), *n.*, inn, hotel.
wiſchen, *tr.*, wipe, rub.
wiſſen (wußte, gewußt), *tr. and intr.*, know, know how.
Wiſſenſchaft (—, -en), *f.*, science.
wittern, *tr.*, smell, scent.
Witwe (—, -n), *f.*, widow.
Witz (-es, -e), *m.*, wit, joke.
wo, *interrog. and rel. adv.*, where, when, in which.
Woche (—, -n), *f.*, week.
wöchentlich, *adj.*, weekly.
Wöchnerin (—, -en), *f.*, woman in childbirth.
Woge (—, -n), *f.*, wave, billow.
wohin, *adv.*, whither, where.
wohl, *adv.*, well, indeed, probably, I suppose.
wohlbekannt, *part. adj.*, well known, familiar.
wohlgenährt, *part. adj.*, well fed.
wohlgeſchirmt, *part. adj.*, well protected.
wohlgeſchirrt, *part. adj.*, well harnessed.
wohlverdient, *part. adj.*, well deserved.
wohnen, *intr.*, live, dwell.
Wohnung (—, -en), *f.*, dwelling, home.
Wohnzimmer (-s, —), *n.*, living-room, sitting-room.

Wolf (–[e]s, ¨-e), *m.*, wolf.
Wölkchen (–s, —), *n.*, little cloud.
Wolke (—, –n), *f.*, cloud.
wollen (wollte, gewollt), *tr. and intr., modal aux.*, be willing, desire, wish, be about to, claim.
Wonne (—, –n), *f.*, delight, ecstacy.
Wortlaut (–[e]s), *m.*, reading, contents.
wovon, *rel. and interrog. adv.*, of what, from what.
wozu, *rel. and interrog. adv.*, to what, for what.
wund, *adj.*, sore, wounded.
Wundarzt (–[e]s, ¨-e), *m.*, surgeon.
Wunde (—, –n), *f.*, wound.
wundenbedeckt, *part. adj.*, covered with wounds.
Wunder (–s, —), *n.*, wonder, miracle.
wunderbar, *adj.*, wonderful, marvelous.
wunderlich, *adj.*, strange, peculiar.
Wundfieber (–s, —), *n.*, fever from wound.
Wunsch (–[e]s, ¨-e), *m.*, wish, desire.
wünschen, *tr.*, wish, desire.
Würde (—, –n), *f.*, dignity.
Wurm (–[e]s, ¨-er), *m.*, worm,
wurmen, *intr.*, vex, nettle.
Wurst (—, ¨-e), *f.*, sausage,
Würtemberger (–s, —), *m.*, inhabitant of Würtemberg.
wuseln, *intr.* (f.), stir about, toddle along.
Wut (—), *f.*, rage.
Wutgeheul (–[e]s), *n.*, cry of rage.

Z

zahlen, *tr.*, pay.
zählen, *tr.*, count.
Zahn (–[e]s, ¨-e), *m.*, tooth.
zahnlückig, *adj.*, having a gap in the teeth.
Zahnreihe (—, –n), *f.*, row of teeth.
Zapfende (–s, –n), *n.*, butt end.
zart, *adj.*, tender, delicate.
Zärtlichkeit (—, –en), *f.*, tenderness, fondness.
Zauberlaterne (—, –n), *f.*, magic lantern.
Zaun (–[e]s, ¨-e), *m.*, hedge, fence.
Zeche (—, –n), *f.*, score, bill.
Zechpreller (–s, —), *m.*, cheat, skin.
Zehe (—, –n), *f.*, toe.
zehn, *num.*, ten.
Zehnmärker (–s, —), *m.*, ten-mark piece.
Zehnmarkstück (–[e]s, –e), *n.*, ten-mark piece.
zehntausend, *num.*, ten thousand.

Zeichen (-s, —), *n.*, sign, indication.
Zeigefinger (-s, —), *m.*, index finger.
zeigen, *tr.*, show, point at; (ſich) appear.
Zeit (—, -en), *f.*, time; **bei —en,** betimes; **liebe —,** good gracious.
Zeitungsnotiz (—, -en), *f.*, newspaper notice.
Zeitverluſt (-[e]s, -e), *m.*, loss of time.
Zeitverträumer (-s, —), *m.*, idle dreamer.
Zelle (—, -n), *f.*, cell.
zerſetzen, *tr.*, mangle, tear.
Zerhackung (—), *f.*, hacking *or* chopping to pieces.
zerlumpt, *part. adj.*, ragged.
zermalmen, *tr.*, crush, grind.
zerreißen (i, i), *tr.*, tear to pieces.
zerrinnen (a, o), *intr.* (ſ.), dissolve, melt.
zerriſſen, *part. adj.*, rent, torn.
Zerſäbelung (—), *f.*, sabering *or* cutting to pieces.
zerſchellen, *intr.* (ſ.), be smashed to pieces.
zerſchlagen (u, a), *tr.*, break in pieces, smash.
zerſchneiden (zerſchnitt, zerſchnitten), *tr.*, cut in pieces.
zerſplittern, *tr.*, break in pieces, shatter.
zerſprengen, *tr.*, burst, shatter,
zerſtechen (a, o), *tr.*, pierce, sting.
zerſtreuen, *tr.*, scatter, divert.
zerſtreut, *part. adj.*, scattered, absent-minded.
Zeug (-[e]s, -e), *n.*, stuff, matter.
Ziegelhütte (—, -n), *f.*, brickyard.
Ziegler (-s, —), *m.*, tilemaker.
ziehen (zog, gezogen), *tr.*, draw, pull; *intr.* (ſ.), go, pass, march.
Ziel (-[e]s, -e), *n.*, aim, goal.
zielen, *intr.*, aim, sight.
ziemlich, *adj.*, suitable, fit; *adv.*, rather, tolerably.
Zimmer (-s, —), *n.*, room, apartment.
Zins (-es, -en), *m.*, interest.
ziſchen, *intr.*, hiss, whiz.
zittern, *intr.*, tremble, shake, shiver.
zögern, *intr.*, delay; hesitate.
zollang, *adj.*, inch long.
Zopf (-[e]s, ¨-e), *m.*, tuft, braid.
zornig, *adj.*, angry, mad.
zu, *prep.* (*with dat.*), to, at, by, in, for.
zu'bringen (brachte, gebracht), *tr.*, bring to, spend.
zucken, *intr.*, stir, twitch, quiver.
Zucker (-s, —), *m.*, sugar.

Zuckerrübenfeld (-[e]s, -er), *n.*, sugar-beet field.
zudecken, *tr.*, cover.
zuerſt, *adv.*, first, at first.
Zufall (-[e]s, ¨-e), *m.*, chance, accident.
zu'fallen (fiel, gefallen), *intr.* (ſ.), fall to.
Zuflucht (—), *f.*, refuge, shelter.
zu'flüſtern, *tr.*, whisper to.
Zug (-[e]s, ¨-e), *m.*, pull, attraction, march, procession, stroke, character, feature, train.
Zugbrücke (—, -n), *f.*, drawbridge.
zu'geben (a, e), *tr. and intr.*, admit, concede; give to boot, throw in.
Zügel (-s, —), *m.*, rein, bridle.
zu'geſellen, *refl.*, associate, join.
Zugvogel (-s, ¨-), *m.*, bird of passage.
zu'hören, *intr.*, listen to, heed.
Zuhörer (-s, —), *m.*, hearer, auditor.
zu'kehren, *tr.*, turn toward.
zu'langen, *intr.*, help oneself.
zu'laſſen (ie, a), *tr.*, allow.
zuletzt, *adv.*, at last, finally.
zumeiſt, *adv.*, mostly, for the most part.
zumletztenmal, *adv.*, for the last time.
zunächſt, *adv.*, at first.
Zunge (—, -n), *f.*, tongue.
zu'nicken, *tr. and intr.*, nod to.
zurecht, *adv.*, aright; ſich — finden, feel at home, find one's way.
zurecht'ziehen (zog, gezogen), *tr.*, pull into position, arrange.
zu'reden, *intr.*, speak to, persuade.
zu'reiſen, *intr.* (ſ.), travel toward; zugereiſt kommen, arrive.
zurück, *adv.*, back.
zurück'behalten (ie, a), *tr.*, withhold.
zurück'bleiben (ie, ie), *intr.* (ſ.), remain behind.
zu'rücken, *intr.* (ſ.), move up, make room.
zurück'erſtatten, *tr.*, restore, refund.
zurück'fahren (u, a), *intr.* (ſ.), shrink back, start.
zurück'gehen (ging, gegangen), *intr.* (ſ.), go back, return.
zurück'kehren, *intr.* (ſ.), return.
zurück'kommen (kam, gekommen), *intr.* (ſ.), come back, return.
zurück'legen, *tr.*, lay away, cover; travel.
zurück'ſinken (a, u), *intr.*, ſ., sink *or* fall back.
zurück'treten (a, e), *intr.* (ſ.),

step back, withdraw, retreat.

zurück'tun (tat, getan), *tr.*, put back.

zurück'weichen (i, i), *intr.* (ſ.), recede.

zu'rufen (ie, u), *tr. and intr.*, call to.

zuſammen, *adv.*, together.

zuſam'menbleiben (ie, ie), *intr.* (ſ.), remain together.

zuſam'menbrechen (a, o), *intr.* (ſ.), collapse, break down.

zuſam'menducken, *intr.*, crouch together.

zuſam'mengehören, *intr.*, belong together.

zuſam'menhalten (ie, a), *tr.*, hold *or* keep together.

zuſam'menhangen (i, a), *intr.*, be connected.

zuſam'menkleben, *tr.*, paste together; *intr.*, stick (together).

zuſam'menknacken, *tr.*, crack *or* break in two.

zuſam'menlaufen (ie, au), *intr.* (ſ.), run together, flow.

zuſam'menreimen, *tr.*, reconcile, harmonize.

zuſam'menrollen, *tr.*, roll together, fold.

zuſam'menſchlagen (u, a), *tr.*, clap together; *intr.* (ſ.), close.

zuſam'menſchüttern, *intr.*, shudder, tremble.

zuſam'menſitzen (ſaß, geſeſſen), *intr.*, sit together.

zuſam'mentun (tat, getan), *tr.*, join; (ſich) associate.

zu'ſchaufeln, *tr.*, shovel in, fill up.

zu'ſchicken, *tr.*, send to.

zu'ſchieben (o, o), *tr.*, close.

zu'ſehen (a, e), *intr.*, look on, see to, care for.

zuſehends, *adv.*, visibly, noticeably.

Zuſtand (–[e]s, ¨–e), *m.*, condition, state.

zu'ſtehlen (a, o), *refl.*, steal up to.

zu'tragen (u, a), *tr.*, carry to; (ſich) happen.

zuvor, *adv.*, before.

zu'wehen, *tr.*, waft toward.

zu'wenden (wandte, gewandt), *tr.*, turn to *or* toward.

zu'werfen (a, o), *tr.*, throw to.

zu'winken, *intr.*, nod to.

zwangsweiſe, *adv.*, by force.

zwanzig, *num.*, twenty.

zwar, *adv.*, indeed.

Zweck (–[e]s, –e), *m.*, purpose, aim.

zwei, *num.*, two.

zweifach, *adj.*, twofold, double.

Zweifel (–s, —), *m.*, doubt, uncertainty.

zweimal, *adv.*, twice.

zweiſchneidig, *adj.*, double-edged.

zweit, *num.*, second.
zweiundzwanzigſt, *num.*, 22d.
Zwing (-[e]s, -e), *m.*, jurisdiction.
zwingen (a, u), *tr.*, force.
zwiſchen, *prep.* (*with acc. and dat.*), between, among.
zwiſchendrein, *adv.*, between times.
zwölf, *num.*, twelve.

Reading Apr. 30, '11

Read 145–216.

Westis Modern Europe.

[illegible] Germ. A Bk. Read introduction

Carl Schurz's Memoirs,

[illegible]

[illegible] p. 89.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

DUE MAY 23 '46 L

DUE FEB 2 '47

FEB 5 '53 H

WIDENER

SEP 14 2001

BOOK DUE

CANCELLED